



Volksklänge
in
Altenburger Mundart.



Von Friedrich Ullrich.

Zwickau. Verlag der Buchhandlung von Gebr. Thost.

Volksklänge

in

Altenburger Mundart

von

Friedrich Ullrich.

Zweite Auflage.



Zwickau.
Verlag der Buchhandlung von Gebr. Thost.

1861.

Vorwort.

Mit heiterer Selbstgenügsamkeit überblickt der Altenburger Bauer Gegenwart und Zukunft und weilt gern in der Vergangenheit auf seinen wackern Urvätern, die sich mit praktischem Verstande auf einem der reichsten Striche im Herzen von Sachsen ansiedelten und hier eine Bodencultur hervorriefen, welche über die Nachkommen einen begründeten Wohlstand verbreitet hat.

In dankbarer Erinnerung hält hier der Spät-Enkel noch treu an manchen Eigenthümlichkeiten der Väter — besonders an einer Sprache, die als gemeinsames Erbgut das Band geworden ist, welches alle Abkömmlinge umschlingt und sie zu einer großen, kräftigen Familie vereint.

Diese Sprache, herangebildet im Kreise des ländlichen Berufs, schmiegt sich mit Traulichkeit an die Erscheinungen des dörflichen Lebens — hält sich aber in jungfräulicher Schüchternheit fern von Kunst und Wissen. Ihrer Einfachheit ohnerachtet will es aber nicht genügen, in diesem Dialekte nur Worte an einander zu reihen: Wer nicht die Bilder und Redewendungen zu brauchen weiß, in welchen der Altenburger zu fühlen und sich auszudrücken gewohnt ist, wird dem Genius seiner Sprache nicht begegnen; um zu reden wie der Bauer, muß man die Gegenstände von seinem Standpunkte aus ansehen können — man muß so einfach, so demüthig, aber auch so stolz und eigenliebig seyn, wie der Bauer — bekannt mit seinem Thun und Lassen, vertraut mit seinen Bedürfnissen und Neigungen.

Bei vorliegendem Versuche, diese Mundart als Schriftsprache anzuwenden, war die Verlockung zum Eintritt in die gemüthliche niederländische Schule stets dringlicher, als die Einladung zum Aufschwung in höhere Regionen. Das überwiegende Hinneigen dieses Idioms zum Wirklichen machte jeden Versuch, das Ideale in solchem ungewohnten Gewande zu zeigen, zu einer Aufgabe, die in enge Schranken

gewiesen schien und zuvörderst suchen mußte, sich fern von dem Vorwurfe zu halten: daß hier das Gute herabgezogen, oder das Schöne travestirt werden sollte. Die Frage: wie weit man auf diesem Felde ungestraft dem Ernsten näher treten und das Gebiet der Moral berühren dürfe — blieb lange einem unsichern Erfolge anheim gegeben.

Doch dieses Zagen wurde gemindert durch unzweideutige Beweise des Wohlgefallens, die einigen Erzeugnissen in diesem Dialekte zu Theil wurden — und mehr noch durch das wohlwollende Entgegenkommen von Männern, deren Intelligenz sowohl als ihr gründliches Vertrautseyn mit diesen Volksthümlichkeiten außer Zweifel lag. Vor allem ermunternd aber wirkte die gemüthliche, tief eingehende Aufmerksamkeit, welche der von ländlicher Natur und Sitte durchdrungene Dichter, der unvergleichliche Hebel, einigen Liedern in dieser sächsischen Mundart schenkte — und einen Nacheifer weckte, den ich in Bezug auf den allemannischen Sänger mit dem — in magnis voluisse sat est — zu entschuldigen hoffe. Und als ich vom Pfarrherrn Salder im Entlibuch in seiner Schweizer Dialektologie die schöne biblische Erzählung vom ver-

lornen Sohne fand, fragte ich ermuthiget: Sollte, was dem Schweizer recht ist, dem Altenburger nicht billig seyn? Wenn unsere Sprache jener weder an Wohllaut noch an Schmiegsamkeit nachsteht, weshalb sollte sie nicht auch den Versuch wagen, ihr Gebiet zu erweitern und über die Grenze des Dörfchens — vielleicht des Ländchens — hinaus zu flattern? Und wenn auch ein erster Ausflug nicht frei von Unbehülflichkeiten seyn kann — so wird wohl wenig Uebung das Ergötzliche bald freier hervortreten lassen.

Wenn der befreundete Leser in diesen Blättern einigen frühern Bekannten begegnet, wird er gern oder nachgebend entschuldigen, daß an solchen die Feile nicht spurlos vorübergehen durfte. Mancher Auswuchs ist beschnitten und das schreiende Colorit modester gehalten — wohl auch manches Lebenskräftige vertuscht und hie und da der angebornen Farbe des Entschlusses des Gedankens Blässe angekränkelt worden; denn, obschon die schlanken, üppigen Wasserschößlinge an sich keine häßlichen Theile an Bäumen und Sträuchen sind, so muß doch der Gärtner mit der Hippe darhinter her seyn, um dem Geschmacke der gütigen Beschauer seines Gartens zu genügen.

Eine Anleitung zur Aussprache würde sich hier sehr weitläuftig und trocken gestalten und dennoch ihren Zweck nur unvollkommen erreichen. Die mannichfachen Betonungen des **a** und **e** sind, wo es unumgänglich schien, durch Verdopplung dieser Vokale und Beihülfe des **h** angedeutet worden. Vorkommende ungewöhnliche Formen und Idiotismen suchen die beigefügten Worterklärungen zu erläutern.

Der Einheimische wird auch hier Manches überflüssig finden, was dem Fremden noch unzulänglich erscheint: Beide werden sich aber dadurch hoffentlich nicht abhalten lassen, diesen harmlosen Klängen einen freundlichen Blick zuzuwerfen.

Zwickau, im Herbste 1837.

Vorwort
zur zweiten Auflage.

Friedrich Ullrich, der Verfasser der Volksklänge in Altenburger Mundart, ist am 19. März 1854 mit Tod abgegangen. Er ging in den letzten Jahren seines Lebens damit um, eine zweite Auflage seiner Volksklänge zu veranstalten, da sich die erste gänzlich vergriffen hatte; doch der verhältnißmäßig noch rüstige, in voller geistiger Frische noch dastehende Greis wurde von einem plötzlichen Tode überrascht; dadurch wurde die Besorgung einer neuen Auflage seiner Volksklänge zwar auf ungewisse Zeit hinausgeschoben; sie aber ganz unterlassen, hieße doch eine Sünde gegen Ullrich's geistigen Nachlaß begehen, die sich vor dem Genius der deutschen Dichtung nicht verantworten ließe; seine Volksklänge

dürften wohl den vortrefflichen allemannischen Gedichten Hebel's als nicht unebenbürtige Kinder des dichtenden Volksgeistes an die Seite gesetzt werden, und sie verdienen ein bleibendes Besitzthum des deutschen Volkes zu werden, weil auch sie ein treues und wahres Spiegelbild der Sitte, Denk- und Redeweise eines deutschen Stammes sind, der noch heute des Anziehenden vieles bietet und noch heute gar manche von den Vätern her ererbte Eigenthümlichkeit mit treuem Sinne bewahrt; weil auch ihnen neben einer gewissen Derbheit, welche in dem Charakter des Altenburgischen Volkes liegt, ein für die Schönheiten der Natur sehr empfängliches Gemüth, ein kindlicher, treuer, ehrlicher, dem sittlich Guten streng ergebener Sinn, eine echt poetische Auffassung auch der allgewöhnlichen Vorgänge im Leben nicht abzusprechen ist.

Wenigstens haben sich Ullrich's Volksklänge überall, wo sie bekannt geworden sind, ungetheilten Beifall erworben, und wenn die Bekanntschaft mit ihnen eine räumlich nur sehr beschränkte ist, so liegt der Grund davon nur darin, daß sich die erste Auflage derselben meist in der nächsten Nähe vergriffen hat. Wir erwarten mit Zuversicht, daß die von uns ver-

anstaltete zweite Auflage, welche die früheren zwei Bände in **einen** zusammenfaßt, zur Verbreitung dieser anspruchslosen, und doch jedes dem Einfachen und Natürlichen noch nicht ganz entfremdete Gemüth höchst ansprechenden Gedichte beitragen, und dazu helfen werde, daß deren Verfasser wenigstens nach seinem Tode in der deutschen Dichterwelt eine Stellung erlange, die er nach der Ansicht vieler urtheilsfähigen Männer schon bei Lebzeiten einzunehmen berechtigt gewesen wäre.

Inhalt.

Seite

Volks-Klänge

in Altenburger Mundart

von

Friedrich Ullrich.

Leitspruch.

„„Lasset uns mit frischem Muth
Unablässig streben,
Uns vom Halben zu entwöhnen
Und im Ganzen, Guten, Schönen
Resolut zu leben.
Den Philistern allzumal
Wohlgemuth zu schnippen,
Jeden Perlenschaum des Weins
Nicht nur flach zu nippen,
Nicht zu liebeln leis mit Augen,
Sondern fest uns anzusaugen
An geliebte Lippen!““

De Schwalbge.

Wie ich heut früh im Bette lahk,
Da sank mei Schwalbgen fei:
„Stieh uff! dr halle, lichte Taak
Guhkt schuhn zen Darfe rei!

Gieh naus in Haof un wasch dr salt
An Barne d' Aogen aus —
Un nachen laof mer fix ins Fald
Un in de Weese naus;

Salt muß ä kruhßer Harre seh,
Dahr nach dr hat gefräet;
Un kümmst de widder, sack merrsch klei,
Was ha dr hat gesäet!“

Ich sucht'n Harrn un faong'n nich;
Da ducht ich: Ey verflickt!
Itz hat de kleene Schwalbge dich
Naus in Aprill geschickt!

„Na — fräet se — Hast de 's Harrz drfrischt?"
Ich säete — „Mach känn Spaas!
Salt daußen faong'ch wetter nischt,
All wie nahr Saat un Kraas."

„Da hast de nich racht henngesahn —
Kläht se — ball waarscht de draa;
Ach, hättst de nahr mieh Achtgen gaan,
Dr Harre war schuhn da.

S is su ä harrzensguter Mann,
Ha weß all unse Leed
Un hilft 'ns, wu e' halfe kann
Nach ihrrsch'n Imand kläht.

Wenn ich in Harbst uff Reesen gieh,
De is e' mit derbey —
Un wenn ich Frühgahrsch heem will zieh,
Hilft ha mer widder rei.

Un sargt su gahrn ferr Jaonk un Alt
Un ao ferr dich derzu!
Klöbs nahr, hie in dr ganzen Walt
Verstieht das Käer äsu!

Laof Margen früh nahr widder naus,
De fenkst 'n sicherlich!
Dach — wasch de Aogen besser aus,
Süst siehst d'n widder nich!

De Aabarn-Klühßer.

Sall' ich mich nahr nach ämahl
Saat in Klühßern asse!
Ey da wall' ich alle Ruth
Will'g un gahrn vergasse —

Un mei aller Magen wühr
Nich mieh schlappern hänge —
Gahr zefreeden kann' ich nu
Meine Baasen benge!

Su klank hengern Hartenhaus
Baasen-Mathsens Klage;
Doch, ha wuhr drvahn nich saat,
Ha behiel de Plage.

Itze huhlt e' sich än Strick —
Na, wer wunn nich lache —
Maths kann' in dr Buhßt dach wuhl
Ihrnd was Allwerrsch mache!

Ne! ha zühlt de Baasen darch —
S waarn'r klei ä Mandel —
Bengt se mit 'n Stricke zamm
Un gieht uff'n Handel.

Heute blüht dei Weese wuhl!
Denkt e' uff'n Steige —
Heute warrscht de dach ferrsch Stück
Wuhl än Sackser kreige!

Fufzen Sackser! Ey das is
Aenne schühne Sache!
Da dervahn da kann mer'ch wuhl
Aenne Freede mache.

Warrscht un Sammel un ä Schnaps
Sall dr kusper schmecke —
Sallt dei Packchen Towahk ao
Nei in Beutel stecke.

Dr Balwier dahr kreit derhalm
Immer nach än Dreier,
Daß e' klattg üm's Maul dich macht,
Wie än jaongn Freier.

S is doch klei ä anner Denk
Uemm 'ne vulle Ficke!
Mit 'n Galle kreit dr Mensch
Klei veel mieh Geschicke.

Dach — de hast je nach kee Gald
Un machst sütte Sprenge?
Harch! in Narnbark kunn se'n Dieb,
Wenn se 'n hunn, ihrrscht hänge!

Su kuhßt unse Baasen-Maths
Salt an Reene nanger,
Ha versießt s'ch su sei Leed
Un vergaagt 'n Hanger.

Wu de kruhße Lenge stieht —
S is ä heeml'chs Flackchen —
Muhren-Elemant! Da leit
Ae versiegelt Sackchen.

Maths stühßt mit 'n Beene nah —
S klimpert! — Sackerwunne!
Sall's enn gahr ä Galdsack sey?
Fenge muß mer kunne!

Maths warft klei de Baasen wack
Mit'n allen Stricke,
Nimmt 'n Sack un steckt'n fix
In de kruhße Ficke.

Un nu lähft e' quaarfald ei
Ronger bis zen Bache;
Salt gieht 'n dr Athen aus,
Daß e' Halt muß mache.

Itze duckt e' sachtgen sich
Henger dichte Büsche —
Un nu kreit e' n Galdsack raus,
Will s'ch draa derfrische.

Ha begaft 'n allewend,
Kann sich's nich derklahre,
Wie e' is su reich gewuhrn,
Un was nu sall waare.

Harcht nahr henn! Itzt hält e' salt
Ae verknügt Gespräche:
„Hie, mei Maths, is saater Lacks,
Mach nu deine Streeche!

Na! mer wunn verr allerihrrscht
Unse Nuth vergasse!
Naachen wummer ao ämahl
Aabarn Klühßer asse!

Ae paar Stiwweln kähf' mer nu
Un ao naue Huhßen!
In dr Schänke schwatz mer mit,
Wenn de Annern kuhßen!

Un dr alle Kittel bleit
Klei hie hongn am Bache,
Denn dr Schneider warrd 'ns nu
Wuhl än nauen mache.

Doch — wie wärrsch enn, wemmer nu
Nei ins Sackchen sähken?
Wie veel Thaler salln's enn sey,
Die hie dinne stähken?

Maths, hall ei! — Is enn das Gald
Hie in Sackchen deine?
Wenn nu Aeer kähm, un spräch:
Klei gibb's raus! S is meine!

Hättst de's Siegel uffgemacht,
Spräch e': S fahlt an Galle!
Un da kann e' dich wuhl gahr
Ferr än Spitzbuhm halle —

Un das kann' dich allen Karrl
Nahn uffs Spinnhaus brenge! —
Maths, paß uff! un mach mer hie
Känne allwern Denge!"

Su kuhßt Maths nu henn un hahr —
Endl'ch treem dr Honger
Aus'n Busch an Bache henn
Nach'n Darschen nonger.

Wie e' raus ins Freye kam,
Sach ha 'n Pfarrn in Falle.
Na, das trifft! hie kummer klei
Unse Beichte halle!

Maths macht sich an Pfarre nahn
Un derziehlt de Sache:
„Gatt mer Rath! was sall ich nu
Mit dann Galle mache?

Buhrns da waal'ch de Armethey
In dr Buhßt verfluche —
Itze haa 'ch än Sack vull Gald
Un nach winnger Ruhge!"

„Matthes! — spricht der Pfarre nu —
Mach dr känne Sarge!
Waar das Gald verluhren hat,
Wummer ball derharche.

Itze schaff'st d's zu mer nei!
S annre warrd sich zeige.
Un derweile sallt de ao
Was uff Abschlaht kreige!"

Un su wuhrrsch. Maths kähft sich nu
Warrscht un Bruhd zen Schmauße;
Satt ämahl, wie's Mathse schmeckt
Salt in Hartenhause!

Dach de Freede wahrt nich lank;
Ball druff kümmt dr Büttel —
Un der Alle muß mit fart
In zerrissen Kittel.

Un su schafft e'n nei ins Schluß,
Salt in Hundeluche
Kann nu unse Basen-Maths
Uff de Unschuld puche.

Dach, dr Büttel trühst'n ao:
Maths sall sich nich krähme,
Bruhd un Wasser hätt' e' hie
Besser all derheeme!

Maths maak adder gahr nischt haa,
'S will'n allz verdrieße,
Un e' kann de ganze Nacht
Nich ä Aoge schließe.

'N annern Taak da laaßen s'n
Nahn uffs Schluß zettire —
Un dr knaadge Harre will'n
Salber klei verhiere.

'S Baasen-Bengel lahnt schuhn salt —
Maths kreit Ankst in Leiwe —
Denn dr Harre will nu scharf
'S Richteramt betreiwe.

„Dieb! — schreek ha — wu hast d's Gald!
Hie sinn deine Baasen.
Die de mer hast henngeleet,
Wu de's uffgelaaßen!“

Maths dahr biwwert — un de Farcht
Leemt'n ao de Zaonge —
Satt! dr alle Denkerg heult
Wie ä kleener Jaonge.

Ach, wie stühßt'n itz dr Buck!
Sieh, du allwrer Narre!
Machs nahr ao nich gahr ze ark!
Harrch! Itz kümmt dei Pfarre!

Un dr Pfarre spricht: „Dann Mann
Hallt mer nich ferr'n Schlachten!
Hie warrd auer Galdsack sey —
Matthes bracht mer'n nachten."

„Ey, das is ä anner Karn! —
Säete nu dr Harre —
Mathse wummer nu nich mieh
Nei ins Hunnsluch sparre.

Nau Geschühge wummern gaa
Un ao naue Huhßen;
Freißt's 'n, kreit e' ao än Pelz
Un än rachten kruhßen!

Un zun Freit'ge — harrscht de, Maths!
Kümmst de gede Wuche —
Un da wummer allemahl
Nabarn-Klühßer kuche!"

Su gieht's in dr Walt! Mer muß
Nahr nich klei verzaage:
Denn ao dr Gerachte hat
Zeiten seine Plage!

Dr Sunntg.

S sall nahr immer Sunnt'g sey!
Ach, dahr is su schühne
Un su kusper un su fei! —
Säete Nachberrsch Tiene.

Wemmer'n Sunnt'g früh derwacht,
Lühßt kä Larm sich hühre,
Allz warrd stillehenn gemacht,
Käes will's Annre stühre.

Setzt mer hengern Tisch sich nu,
Warrd Kaffeh getranken;
Manchmal kreit mer ao derzu
Nach was neizetanken.

Un de Karrle sitzen da
Rellch in weißen Armeln,
Alle stille, wunn nich klaa
Un mer hührt kä Barrmeln.

Wenn's nu in de Karche lett,
Muß mer fix sich putze;
Waar nahr da mieh Fenger hätt,
Kähn se kusper nutze.

Ach wie siehre freut mer sich,
Wemmersch naue Meeder
Aazieh kann un urdentlich
Hübsche Sunnt'gs = Kleeder.

Wenns nu in de Karche gieht,
Hat mer Aogenweede;
S Harrze biwwert än, mer sieht
Pure Sunnt'gs = Freede.

Un wie schühn is, wemmer nu
Hührt de Argel klänge,
Un mer kann ao hübsch derzu
S gute Lied mit sänge.

Un dr Pfarre säet än druff
Veel vun Guttes Warte,
Leet's än aus un macht än uff
Ao de Himmels=Pfarte.

Un ze Mittge kreit mer fei
Was racht Gut's ze assen —
Nu is alle Nuth verbey,
Alle Arbt vergassen.

Un Nachmittge warrd's ihrrscht schüh —
Gar nischt därf mer mache —
Wu mer henn will, kann mer gieh,
Kuhße, dahle, lache.

Kümmt dr Aamd, de hilft mer nu
Ao ä wink mit spuhke —
Un ämohl ao wuhl derzu
Uffen Tanzbunn guhcke.

Jeeder Taak hat, wie mer säet,
Senne eegne Plage;
Uiwwern Sunntg nahr darf de Meed
Sich gahr nich beklage.

Wenn de Wuche nahr nach mieh
Sunntge kanne kreige!
Su ä Laam, das müßte hie
Kusper henn verschleiche!

Harrzer Sunntg, ach blei dach da,
Du bist gahr ze schühne!
Blei! mer waarn'ns schuhn vertraa!
Säete Nachberrsch Tiene.

De Kummädge.

Aden.

Gatt Achtgen, mer krein nach mieh Schnie; 'ch marrks an menn Hünneraoge! S is ä Watter daußen, wu mer nich gahrn mächt än alln Hund naus gahge — un dach is unse jangs Vulk nüwwer ins annre Darf in de Kummädge gelaofen! Un 's is ä aller Waak henn, mer kanne bey halln lichten Tage Halz un Beene brache. Se wunn s'ch adder nich lahße derhalle un vundgen de Meede, die sinn dach druff drbittert, daß se fiepen.

Warthen.

Lutt'ch's nich Leed sey! die waarn schuhn ganzbeenigt widder kumme! Mer hunn's je süst ao nich annersch gehalln.

Aden.

Ich weß wuhl, Guste! Mer mächtens adder nu liewer 'n Kengern nich Wart haa!

Warthen.

Harcht ämahl! Ich wall wahne, 'ch hührt' se schuhn gespuhkt kumme. Lutt mich ämahl henger ans Fanster, 'ch will se ä wink rei zettire.

Wie de jangn Karrle de Meede heem geschaft hutten, kam'n se aogerückt. Nu — säete de War-

then — 's is gut, daß dr kummt, mer hunn schuhn lange uff'ch gepaßt, nu mußt 'r 'ns allz haarkleen derziehle. Wie waarsch enn, Illgen? Wie machtens enn de Speeler?

Illgen.

Ih, satt ämahl! Dr währt nich dumm! Denkt'r enn, daß mer änne sütte Sache ümsüst kreit? Gescheid! Mer hunns 'ns laaße veel Gald kuste un noch uhmdrei de Strappahzge naagesatzt — un ehr wullt's nu derr Langeweile wackschnappe? Wenn dr wührt mitgewahst, de hätt'r kunne de ganze Pastete uff'n Heemwaage ümsüst mit aahühre. Dahie Adens Aden macht än Hanzwarrscht su staatlich, wie salt Thymian.

Warthen.

Waar is enn, Thymian? Ruck raus, Adens Aden! Lutt'ch nahr nich alle Warte abkähse. Dr syd je süsten nich su maulfaul!

Adens Aden.

Nu, mer wunn'ch nahr dasmahl aus der Nuth halfe! Dr Thymian das is aam dr Hanzwarrscht in dr Kummädge. Su än Zieter Karrl vun 'ner Puppe kunnt'r'ch dach nich denke; dahr hutte hunnert Gelänke mieh, wie ä annerer, un gink mit'n Köhnge üm, wie mit Seiskleichen.

Warthen.

Waar war enn dr Köhng?

Abens Aben.

S war ao änne Puppe, nahr veel krößer un kusprer aogeputzt, wie de annern.

Warthen.

Na, was gabb e' enn raus?

Illgen.

A säete nischt, weil e' ze veel Ankst in Leiwe hutte: a war nahm'lch mit seier Prinzassen naus uff ä Lustschluß gezeehn, un hutte Thymiane mitgenumm. Salt wahln se sich nu zamm racht hübsch verlustire; das kahn'n se adder nich richte, weil in Schlußgahrten änne hasselch kruße, verzauwerte wille Sau ümgink, die allz frasse wahl un besunners 'n Köhnge hasselche Farcht eigahgte. Nu machte dr Köhng dann Satz: Waar ehn de wille Sau kanne tuhd adder lawand'g brenge, dann wäll e' zun Reichsfarrschten mache un nachen sall e' de Prinzassen kreige. S wuhrn nu veele Ritter aageheeßen un die wahl nu Thymian belucke un wahl gahrn de Prinzassen salber wackschnappe.

Abens Aben.

Nu mußt 'r adder uffpasse, denn nu giehts in dr Kummädge ganz narrsch zu; da wummr 'ch ämahl ä Stückchen dervahn veermache. Warthen itze gatt ämahl Illgen aure Scharrze üm, daß e' nahr ä wink an ä Weibsen naaahnelt, denn ä muß de Prinzassen Talpane veerstelle un ich will'n Thy-

mian ufffführe. Harrschtde, Illgen! de mußt d'ch adder hübsch zammnahme un ä wink klaar rede un arrwer thu, wie's salt de Talpane ao machte.

Illgen.

Na mer wunn sah, ab 'ch 's waar kunne prastire.

Warthen.

De lutt's dach nahr ämahl luhs gieh!

Adens Aden als Thymian.

Mei schühnes Prinzasschen!

Illgen als Talpane.

Ach! wie hutt'r mich siehre derschreckt! Ich duchte 'ch wär ällehne un wahl aam men'n Sargen änne Audgenz gaa.

Thymian.

Sargen! Ey, was da, was da! Heute an auern Ihrntaage, wu dr sallt Huchzg halle, da mußt 'r nich dun Sargen kuhße un mußt 'ch nich krähme!

Talpane.

Wie gahrn wall 'ch das mache, 'ch kann adder nich. Ach! 'ch bin dach hie su ganz eensen un derlahßen uhne Rath un Truhst. Wenn nahr meine harrze Mutter nach laabte! die hutte wuhl Racht, wenn sie säete: änne Prinzassen mäßte an ehrn Huchz'gtaage alle Freede abschwühre! Ach du Jehmeneh! an wann sall 'ch mich adder nahr halle?

Thymian.

Wullterrsch nich ihrnd ämahl mit mir versuche?

Talpane.

Bleit mer'n wås Annersch üwwr'g? Ehr sid nach hie in ganzen Schlusse dr Ehnz'ge, vun dann 'ch klöwe, daß ä's ihrl'ch mit mer meent. Ach! halft mer nahr dasmahl aus dr Nuth!

Thymian.

Ey, das paßt je kusper! Aam, schühnes Talpanchen, kam 'ch dasserhalm hahr, weil 'ch mer veergesatzt hutte, auch in aurer Nuth rachtschaffen beizestiehn. Befahlt nahr, was d'r habe wullt: S stieht'ch Guth, Muth, Bluth un Laam un allz Annere ze Dienste! Nahr mußt 'r 'ch auern Krahm aus'n Sinne schlage und mußt 'ch 's Heyrathen nich all wie änne su gahr gefahrlche Sache veerstelle.

Talpane.

Was kann'ch mer'n da dervahn ihrend annersch veerstelle, all daß heute uffen Aamd Aehr aageruckt kümmt, dann 'ch in menn ganzen Laam nich gesahn haa un vun dann 'ch ao gar nischt wisse maak. Dahr warrd nu fix de wille Sau tuhd mache un nachen mich arms Denk klei wull heyrathe.

Thymian.

Da hätt 'ch nu wuhl ferr mei Prinzasschen annre Nachrichten. Ich därf adder nahr nich aus dr Schule schwatze!

Talpane.

Nahr ä wink, mei Thymeähnchen! Säet merrsch nahr, ab d'r menn zukünftgen Bräutgen kennt? Is e' enn alt adder jank — kluhk adder dumm — lank adder karz'g — häßl'ch adder krupp?

Thymian.

Ih, satt ämahl! Dr wullt, wie 'ch marke, ao ä wink üwwers kruhße Bartel gemessen haa! Ich därf adder, su gahrn ich wall, de Kaarte nich verrathe! Nahr su veel kann 'ch äch anger vier Aogen stecke: Ich klöwe wuhl, 'ch waar auern Bräutgen kenne. Krupp is e' nich — anger de Dümmsten gehührt e' ao nich — ze karz'g kümmt e' mer ao nich veer — un zunn Freyn hatt e', su veel 'ch dervahn verstieh, gerade 's rachte Ahler. Nach haa 'ch derfahren, daß e' zen Starrm in 'ch vernarrt is — un wenn 'n ihrnd süsten nach was fahle säll, de macht 'n auer Harr Papa uffen Flacke zunn Reichsfarrschten — un äsu, klöw ich, paßt gewiß nachen das Denk wie ä Deckel uff änne Kanne.

Talpane.

Wenn 'ch mich ao üwwer auern Deckel uff de Kanne winniger wäll betrübe, de kann'ch dach de Ankst verrn Freyn nach gahr nich angerdrücke. Ich marrk's schuhn, 'ch waar mich siehre äefellg derbey aastelle un 'ch weß gahr nach nich, was'ch mache sall, wenn ä silcher Denkerg uff mich luhß kümmt.

Thymian.

Hutt'r nich Sarge! Ich sall klöwe, das wührrſ'ch allz gaabe! Dach hutt'r ao widder nich ganz Unracht, harrzes Prinzaßchen, wenn'r'ch uff änne ſütte wichtige Sache, wie's Heyrathen is, ä wink zuſchicke wullt. Verr mei Theel will'ch äch gahrn derbei angerſtütze. Mer wunn dach derhalm ämahl änne kleene Prowe halle!

Talpane.

Ich dachte, Harr Thymian, mer nähm 'ns Zeit derzu!

Thymian.

Ich dachte nich! Daß adder mei Prinzaßchen nich ſcheu ſall waare, de kummerrſch dach äſu eirichte: Ehr ſpeelt 'n Bräutgen un ich will de Braut veerſtelle.

Talpane.

Salligs verſtieh'ch vundgen gahr nich.

Thymian.

Da will'ch äch ſchuhn eihalfe. Itze braucht'r wedder gahr niſcht ze thun, all daß dr ä wink kravetätſch uff mich luhß kummt. Na, de fankt aa. Ich will itze ä Stücke zerücke trate. Nee! lache mußt'r nich! Nahr immer wetter rahn, bis mer'ns kunn mit'n Fengerſpitzen derreeche. Su macht'rrſch racht! Na, was warrd dr Bräutgen ſprache?

Talpane.

Verihrte Braut! ich kanns aam nich ſaage, daß'ch äch gahrn mächt heyrathe.

Thymian.

Das is krundfalsch! Ae Prinz dahr muß veel ahrtger kuhße! Ha warrd wuhl äsu sprache: Mei allerliebstes Prinzaßchen! Das is dr schänste Aogenblick in meen ganzen Laam, dahr mer änne sütte siße Verbendl'chkeet uffleet, daß'ch bis in Tuhd nei auer Diener sall bleiwe un daß'ch auern Willn all de änz'ge Richtschnuhre aaderkenne! Kanne mersch nu nach vundgen klücke, daß mer mit aurer schühn'n, weegen Hand ao auer Harrze zu Theel wühre, de kann 's nachen dach känn Klückelchern uff dr Walt gaa! — Satt drrsch! äsu warrd wuhl dr Prinz sprache — un dadruff warrd wuhl de Prinzassen enngeehne: Mei mannhaftger Prinz —

Talpane.

Halt't ei! das will'ch salber saage. S warre mer wuhl Freede mache, wenn auer Prinz äsu zu mer wall sprache: Aellene, 'ch mäst'n dach wuhl sage, daß mer silche Redensahrten ball ä wink zu iwwertreem veerkähm'n — un daß e' mächte su gut sey un merrsch derlohwe, daß'ch'n ihrscht ä wink kenne larnte, ihr'ch'n allz vun Flacke wack klöwe kanne.

Thymian.

Widder falsch! Aesu kummt 'r nich wack! Aenne richtge Prinzassen muß sprache: Mei mannhaftger Prinz! weil nu ämahl mei Harr Vater dann Satz gemacht hat, daß'ch äch de Hand muß gaa, da

kummt nahr hahr un huhlt'ch'n Kuß der ihbgen Treue!

Na, Harr Prinz, macht luhß, wahr warrd enn su faul sey, wenn än de Prinzassen äsu aaläßt?

Talpane.

Meine geihrte Prinzassen! 's kümmt mer ball su veer, all wall sichs nich racht schicke, daß dr mer klei so fix wullt in de Arme laofe. Dasserhalm waar'ch mer wuhl de Freiheet nahme un waar'ch verlaaße un waar mer änne aastängre aussuche.

Thymian.

Nee, Harr Reichsfarrschte! Aesu hummer nich gewett! Das wär mer dach änne naue Art, jangn, unschuldgen Prinzassen ihrrscht's Maul nach 'n Heyrathen wasser'g ze machen un hängerdrei dervahn ze giehn, wie de Katze vun heesen Breie! Nee, mei Allerschänster! da sid'r falsch aakumm! Dr hutt nu ämahl menne aagebuhrne Milde gesahn — un nu muß'ch merrsch ao ausbitte, daß dr wetter känne Flausen macht un mich hie vun Flacke wack hübsch urdentlich heyrath't, wie sich's verr än gesatzten Prinzen gehührt — un daß dr satt, daß allz mei vullkummner Arnst is, de will'ch äch klei salber 'n Kuß dr ihbgen Treue uffdrücke!

Talpane.

Ey, de pfuyt dach, Prinzassen! Das währ s'ch nich schicke!

Thymian.

Guldger Prinz! S kann nu allz nischt halfe! Denkt nahr an auere Pflicht un hallt stille!

Warthen.

Na, was reißt de enn aus, Illgen! Aden warrd d'ch nich frasse!

Illgen.

S nich 's Frassens halm! hie gehührts zun Speele!

Adens Aden.

Freilich riß nu de Prinzassen aus un dr Hanzwarrscht hängerdrei.

Warthen.

Un was wuhrrsch enn nu?

Illgen.

Nu ruckte sachtgen de gesatzte Zeit raa, wu s'ch de Ritter sahln üwwer de wille Sau hahrmache. Dr Thymian leef'n adder'n Rank ab; ha verkledde s'ch heemlich ao in än Ritter un gink der willn Sau verihrrscht ze Leiwe un waal se klei mit'n Schwaarde derstache; die adder gabbn haßl'ch veele gute Warte, daß e' se nich sall tuhdmache.

Warthen.

Kahn enn de wille Sau ao reede?

Adens Aden.

Ih freylich kahn se reede. Se säete, se wär ä behexter Prinz. Ae aller Zauwrer hätt se hie rei

in Schlußgahrten verbannt, wu se su lange aushalle säll, bis se su fett wühr, daß se nich mieh laafe kanne.

Mei Thymian nahm nu de wille Sau gefangn un schafft se henn ins Schluß. Hie waar nu kruhße Freede. Dr verzauwerte Prinz gabb s'ch nu 'n Köhnge zu derkenn' — un weil 's ä aller Bekannter vun 'n war, de ließ'n dr Köhng Knade widderfahre un waal 'n laße su fett mache, bis e' widder än Menschen ahnl'ch wühr.

Hängerdrei mußte adder ao dr Köhng sei Wart halle un Thymiane de Prinzassen gaa. Die waal sich nu freilich in der Ihrrscht verwiegere, wie se adder saak, daß's nich annersch sey kahn, de raackte se 's Patschgen henn — un ze guter Letzt trat dr Köhng, de Prinzassen, Thymian un de wille Sau zanım henn un schreeken:

Das was sey sall, muß geschaa,
Wie mer hie kann deutelch saa;
S ännert nischt 'n Schicksals Plan,
Das beweißt 'ns Thymian.

Dr Geest.

Ihse.

Ach Kruhßemutter! säet merrsch nahr,
Sall's wuhl ao nach Gespanster gaawe?
Un salln se vun dr Luft kunn laawe?
Vall kümmt merrsch veer, all wärrsch nich wahr.

Kruhßemutter.

Mei harrzes Kend, ich weeß derrsch nich,
Wie's itze is; verr veelen Gahren
Wie nach de Geester Mude waaren,
Salt leekente's kee Mensche nich.

Ihse.

Aen Geeste, wie der Kanter meent,
Fahlt Fleesch un Been — drüm sall mer denke,
Fahlt's ao an Fengern un Gelänke,
Wenn ha in Finstern än begeent.

Kruhßemutter.

De red'st je klei, all hät dr schuhn
Aemahl ä Geest begeent? Laaß hühre,
Waal ha dich ihrend arre führe?
That ha dr ihrnd Aewas zun Huhn?

Ihse.

Ih harrze Kruhßemutter! harcht,
Da kann ich nischt dervahn beschreiwe;
Mer biwwerte mei Harrz in Leiwe —
Ich hutte hassl'ch kruhße Farcht.

Kruhßemutter.

Ey, Meedchen! Sis mer ball äsu,
All wall'n dich schuhn de Geester hasche;
Kumm hahr, du kleene Plappertasche,
Derziehl merrsch nahr, wie gink's enn zu?

Ihfe.

Auch Kruhßemutter will ich's saa:
Wie nachten Aamds ich mit'n Rade
Vun Rucken heemgink vun dr Pathe,
Da kam ä Geest un kriff mich aa.

Kruhßemutter.

Wu hatt e' dich enn aagerührt?
Wenn ich nahrrsch Flackchen kann derfrage,
De will'ch dr ao uffs Daus klei saage,
Was ihrend dr Geest in Schilde führt.

Ihfe.

Ha kriff mer sachtgen hahr an Arm,
Ich klöb's nich, daß e' mich waal thühre —
Ich kahn 'n Geest senn Athen spühre —
Un ao de Fenger waaren warm.

Kruhßemutter.

Dei Geest ließ sich fei höfl'ch raus;
Dach kann mer sich in Finstern trüge,
Ha kähn dr dach ä Leeds zufüge —
Drüm dächt ich dach, de wichst'n aus!

Ihfe.

Su ducht ich ao in Stilln ferr mich;
Will mer dr Geest was Heemlichs sage,
De hat e' Zeit derzu be Tage;
De Nacht behall e's fei fer sich.

S Frühgahr.

S is dach klei ä ganz anner Laam, wenn schüh Watter is! Wenns äsu kraupelt un angeränannernei schneit un reent, wie die Tage hahr, da leit än dach kä Stacken racht — un dach muß mer abhalle; was will mer mache? 'N Watter halm, kann mer dach nich dervahn laofe — un wall mer ao klei nüwwer ins Preusche adder ins Reusche ranne, 's is salt ao nich annersch. S bleit än hie uff'n Darfe bey schlachten Watter ball nischt wetter üwwerg, all daß mer muß ämahl der äfter in de Schänke gieh, un ihrnd ä wink skahte.

S is wahr, s warrd in Laam allz ball widder vergassen — nischt fixer adder wie's schlachte Watter; wenn's widder halle warrd, denkt mer nich mieh draa; wie kusper is, daß mer 'ns kunn hie in Freyn derlustire! Hast de nich ao Freede drüwwer, harrscht de, Marje?

Ih freilich haa 'ch saate Freede — un ao da drüwwer, daß dr widder larnt su hübsch laafe.

S will dr adder immer nach nich racht gieh, mei harrzes Kend! Buhrns waal 'ch's versuche, un waal de Stewweln aazieh, 'ch kahns adder nich pra-

stire. S alle Been waal's nach nich hahrgaa — 'ch muß mich nach siehre uff'n Stacken verlahße.

Wie 's dr Ducter säete, hat 'ch ao dr alle bühse Henkst 's Been marrsch enzwee geschlähn. S thut wuhl racht siehre wieh? 'ch mächte 's Been nich brache!

Mer wun drrsch ao nich wünsche; veele Schmarzen währrscht de ha, un wenn de su veele Wuchen lank sällst halb in dr Schwaawe hänge, de wühr d'ch de Langeweile hasselch siehre plage. Dach hat das ao widder sei Guts: Mer larnt Gedult haa un larnt ümwerleege, was mer ihrnd nich racht gemacht hat, wie merrsch kann ännre un wie merrsch will widder gut mache; denn su lange all än nischt fahlt, will da derzu immer nich racht Zeit wahre — da denkt mer immer, das adder gees is nuthwennger: wenn mer adder halt leit un kann s'ch nich rühre, da larnt mer baate.

Da hutt 'r wuhl immer racht fleißig gebatt, Kruhßvater? 'ch baat ao racht garn. Heute früh waal 'ch baate; de ducht 'ch adder, weil heute dr liewe Sunntg is, de willt de racht hübsch in dr Karche baate. Nachen adder säete de Kruhßemutter, 'ch sall derheeme blei un sall meen Kruhßvater nich ällehne lahße un sall hübsch Achtgen gaa, wenn dr ihrnd äwas hawe wallt un sall 'ch bekleede, weil dr wallt ä wink raus ins Fald saa.

Das hast de racht gemacht, Marje! De sallt mer adder ao ä racht schüh Gahrmert freige! un, weßt de was, uffn Sunntg, wills Gutt, re waar 'ch wuhl widder kunne de Treppe steige, da wummer mit änanner nüwwer in de Karche fahre. Itze wummer 'ns adder hie ben liem Gutte bedanke, daß e' üm 'ns rümm allz su kusper veergericht hat.

Uffn Sunntg waar 'ch wuhl nich mieh bey 'ch sey. De Kruhßemutter kuhßte, se wall mich ball widder heem schaffe. Se säete, 'ch wühr nu sachtgen mit kruhß un kanne uff's Racht saa un mei Vater kahn in dr Warthschaft ällehne nich saat rüm kumm.

De Kruhßemutter hat wuhl Racht: Freilich wäckst de mit raa un hast dch racht hübsch gefaong un allz bekriffen, was dr in dr Warthschaft is vuhrgaan wuhrn. Dei Vater warrd adder ao rachte Freede haa, wenn e' markt, was e' an seier Marje ferr änne Warthen ins Haus kreit.

De Kruhßemutter säete, se wall mich salt schuhn vundgen halfe eirichte. Nahr kahns nich ihre sey, all bis mei Kruhsvater widder ganz ze Passe wär. Satt ämohl, de Karche is aus! Waar kümmt enn da 'n Reene hänger?

S is Gierths Michel. Ha hat aonge an Rande rei Karschbähme gesatzt, de warrd e' wull saa, wie se bekumme sinn. Mer wunn 'n raa lahße un wunn

'ns lahße was vun dr Predgt saage; ha paßt immer hübsch uff. Wie bist 'n zefreeden, Michel?

Half Gutt! Tuffel! Waar sall enn itze nich zefreeden sey. De hast dch weit raus verlaofen. S gieht widder racht hübsch, wie 'ch marke.

Was säete enn heute dr Pfarre?

Ha hutte 's Ihfegiehlgen vunn guten Harten un hat's 'ns racht hübsch ausgeleet. Ha machte besunners dann Satz: Mer salln anger'n guten Harten nich nahr de Geestelchen verstieh; mer kähn 'n alle derheeme in unsen Berufe un anger unsen Angehührgen 'n guten Harten mache.

Harcht ämahl, Kruhßvater! Dr hut nu immer in Ihfegiehlchenbuche gelaasen, dr kannt't mer das vun guten Harten derziehle — 'ch weß nich mieh racht, wie 's gink.

S ward wuhl äsu heeße:

„War nich zur rachten Theere in 'n Schaafstall nei gieht, sunnern uff än annern Flacke nei steigt, dahr is ä Spitzbube un ä Marder. Waar adder zur rachten Theere nei gieht, dahr is dr rachte Schaafer. Dann macht der Schaafjaonge de Theere uff; ha ruft de Schaafe mit ehrn Naam, die harchen uff'n un e' läßt se raus.

Un wenn e' de Schaafe rausgelaasen hat, gieht a vuhrne wack un de Schaafe hängerdrei, weil s'n klei an dr Stimme derkenn'n.

Aen annern adder laafen se nich nach, da reißen se aus; weil s'n nich an dr Stimme derkenn'n."

Dr hätt't sall ä Pfarre wahre, Kruhßvater, su hübsch kunt dr de Sprüche marke.

Süst, meine Marje, kahn 'ch mich nach mieh uff menn Marrks verlaaße. Wie adder ao de Zeit vergieht, Michel! Buhrt, wie 'ch d'ch saak in de Karche gieh, de säet 'ch dinne zun kleen Meedchen, mer wunn's prawire, ob mer ä wink naus ins Fald kunn laofe. Hie waal 'ch änne Pfeife raoche; 'ch haa adder nach nich kunn derzu kumme.

Was galle, Kruhßvater, dr hutt's Feuerzeuck vergassen? 'ch will dach klei neispränge un wills huhle; 'ch weß schuhn, wu's leit; 'ch haa's Feuereisen dinne in auern Tischkasten gesahn un da ward wuhl dr Schwamb un dr Feuersteen ao nich weit derdahn sey.

Blei nahr, Marje, 'ch maak nu nich raoche; de Barke reucht schuhn su kusper un hie dr Schwarzduhrn un salt dr Rübsen. Satt nahr henn, was dahr ferr ä wunnerschühns gaales Kleed aagezeen hat!

Ball nach gaaler wie dr Pustmeester, all e' verrn Gahre dr Prinzassen vuhrreet.

Dr Liebs Gutt.

'S is ä Kummäthe uffgestann
Klei hängern deutschen Haose,
Un dahr bedütt, daß sall ä Mann
Muß nach Gevattern laose.

Dahr Mann is gahr ze wunnerbar
Ins Huchz'chbette gesteegen,
Drhalm geschahn an Himmel gahr
Su kruhße Wunnerzeechen.

Veel längre Zeit all Gahr un Taak
Kahn ha kä Weibsen leide —
Un mit 'n Liebes Gutte laak
Ha lange schuhn in Streite.

Dr Liebs Gutt is ä kleener Zwark
Kupido, klöw ich, hießer;
Dah is uff's Mannsen dach su ark
Wie uff de Taum dr Stühßer.

Su hat e' unsen Hannelsmann,
Dahr sich all Jaonkgeselle
Ferr annern immer veergethan,
Ao nach zuletzt mußt prelle.

Ihrrscht hat 'e 'n lange Zeit gethührt
Un hat 'n lange, lange
Aus Jampfer-Aogen aagestührt,
Dach hat nischt wull verfange.

Ha mucht 'n nu mit Huhn un Tart
Su siehr e' wahl befalle,
Mei Kaofmann kahn 'n immerfart
De Widderpart nach halle.

Da drüwwer wuhr dr kleene Zwark
Ganz wille nu verrn Kuppe,
Un säete: Sparr dch nach su ark,
Dich krei ich in de Kluppe!

Weil nu de Jampfern weit un breet
Hie nischt mieh kahn'n tandire,
De wuhr nu änne Frah gefräht,
Ab sie wall half karrire?

De Wittfrah hat ihrrscht nich gemucht
Mit su än bühßen Karrle;
Dach ennl'ch hat se sich beducht,
Un hat ins Nast half starrle.

Dr Liebs Gutt is nu raar geputzt
Klei in se nei geflaogen,
Un hat 'n Kaofmann aageklutzt
Aus hassl'ch schühnen Aogen.

Da is dr Kaofmann stille wuhrn,
Hat 's bühße Maul mußt halle,
Un hat nich mieh vun hengn un vuhrn
De Leute mucht aafalle.

Bein Kaarten schuß e' manchen Buck,
Gahr nich mieh mucht e' lache —
Un Käer kahn 'n Sunntgsruck
Nu reene saat mieh mache.

Kä Assen hat 'n aagestanng,
Sei Darrscht dahr waar gerenge,
Un wenn e' is ze Bette ganng,
Kahn ha nich Ruhge fenge.

An Harrzen hat 's 'n nu gekraat,
Daß ha sich hat verwunnert;
De Aogen hat e' nu verdraht,
All wie de Gans, wenns dunnert.

Zeletzt da hat e' sich nach gahr
Laaß zen Suldaten warwe —
Un hat sich laaße wunnerklahr
De Harrzmanschette karwe.

Un hat sich kusper aagezehn
Mit Silber un mit Gulde,
Daß sich de Wittfrah nahr in ehn
Nacht narrsch verliebe sullte.

Da wuhr de gute Frah gerührt
Un säete: Kumm nahr, Narre,
Mei Harrze hat dich schuhn derhührt,
Laof henn un huhl än Pfarre!

Nu hat'n dr Liebs Gutt ausgelacht
Un hat laut laaß derschalle:
Du Flaaden waarrscht in meiner Macht
Su wie de annern alle.

S Kend.

Salt dümm in Darfchen, wu s'ch 's letzte kleene Häuschen henger de kruhßen Aobstbähme verkreucht, wuhnt änne arme Wittfrah. Mer muß 'r gut sey, nich ihrnd weil se nach jaonk un hübsch is, all veel mieh, weil se su frumm un verständ'g is.

De arme Frah hat adder veele Gahre hahr mieh Leed all Freede gehatt. Verrihrrscht starb'r dr Mann, dann se siehre gut waar, un nachen laak rrsch änzge Kend, ä Meedchen vun ball vier Gahrn, ganz krank dernidder. Da hat se 's nu an veelen Sargen un schlaflusen Nachten nich laaße fahle.

Mit 'n Frühgahre wuhrrsch nu mit dr Kleen widder besser: se fink widder ao ze assen un hutte ao widder Freede an äwas.

Heute truhk nu de Mutter 's kleene Meedchen zun ihrrschtenmahle widder raus in de warme Luft un satzte s'ch mit 'r henn anger än Barnbaohm, dahr aam racht schüh in dr Blühte staong.

S Meedchen hutte kruhße Freede üwwer de naue Walt — wu de liewe Sunne su harrl'ch rei scheen un de krünn Blätter un de weißen Bluhm an Barnbaohme su schühne klänzten un de gaalen Mulkendiewe drümm rümm flaogen un wie haong in

Kraase de Kahseblühmchen uffgeblüht waarn, abber nach mit ehrn ruthen Köppchen raus guckten un aam uffblüh waaln.

„Ey, Mutter! wie is das schüh!“ säete ’s kleene Meedchen.

Da ging’n dr Mutter de Aogen üwwer un se drückte de Kleene ans Harrze un fräete:

„Weßt de enn abber ao, mei harrzes Tienchen, waar dr das allz su kusper gemacht hat?“

„I! ehr hutt merrsch dach wuhl su schüh gemacht, Mutter! Denn ’s hat mich dach uff dr Walt Käes su lieb.“

„Uff dahr Walt Käes, du harrzes Kend! Abber druhm üwwer dr Walt, da wuhnt dr liewe Gutt, dahr macht ’ns das allz su gahr schüh, weil e’ uns su siehre lieb hat.“

Da schluhk’s kleene Meedchen de Aogen uff un wahl nahn saa, wu dr liewe Gutt wär; da trat’r abberrsch Wasser in de Aegelchen, weil se ’s Sunnlicht nich vertrage kahn — un se säete: „Mutter, ’ch weß nich, was ’dr wullt!“

De Mutter drückte abber de Kleene nach fester ans Harrze un säete: „Der liewe Gutt weß schuhn, daß mer ’ns be’n bedanke wunn!“

Dr Püttligskarner.

Katscher Friede wahl verrn Gahre
Nei nach Kappler Püttlingn fahre,
Drüm kähst ha s'ch Pfahrd un Wähn,
Denn ä hutte üwwerschlähn:
Daß 'n änne sütte Sache
Kann' zen reichen Manne mache.
„Kumm ich klückl'ch widder rei —"
Säete Friede — „kähf ich klei
Aenne hübsche trachtge Kuh
Un ä Häuschen ao derzu.
Nachen will ich Ihsen huhle;
Dahr ehr Barrmeln macht mer schwuhle —
Denn wie die mer uffenbahrte,
Mächt se nich gahrn länger wahrte."
Buhrnerei gink Friedens Fahrt
Nach dr allerschänsten Ahrt.
S war, all müßt sich allz zen Klücke
Ferr än Püttligskarner schicke:
Ha verkähfte gut un gahrn
Alle de gebacken Barn,
Di ä hennwarts bei s'ch führte
Un racht hübsch draa prufetirte.
S war schüh Watter un derbey
Schmackt 'n Aff'n un Tränken fei;

Karz, ball ganzer varzen Tage
Kahn dr Friede gahr nich klage.
  Nachen adder wand sich's Blaat,
  S alle Pfahrd das kreitsen saat;
Mucht e' wie e' wahl karrire,
Bessernge kahn ha nich spüre:
Endl'ch kahn 's nich länger laawe,
Ha mußt's Vetter Garstge gaawe.

  Freilich waarrsch ferr Frieden schlimm,
  S gink'n siehr in Kuppe rüm,
Wie ha süttch Mallehr wahl wenge
Un ä anner Pfahrd klei fänge;
Denn, waar mit dn Wähn will fahre —
Därfs nich wull an Pfahre spahre.
  Friede! nimm dich sei in Acht!
Lahß d'ch nich 'n Teufel reite!
  Denn dr Pfahrehannel macht
Manchmal gallgen arme Leute!

Na, was sey sall, muß sich schicke!
Ha kreit änne alle Krücke
  Dasmahl ferr ä wuhlfähl Gald,
  Nu giehts widder in de Walt.
  Dach ha waar nich weit gekumm,
  Kreit e's wack: sei Pfahrd is dumm.
  Waar de Nuth ben alln schuhn kruhß,
  Gink se ihrscht bein naun racht luhß;
Ha mucht prügle, streichle, fluche —
Wenn's nich gieh wahl, bleeb's in Ruhge,

Wann sall su was nich verdrieße?
Unse Friede wuhr nu bühße,
Schreek: da schmeiß dr Dunner klei
In ä süttes Fuhrwark nei!
Wenn dach klei ä Kähser kähm
Un 's ferrsch halbe Gald hennnähm!
Wie ha nach su eiferg kuhßte
Un sich immer mieh derbuhßte,
Kahm ä Kähser aagezehn —
Dann wurrsch Fuhrwark zugeschlähn.
Waar s'ch will de Buhßt versüße,
Därf nahr uff de Lampe gieße.
Frieden paßte das in Krahm —
Denn wie ha ins Warthshaus kahm,
Draf ä klei 'n rachten Flack —
Buhßt un Arger waren wack.
Ha kahn knapp'n Darrscht bezwenge
Un wuhr lust'g un guter Denge;
Immer ließ e' nach Aes gaawe —
Duchte: nu der Warth will laawe!
Nah an Aamd da kahm'n nach veele
Lust'ge Karrle rei zun Speele.
Friede guckt ihrrscht lange zu,
Klimpert sachtgen in dr Ficke,
Fräete sich: was machst du nu,'
He! versuchst d'n ao dei Klücke?
Na, mer wunns ämahl prowire,
Ab sichs ihrnd will revanschire!

In dr Ihrrscht da ginks racht gut.
„Friede — säet ha — faß dr Muth!
Itze mußt de hansl'ch setze,
Wenn de willt de Scharte wetze,
Die dr dasmahl Pfahrd un Wähn
In de Ficke hun geschlähn!"
Dach — sei Klücke hiel nich aus,
Friede satzt nu immer naus —
Adder rei wahl nischt mieh kumme,
Mucht ha ao nach arger brumme.
S Gald war alle — s Speel verbey
Un ha leet sich uff de Streu.

Friede kahn nich Ruhge fenge,
Mucht ha henn un hahr sich wenge,
Sei Gewissen schlucht 'n nu;
Immer fräet 's 'n: Friede! du!
Schliesst d'n? Hummersch schuhn bekuhßt,
Wie se dich hun ausgekluhßt?
Harrscht de! Gahr nischt haste mieh —
Un nu kannt de battle gieh!
Nu kähsst de dr dach käe Haus?
Mit dr Kuh is ao wuhl aus?
Ihr de nu kannt Ihsen freie,
Warrd's wuhl nach ä paarmahl schneie!
S' arme Denk — das warrd sich krähme!
Un — was waarn enn ihrrscht derheeme
Hiederzu de Nachbarn sage?
Waarn se 'n ao nach Püttlingn frage?

Dr Laabfrusch.

Ae Laabfrusch waar schuhn veele Wuchen
Nei in ä kruhßes Klaas gesparrt.
Itz' stühßt de Meed ans Klaas, daß 's klarrt —
Klei is ä Luch ins Klaas gebruchen.

Ihrrscht lauscht mei Fräschchen wie ä Heemchen,
Dach kreucht e' ball zen Luche raus;
Nu hippt e' fix zen Fanster naus
Un klattert uff ä Aeppelbähmchen.

Wie daucht 'n gut de warme Sunne!
Wie buttelt ha s'ch in dr Luft!
Nu stackt e' nich mieh in dr Kruft;
Drümm quaakt e' laut ferr Freed un Wunne.

Ae annrer Frusch saaß uff än Aste
In Gippel; dann waarsch ännerlee;
Kamm hührt e' adder 'n Freedenschree,
Da kraatscht e' ranger klei zen Gaste.

Ih, 's is je Vetter Quaak! Mei Sihle!
Wie lange warrscht enn du nich hie?
Mer wunn ä wink spatzire gieh,
De mußt mer deine Fahrt derziehle.

Ei, satt ämahl! de schwarze Kahle
Un 's krüne Kleedchen stieht 'n fei!
An ganzen Waasen sieht merrsch klei,
Daß unsen Quaak nischt hat kunn fahle!

Salt wu ich waar, sprach Quaak, waar Freede;
Ich hutt ä kleenes, kuspres Haus,
Ball alle Tage waar ä Schmaus
Un Käes that salt mer was ze Leede.

Ich hutt ao änne kleene Letter,
Da kahn ich nei ins Wasser gieh;
Gefeel merrsch adder da nich mieh,
Satzt ich mich hänger krüne Blätter.

Aen fetten Mahlwarm, klee Geschmeeße
Un Fliegen gabb's salt saat ferr mich —
Un dach gefeel merrsch länger nich —
Ich machte gahrn mich uff de Reese.

Ei, kleener Vetter! sprach dr Alle —
Salt huttst d's gut, salt saalst de blei!
Hie fengst de nischt all Armethey,
Hie warrscht de schlachte Masse halle!

Harcht! säte Quaak — un macht zen Spaße
Aen Satz ball änne Elle breet —
Bey aller kruhßen Harrlichkeet
Saaß ich salt — in än engen Klaase.

Dr Maschkenball.

Hanz.

Half Gutt! Ball hätt 'ch äch nich derkannt,
Su hutt r'ch aagedunnert!
Wu kummt enn ehr schuhn hahr gerannt?
Ich bin dach ganz verwunnert:
Du Malcher hast de Weise aa
Un Liese 's gute Meeder!
Das muß was ze bedeuten haa,
Denn 's sinn de Sunntgskleeder!

Malcher.

Ih, harrch nahr, Hanz! Mer wunn drrsch saa —
Itz kumme mer vun dr Ridutte.
Ich säete Nachten meiner Frah,
Die känne Ruhge hutte:
Kumm, harrze Liese, heute hunn
De Barger kruhße Sache;
Ae süttes hummer lange schuhn
Ao wull ämahl mitmache.
Su waal se's hawe!

Liese.

Klöbst de 's enn?
Ha leeß mer känne Ruhge;
Denn ha is Musge Buhrnehenn,
Muß allz verrihrrscht versuche!

Hanz.

Muhm Liese, dasmahl hast de Racht!
Ich hall 's ferr Malcherrsch Sache!

Malcher.

Hührt uff, un kuhßt mer nich su schlacht!
Was wahl 'n mer wetter mache?
Mer rannten in de Stadt nu nei,
Da waar schuhn veel Geschichte;
Nu kähft 'ch klei zwee Maschken ei,
Die stackt'n mer verrsch Gesichte,
Un patschten nu zun Thure naus
In saaten veeln Marraste
Verr Vaogte sei Kummädgen-Haus;
Salt waarn mer heut ze Gaste.
Veel schlachtes Vulk staong verr dr Theer,
Un ao Suldaten-Wache;
Da kam mer ball das Denk su veer,
Wie änne wichtge Sache.
Ich quetschte mich mit Liesen nei
Un säete: Harrze Liese,
Marks! Heute mußt de vuhrnahm sey,
Un gahr känn Menschen krühße.
Se säete: Hm! Nu kaammer naa,
Un mußten darb bezahle;
S staong widder zwee Mann Wache draa
Mit ao än Kurperrahle.

Nu säet 'ch: Liese heute giehn,
Mer vuhrnahm ei, nu warrlich!
Sinn gahr bewacht! das Denk is schühn!
Un Liese säete: harrlich!
Dr Tanzbunn waar ao siehr ze luhm,
Wu rümm geschnippelt wuhre;
De Musekanten hinken druhm
Wie uff än Argelkuhre;
Se geigten staatewack rutsch, rutsch —
Ich weß nich mieh, wie's hieße —
Ich klöbe gahr, se säeten Zschutzsch!
Was galle, meine Liese?

Liese.

Ih freil'ch, Malcher, heeß's äsu;
Da kahn merr s'ch auskarranze —
Un machte mer die Aogen zu,
Klank's wie den Baarentanze.

Malcher.

An allernarrschten, harrzer Hanz,
Waarn adder salt de Leute,
De klöbst merrsch knapp, die thaten ganz,
All wärn se nich gescheide.
Ich weß mei Siehle allz nich mieh —
Mer hätt ze veel ze marken —
Dach mucht mer, wu mer waal, henngieh,
Da gabb's ao Muhrn un Tarken.
Un's Weibsen — ich gestieh der's frey —
Das machte mer veel Freede,

Das waar ball nacktg, was vuhrn saal sey,
Das hutt'n se hengn an Kleede.
An schänsten adder treem se 's Speel
Hie mit 'n uffn'n Harrzen —
Saat weiß un schühn! Su was gefeel
Mer wuhl ä Taager varzen!

Liese.

Hührt uff, un macht än annern Satz,
Un kuhßt nich wie ä Fladen!
Denn auer aller garstger Schwatz
Versatzt mer klei 'n Athen.
Klöbs, Vetter Hanz, da waar ball allz
Vull Guld un Eddelsteene,
Uem Kupp drümmrümm un ao ümm Halz
Bis ranger uff de Beene.

Hanz.

Ae süttes mächt 'ch ämahl besaa:
Das wühr mer siehr gefalle!

Malcher.

Da wührst de wack! Da sprächst de Pah!
Dach harch! S' is nach nich alle:
Ich druckt mich nu mit Liesen henn
Zun Warth — zun dicken Vaogte —
Un frät en heeml'ch nu: was enn
Hie wuhl ze assen taogte?
Da säet ä: Malcher, sich dich ümm,
Hie hast de klei de Wähle!

Ich steeg nu üm de Tische rümm
Un kreit nu ao de Quähle:
Denn allz war kusper veergericht.
Ich fräet nach Schweinebraten;
Dach Vaogt, dahr gabb mer dann Bericht:
Dahr wäre nich gerathen.
Wenns su sall sey, säet ich, nu gut,
De gatt mer vun dann Dicken;
Das saak ball aus, all wie ä Brud.
Ha schneet mer ab zwee Stücken
Un sackte 's in än Taller nei,
Un säete, 's hieß Pastete;
Das schmackte narrsch; dach markt 'ch klei,
Daß das känn Krund nich leete.
Nachend kam 'ne kruhße Schüssel draa,
Die satzt'n se henn verr Vaogte,
Dahr guß nu veele Sache naa,
Die ganz derbarmlch raochte;
Nu nahme ä kleenes Klaaschen wack
Un schankte 's vull un kußte,
Un säete: 's fahlte nach an Drack,
Un macht 's, wie 's wahre mußte.
An annern Tische saßen wuhl
Ae Mannel Uffezire,
Un kruhße Harrn. Die machten Kuhl,
Un wahln 'n Warth vaxire;
Ha gamm verpichte Bulln zen Spaaß
Un leeß de Stippel knalle,

Un schankt 'n nischt all Gischt ins Klaas
Da drüwwer lacht'n se alle —
Un schmiss'n de Klaaser an de Wand,
De Bulln anger de Tische —
Dach Vaogt dahr waar klei be dr Hand,
Un gabb'n widder frische.

Liese.

Ich duchte furrten: Dann ward sei
Dr Gischt ze Kuppe steige —
Un nachen warn sich hängerdrei
De Harrn ben Flitge kreige.
Se wuhrn ao immer hitzger nu,
Nischt kahn se mieh schennire,
Se spuhkten jammerlich darzu,
Mer kahn sei Wart nich hühre.

Malcher.

Dahr änne treebs besunnerrsch ark,
Ha satzt'n Hut derquahre,
Un säete: S is mer allz wie Quark!
Ehr kunt'ch zun Teufel schahre!
Ae Uffezier dahr fräete druff:
Ha meent 'ns dach nich alle?
Dach knapp gefräet, kreit ha än Puff,
Das waal'n nich gefalle;
Ha schreek: Da schmeiß dr Dunner nei!
Dann muß 'ch klei derschieße!
Fix, huhlt mer de Suldaten rei,
Die sall'n das Beelmaul schließe!

De Annern adder schreeken: Nee!
De Wache muß zerücke!
Un wie se nich waal, Jehmeneh!
Da feeln de Schläge dicke.

Hanz.

Ey, Malcher! Kahnst'en ruh'g blei?
Mei Harrze pucht mer schnalle —
War ich derbey, ich schluhk dreinei,
Was hätte 's Zeuck wall halle!

Malcher.

Nee, harch mei Hanz! verstiehst de mich,
Wenn sich vurnahme Karrle
Mit nanner rascheln, darf mer nich
Uff unse Art neistarrle.
Ich ließ se gieh. —

Hanz.

Das hätte dach
Sall bessre Platze setze!
Ae wink, mei Malcher! hättst se nach
Sall an änanner hetze!

Malcher.

Gehetzt wuhr salt schuhn ümwerheet;
Itz waaln se das ausquarrle:
E hätt ä Edelmann gesäet,
De Barger wären Karrle!
Was wärn mer? Karrle wärn mer? Ey!
Das kummer dach nich leide!

Su schreeken se angeränanner nei,
Nachnd kruch'n se uff de Seite.

Hanz.

De hutt'n se wuhl de Mäuler vall
Un hängerdrei kä Harrze?
De hätt se Aer alle sall
Vun Bunne nangerstarrze,
Un ao de Kruhßen uhne Leed
Nach hängerdrei sall schmeiße;
Dahr hätt dr liem Ubergkeet
Dach kunn ehr Racht beweise!
Dach, Malcher, sack merrsch, hat enn dahr
'N annern tud geschussen?

Malcher.

Ha spuhkte garstger wie ä Baar
Un machte veele Klussen,
Un fluchte: Tausend Schwiehre Nuth!
An dann will 'ch mich rache!
Drümm schafft mer'n henn uffs Margenbrud,
Da will 'ch 'n klei derstache!
Dach — klöb ich — heute waarn se 's wuhl
Nich gahr se hansl'ch mache;
Wenns rümm un nümm kümmt, is nahr Kuhl,
Mer muß nahr drüwwer lache.

Liese.

Kumm, Vetter Hanz, itz giehn mer nei!
Hie haußen warrd merrsch kühle —
Un dinne warrd's wuhl warrmer sey,
Da wummerrsch vund derziehle!

Dr verluhrne Suhn.

„'S hutte ä Mann zwee Söhne, un dr jänkste dervahn säete: Vater, gatt mer mei Arbetheel raus! Un dr Vater gamm sei Arbetheel.

Nich lange druff packte der Kleene seine ganze Hawetaziun zamm, un zuhk weit wack in ä annersch Land, un salt macht e' ball mit d'n Galle reene Warrthschaft.

Wie e' nu uffgespunn hutte, zuhk salt de theure Zeit ümwerrsch Land, un e' leet Hanger un Kummer.

Nu kahn e' sich nich annersch halfe, all e' mußte sich salt an än Barger nahn mache, dahr schickt'n uffs Fald, un salt mußt e' de Saun hüte.

Da hatt e' nu freil'ch gahrn mit 'n Saun de Treewern getheelt, wenn e' nahr welche gehatt hätt.

Da schluhk e' inn s'ch un säete: Wie veele arweitsne Leute hunn bey menn Vater ehr Brud, un ich muß hie sütten Hanger leide.

Ich will widder heem zu menn Vater gieh, un will sprache: Vater, 'ch haa m'ch an auch un an'n liem Gutte versünn'gt.

Ich benn 's 'n ball nich mieh wahrt, daß d'r

mich ferr auer Kend hallt. Lahßt m'r nahr 's liewe Brud bey 'ch verdiene!

Un ä machte s'ch widder uff in de Heembe. Da saack 'n sei Vater vun weiten kumme, un 's Vaterharrze brachen un e' lief'n enngeen, un feel'n üm Halz un harrzt'n.

Da ging'n Suhne de Aogen üwwer, un e' säete: Ach, mei Vater! ich haa m'ch an auch un an'n liem Gutte versünngt, un denn 's 'n ball nich mieh wahrt, daß d'r mich ferr auer Kend hallt.

Dr Vater adder rufte de Knachte un säete: Huhlt mer'n besten Sunntgsrück un gatt'n un steckt'n ao än Renk an de Fenger un gatt'n ao nau Ge-schühge.

Un stacht mer klei ä fett's Kalb, das wummer braate, un nachen wummer asse un lust'g sey.

Denn dahie mei Kleener waar tuhd un nu is e' widder lawand'g wuhrn; ha waar verluhrn, un nu hummern widder gefaong'n. Un nu wuhrn se guter Denge.

Dr kruhße Suhn waar derweile daußen uff'n Falle. Wie dahr nu ball widder rei ans Guth kahm, da hührte e's Gesänge un wie de Musekanten uffspeelten.

Da ruft e' än Knacht raa un fräet'n: was sall enn das heeße?

Da säete dr Knacht: Ih dei Bruder is widder

kumm, un dei Vater hat lahße ä fett's Kalb schlachte, weil'n gesund widder hat.

Das verdruß'n Kruhßen haßl'ch siehre, un e' wahl nich nei derzu gieh. Da kam sei Vater raus un gamm gute Warte, un wahl'n huhle.

Dr Suhn adder säete zun Vater: Ich haa 'ch nu su veele Gahre hahr aure ganze Sache versargt, un bin 'ch in alln ze Willn gewahßt, un wenn dr mer nahr ämahl hätt' änne jange Zeege gahm, daß 'ch mer ao hätt kunn änne Lust mi Meiskleichen mache.

Nu kümmt adder auer Kleener, dahr daußen allz verliedert hat, un klei ward's beste Kalb gebraten.

Da säete dr Vater: „Harch nahr, mei harrzer Suhn: de bist dach immer bey mer gewahßt, un allz was 'ch haa, das haste dach ao.

Drümm sallt de dach ao mit guter Denge sey; denn dei Bruder waar tuhd, un is widder lawand'g wuhrn; ha waar verluhrn, un nu hummern widder gefaong'n."

Dr Hamsterkraawer.

Dr Summer waal ze Rüste gieh,
Da schlich dr lange Lieb klei früh
Sich mit än Sack un Kraaweschcheite
Un Towahkspfeife naus ins Weite;
Salt waal e' uff än Weetzenfalle
Ae Randevuh mit Hamstern halle.
Lieb faong ao ball än Hamsterbark
Un leete nu klei Hand ans Wark.

Dr alle Hamster waar derheeme
Un ließ sich's in dr Ihrrscht nich trehme,
Daß ehn hie in dr still'n Klauße
Dr Hamsterkraawer wall bemauße;
Wie adder Larm in Sacke wuhr,
Kraat sich dr Hamster hengern Uhr
Un üwwerleete uff dr Stelle,
Wie ha dann daußen nach kann prelle.
Ha duchte: de verstuppst de Rühre,
Das warrd 'n Feind schuhn arre führe.
Geducht, gethan! Ha rammelt nu
Un Lieb weß ball nich mieh wu zu —
Dach battelt ha fix hengerdrei
Un kümmt ball widder uff de Schliche —

Dr Hamster denkt: wenn's su fall sey,
Da lahß ich 's alle Rast in Stiche!
Nu rutscht e' fix zun Fallluch naus
Un namm ins Stuppelfald Reißaus.

Lieb waal'n hasche. Dach dr Alle
In Pelze speek nu Gift un Galle,
Un satzt sich uff de Hengerbeene
Un fletschte hühn'sch nu de Zeene.
Itz kriff Lieb nach 'n Kraaweschеite,
Da kam dr alle Matz ins Weite.
Lieb! lahß'n laofe! Maak e' laawe —
Dr Keerschner will verrn Balk nischt gaawe!

Lieb kruhb nu fart — un Knall un Fall
Kaam ha nu nei in Hamsterstall.
Hie faong e' änne kruhße Streu
Un veele lihre Ihrn derbey.
Nu — ducht e' — su bewandter Denge
Warrscht de ao ball de Karrner fenge!
Un 's klückt 'n ao: ha sackte klei
Ae halwes Sipp'ns Weese ei.

Das Denk mucht unsen Liewe passe.
Ha kahn's nu gahr nich aongerlasse,
Ha mußte nach änn Hamster kraawe,
Un hätt 'rr gahrn nach mieh mucht haawe:
Dach dasmahl waar'n in Weetzenfalle
De vullen Hamsterlöcher alle.

Lieb machte sich nu uff de Beene,
Mit Sack un Kraaweschheit; alleene
Wie ha salt hengerrsch Hälzchen kahm,
Waar ha vun Trahn ganz lengenlahm;
Da fräet e' sich: He, Lieb! was galle,
M'r wunn ä wink hie Ruhge halle?
Ha satzt 'n Sack henn uff än Steen
Un leet sich uff 'n weechen Reen;
Da schlief e' ei — un schlief su sitze,
Wie Adam salt in Paradiese.
Lieb schnarrcht! Da schlich 'ne Battelfrah
Verbey un ducht': was leit enn da?
Was hat 'enn dahr dahie im Sacke?
Dann kähn mer kusper schawernacke.
Se sach sich üm — nu packt se klei
N Sack in lihren Trahkurb nei,
Un kruch nu sachtchen ins Gebüsche —
Hie — ducht se — sall se Käes drwische.

An Hälzchen uff dr annern Seite
Hiel henger änner allen Weide,
Wu 's Schatten machte, ä Schandarm —
Denn hie waarrsch kühle, daußen warm.
Kamm linzte dahr de Battelfrah,
De waar e' ao ze Pfahre da.
De Alle waal ihrrscht Finten mache,
Dach ha ruch klei de falsche Sache;

Nu mucht se, was se waal ao sage,
Se mußt 'n Sack zun Richter trage.
  Lieb wacht nu uff un waal nu gieh —
  Da sach e'n Hamstersack nich mieh.
  Itz kreit e's wack: ha is betrehn,
  Un Weetz un Sack sinn ausgeflehn.
Dahr arme Lieb! De ganze Freede
Is nu in Barn gefall'n: Ha kleete
Nu duse ferr sich henn. Was galle,
Dr Hamster namm senn Weetz vun Falle —
  Du nammst 'n Weetz 'n Hamster wack —
  Dr Mausedieb leeß dehr än Drack!
S is annerrsch nich! Waar nischt sall hawe,
Kreit nischt — un kann e' Hamster krawe, —
Un maak e' nach su siehr sich placke,
Ha kümmt üms Brud mit zamtgen Sacke.

Dr Zank.

Malcher.

Harch, Marje! wenn de ihrend wahnst,
De sächst nahr ganz älleene schühne,
Un gahrn be Nachberrsch Hanze lahnst,
De laaf du henn! Dach laaß dr diene:
Ze Liesen stieht mer Harrz un Muth
Un Liese is mr haßl'ch gut!

Marje.

De kannt je klei ze Liesen gieh,
De brauchst kenn Aogenblick ze wahrten,
Mei Hanz dahr gibbt s'ch saate Müh,
He säete Nachten hengern Gahrten:
Ich käm 'n veer wie Milch un Blut,
Ha wär mer dach ferrsch Laam gut!

Malcher.

S is wahr, de siehst sei weiß un ruth,
Dach warrd merrsch nich ferr Liesen schwuhle,
Se hat dach Lippen frisch wie Blut,
Un Aogen wie gemarrschte Kuhle —
Un wenn se sänkt — de lacht änn klei
Ferr Freede 's Harrze mit drei nei.

Marje.

Is Hanz nich schühne? Sack's nahr frey,
De kannt de mer veel Luhb derspahre!
Ha is saat hübsch! Wie tanzt e' fei?
Wie kann e' mit vier Henksten fahre?
Un — wenn e' kuhßt — du Jemeneh!
Mer klöbt dach, 's Harrze gieht anzwee!

Malcher.

Dach leit mer Marje nach in Sinn,
Un stackt mer gahr ze tief in Harrze!

Marje.

Su gut all ich ao Hanze bin,
Kann ich dach Malchere nich verschmarrze!

Malcher un Marje.

Kumm, Narre! un versprich merrsch klei,
Mer wunn widd'r gute Leute sey!

Dr Marz.

Hoho, Harr Marz! Ha spuhkt je klei,
All müßt e' narrsch in Kuppe sey!
Was lühßt e' enn verr Buhßt nach aus
Un warrft än allen Schnie nach raus,
War weß wie kruhß? Ey, schaam e' sich,
Su schlimb warrsch im Dezamber nich!

Quahr üwwern Gahrten treibt 's 'n Schnie
Un hengerdrei gecht's immer mieh
Klei Wulkenweise haar zesamm,
Mr sieht de Nachberrsch Zäune kamm —
Un 's braußt ä aller Starm, allwie
Wenn klei sall allz ze Krunde gieh.

Salt uff 'n Nußbaom haucht de Krah,
All gink 'rrsch Watter gahr nischt aa;
Se guhkt'n Starme grad enngehn,
All wär 'r veel dadraa gelehn.
Kiehr dich dach rümm! Nee, meent se, harrch,
Da pfeift merrsch zwischen de Faddern darch!

Ben Stalle henge, da buttelt sich
Ae kleener gaaler Hammerlich.
Ha hippt üm Renk rümm un is fruh,
Hie kann 'n 's Watter gahr nischt thu;
Ae Haaberkarnchen thät'n Nuth —
Itz fenkt e' äes — das schmeckt'n gut.

De Staare hunn das Denk gewußt —
(Die krein vun Watter manchmal Pust)
Die rissen widder aus; dach schlimm
Gieht's unsen Haofegahrtner dümm:
Dahr richt'te fix sei Mistbiet ei —
Nu scheint'n kenne Sunne nei.

Ha barrmte Nachten haßlich siehr:
Silch Watter drückt 'n gahr ze schwiehr;
Ze Uhstern wall de knadge Frah
Dach immer jaongen Sullat haa. —
Nu wührsche keife — lutt se gieh —
'N Sullat halm da bleit se hie!

Veel schlachter, wie de knad'ge Frah,
Sinn itz de armen Leute draa:
Dann thut silch Watter kruhßen Tart,
Dr letzte Stacken Hulz gieht fart —
Un waar itz wall nach Hulze gieh,
Feel bis an Brustlatz nei in Schnie.

Drümm üwwerlee e' sich's Harr Marz,
Un treiw e' nich ze weit dann Scharz!
Mach ha dann Wenter-Trudel aus,
Laß ha de Staare widder raus,
Un schaff e' 'n Battelleuten Rath,
Un ferr de knadge Fraa Sullat.

De Vögel angern Himmel.

Mer wunn 'ns nach ä wink hahr anger de Lenge ins Kühle setze! Wemmer nahr kä Schluh-ßenwatter krein; de Hitze is mer ze ark un ze aahallnd, un 's is ao immer su heederächerch. Satt ämahl henn, ab nich salt de liewe Sunne widder ze Rüste gieht, wie ä klühnd'ger Platzdeckel? Da krein mer immer mieh Darre. Wenn sich dach 's liewe Watter nahr ämahl wall abkühle!

Macht änn nahr nich Ankst mit 'n Schluhßen — säete de Frah. — S wär dach siehre Schade üm de schühne Ahrn, die daußen stieht; un was hummer 'ns drümm rümm geplackt! Ich kanne mich dach nich zefreeden gaa, wenn 'ns widder sall ä Unklück betraffe: da kann'n mer widder naue Schulden mache, un mer sinn vun Feuer hahr aus 'n alln nach nich raus! Mer hat dach nischt mieh uff dr Walt, allwie nahr Sarge un Nuth!

Sachte, meine Suffe! Ich haa drrsch schuhn veel Maal gesäet, daß mer nich klei muß su zaak-haft'g sey. Sütte Sarge därf änn nich klei vun Vertraun zun liem Gutte abwenge; ha weß an

besten, un gibbt 'ns, was mer brauchen. Ich haa dr ao schuhn dasserhalm de Sprüche ausgeleet, de kannt se adder immer nich marke!

Harcht, Kruhßvater! — säete 's kleene Meedchen — leet 'ns dach nach ämahl 'n Spruch vun kleen Bächelchen aus! Dann kunnt 'r gahr hübsch hahrsage, un ä warrd ao dr Kruhßemutter racht gefalle! Macht! mer wunn ao racht stille sitze!

Na, de harcht zu:

„S kann Käer zwee Harrn uff ämahl diene. Ha müßte süst änn gut sey un 'n annern schlacht halle, adder änn aohänge un 'n annern verachte. Mer kunn nich 'n liem Gutt un 'n Waltwaasen zegleich nachgieh.

Drümm sallt 'r nich ferr auer Laam sarge, wumit 'r auern Hanger un Darrscht wullt stille; ao nich wumit 'r 'ch wullt aakleede. Is enn nich 's Laam mieh, wie's Assen un Tränken, un is enn nich auer Leib mieh, wie de Kleeder?

Satt ämahl daußen angern freyn Himmel de kleen Vägel: die bestelln kä Fald, se schneiden kä Karn un fahrn ao nich ei, un dr liewe Gutt macht se dach alle saat! Sid er enn nich veel mieh, all wie sütt Gefleegel?

Is enn äer anger auch, dahr sich ihrnd kann' änne Elle länger mache, wenn 's 'n ao klei siehre an Harrzen leit?

Un was hutt 'r 'n waagen Kleedern veel Sarge? Satt ämahl de Nilgen daußen in Gahrten, wie die wacksen — un dach arbten se nich, ao spinn se nich!

Das kann 'ch äch saage, daß dr Köhng Salomo in kräßten Klanze nich su kusper ausgesahn hat, wie änne sütte Bluhme!

Wenn nu dr liewe Gutt de Bluhm su schühne klett, die dach gegen auch nich veel wunn bedeute — sall 'r nich ferr auch veel mieh sarge? Schaamt 'ch, wenn 'r 'n liem Gutt ferr su gerenge halle wullt!

Drümm sallt'r känne Sarge trage un nich sprache: was war'n mer'n asse un tränke, un was war'n mer'n aozieh? Da drüwwer warn s'ch wuhl nahr sütte Leute kräme, die 'n liem Gutt nich kenn'n, dahrrsch dach wuhl an besten wisse muß, was dr braucht!

Drümm sargt nahr, daß dr gute Leute sid, un daß änner 'n annern nischt ze Leede thut. S Annre warrd 'ch wuhl nachen vun salber zufalle.

Un sargt ao nich ferrn annern Morgen; denn dr margende Taak warrd schuhn salber sarge. Un 's is ao gerade saat, wenn ä geder Taak änne apparte Ploge hat!"

Hänzen Paal.

Vun reichen Hänzen Paale gink
Schuhn lange ä Gespränge,
A treeb de schwarze Kunst ä wink,
Un kann' de Geester zwenge.
S is wahr, Paal hat än kruhßen Schrank
Vull Bücher un vull Bücksen,
Un faselt ao sei Laawelank
Vun Geestern un vun Nicksen;
Dach, wemmer 'n rachten Flack derwischt
Un uff'n Krund will frage,
De kann 'ns Paal ao wetter nischt
Vun Geesterwaasen sage.
Aemahl nahr is 'n äwas passirt,
Das kahn e' nich bekreise:
Salt, schwührt e', hätt's 'n ark gethürt —
Da muß mer'n hühre pfeife.
Wie ich nach uff de Freite gink —
Derziehlt 'ns Paal — da guckte
Ich hennewidder ball ä wink
Ze tief ins Klaas un spuhkte
Nu gahrn de Nacht ins Zeuk drei nei,
Un duchte: S kreit än Haaken,
Wenn Paal nich vuhrnewack sall sey
Bei allen Lustgelaaken!

Aemahl, da hutt mer darb gezacht
Uff änner kruhßen Ihrte;
S wuhr ao drbey scharf uffgeblacht,
Ball mieh, wie sichs gehürte;
Dr annre Taak, de Nacht brach rei,
S wahl gahr käe Uhrt nich wahre;
Ne! — ducht ich nu sall's alle sey!
Un satzte mich ze Pfahre.
Ich reete salt än Muhrenkupp —
S war änne hübsche Stute —
Mer machten gahrne zamm Kallupp —
Das laak 'ns su in Blute.
Dach dasmahl mußt mer sachtgen thu,
S waar finster wie in Kaller —
All hiel mer änn de Aogen zu.
Kamm wuhrrsch ä Linzchen haller,
Wenn henger 'n Arln in schilfchen Kraas
Dr kleene Arrwisch hippte,
Un sei Latarnchen wie zun Spaas
Salt hennewidder schwippte.

Su tappt mer änne Weile henn,
Renks ümm waarrsch mäuschenstille —
Itz stutzt mei Pfahrd — was haste enn,
Du allwre Marzepille?
Laaf henn! Su säet 'ch ungefahr.
Dach das waal nischt verfange;

Se trampelt henn, se trampelt hahr,
Un macht mer ball mit bange.
Itz kihrt se üm — un lähft än Flack
Quaarfald ei. Lahß 'r Ruhge!
Ducht ich — mer sinn vun Waage wack,
Se warrd'n rachten suche!
Su patscht mer widder lange furt,
Darch Krahm un darch Gesträuche,
Hie — ducht ich — kummer wuhl ans Uhrt —
Da hiel'n mer verr än Teiche.
Was sall enn das ferr Wasser sey?
Wahl ich verwunnert frage —
Da hührt 'ch üwwern Teiche klei
De Geesterstunde schlage.
Knapp hutt dr Seeger ausgebrummt,
Wuhrn ao de Geester reege:
Paal! Harrsch'de, wie's vun weiten summt!
Itz kümmst'n ins Geheege!
Sich henn! Se rucken salt schuhn rahn!
Hie kumm se schuhn geflaogen! —
Mei Harrze schluhk, was 's schlage kahn,
Un 's flimmert' mer verrn Aogen.
Ae kraaes Mannchen hippt mer nu
Vun hengn rahn uff's Genicke,
Un schnürt mer su de Kahle zu,
All wall e' mich derstricke;
Zwee annre namm mer'n Muhrenkupp
Nu unversahns benn Zeegel,

Un machten vurnewack Kallupp —
Ich kahm üm Zoom un Beegel —
Dr Kraae hengn dahr drusselt nahr,
Ich ducht, de Walt gink aonger —
Un endl'ch schmiß e' mich nach gahr
Halb tuhd vun Pfahre raonger.

Ach, Paal! das is dei jänkster Taak!
Su ducht ich in dr Hitze;
Nu schluhk 'ch de Aogen uff, un sahk
Drei Zwarge nahm mer sitze.
Se klutzten mich gahr freundlich aa
Un meenten: 'ch sall nich zaage
Un känne Ankst un Farcht nich haa,
Itz walln se mer was sage;
Se säeten, 'ch wär ä Sunnt'gskend
Un hätt zen Sahn Geschicke —
Drümm hätt 'ch ao su allewend,
Ven Geesterwaasen Klücke.
Nu, Paal, paßt uff! Itz muß mer fart,
Mer wunn 'ch was Schühnes zeige;
Dach ihrrscht verspracht'r uns uffs Wart,
Dr wullt hübsch stille schweige!
Was waal 'ch mache? 'ch mußte nu
Das, was se wahln, versprache;
Denn — ducht ich — willt de das nich thu,
Bezahlst de hie de Zache!

Nu gink's veel hunnert Stufen nei
In än gewälbten Kaller.
Ei — ducht ich — hie warrd's finster sey!
Dach hie wuhrrsch immer haller;
De Zwarge säeten: S halle Licht
Das kähm vun än Karfankel —
Un wie de Alln schuhn hunn bericht't —
Karfankel ledt kä Dankel!
Was ich nu sahk, sall bei mer blei;
Ich maak's gahr nich derziehle:
Denn, daß su was kann' mügl'ch sey,
Klöbt känne Menschensihle!
Was nahr vun Guld un Eddelsteen
Mer süsten hat geschwaafelt,
Is allz gahr nischt, is veel ze kleen!
Hie wuhr mieh uffgetaafelt.
Un ä Geruch war üwwerahl,
Wie aus än Biesenbückschen —
Dach, 's Allerschänste waar dasmahl
Ae wunnervulles Nickschen —
Veel zahrter nach wie Milch un Blut,
Vun ängelkleichen Waasen!
Die säete: Paale bin ich gut!
Dann haa 'ch mer ausderlahßen!
Drümm führt mer'n henn un thut mer 'n fei
In Ruhsenwasser baade,
Un salbt mer 'n üwwer un düwwer ei,
Nach'n will 'ch 'n zu mer laade.

S wuhr, wie se säete; un das Speel
Das dauchte Paale farre!
Hie — ducht ich — kannt de dich nich veel
Verwiegre un nich sparre!
Mei Nicksehen gabb mer hengerdrei
Nach änne Zuckerdüte,
Un säete: Paal, nu zutsch dich ei —
Ich marrks, de warrscht nu müde!

Wie ich derwachte, lahk ich nu
In weechen, krünen Kraase,
Ich macht de Aogen widder zu —
Ich kriff mer an de Nase —
Ich klöws nach nich — besaak mer'n Flack —
Karfankel, Nickse, Zwarge
Un Zuckerdüte — waren wack,
Weit üwwer alle Barge!

S war Schade drümm. Ze fix vergink
De Lust, ze ball waarsch alle!
Ich schlich nu heem; da staong ganz flink
Mei Muhrenkupp in Stalle.
Vun meiner Fahrt säet ich känn Mucks;
Dach kann merrsch gahr nich fahle:
Wenn ich draa denke — warrd merrsch flucks,
All juckt 's nach an dr Kahle.

Runndaa.

Schühne Suffe! fack merrsch frey,
Kann's enn gahr nich annersch sey,
Daß ich nahr an dich muß denke,
Nahr nach deer 'n Sinn muß lenke,
Daß mer nischt be Taak un Nacht
Außer deer Verknügen macht?

Ach, dei hübsches Arrwerthun
Un dei Scharrz, allwie dei Huhn,
Deine Lippen, deine Backen,
Deine Aogen un dei Nacken,
Nischt all du — derfüllt merrsch Harrz,
Macht mer Freede, macht mer Schmarz!

Hilft mer enn mei kruhßes Guth?
Hilft mer enn mei jaonges Blut?
Dich laawand'g, dich muß ich haawe,
Süsten traat mich nahr ze Kraawe!
Suffe! du mußt meine sey!
Harrze Suffe, kumm, schlack ei!

Dr Feuerschneider.

Was ich an Taak mit dr Leier verdien,
Das gieht be dr Nacht in Wend.
Reenkeemel, Nalken, Ruhßmarin,
Die stiehn nich allewend!
Das Lied sank Meester Sacher,
Dr lust'ge Kleedermacher;
Ha wickst 'n Zwarn un fäddelt ei,
Un sticht wie narrsch ins Zeuk drei nei;
Dach was e' ao be Taak derbeegelt,
Warrd Aamds versuffen un verkeegelt.

Uff ähmahl kreit e' Pust:
Ha hätte 's kruhße Luhß gewunn.
Nu fahlt 's nich mieh an Dückeтunn!
Klei gieht se luhß de Lust:
Ihrrscht warft e' wack de Schneiderey —
S is nischt dermit, all Batteley!
Nu kähft e' sich ä kruhßes Guth —
Denn, harrze Kenger! Gald macht Muth!

Dach, warrd sich enn in sütte Denge
Dr arme Schneider nei kunn fenge?
Hutt känne Sarge! Sacher kann
Schuhn dicke thu! Ha speelt än Mann!

Ha kreit geängelsierte Pfahre,
Un ao än rahren Fadderwähn
Mit kuspern Tuche ausgeschlähn,
Un setzt 'n Hut racht hübsch derquahre.
Statt uff de darre Uhfenbank
Streckt ha sich nu der Länge lank

Uff's Kaanepee. Ruckt raa de Nacht,
De warrd ä Zeenlicht reigebracht;
Denn Sacher kann — mer wunn's nahr sage —
N' Ihldampf gahr nich mieh vertrage.

Ha larnt nu Wein wie Wasser tränke,
Larnt Wilpert asse — Henne, Fisch
Un Sau taogt nich mieh uffen Tisch —
Ha kreit Verstand nu un Gelänke,
Larnt, statt 'n Keegeln, Fahro speele,
Un annre wichtge Denge veele —

Un setzt de Reeden nu su fei,
Allwie dr Battelmann de Krücken —
Karz, Sacher will in all'n Stücken
Aen kruhßen Bauer ahnl'ch sey.

Das setzt e' feste sich in Kupp —
Un warrd nu ao nach stulz un krupp.

Uff ämahl thuts än Dunnerschlahk —
Wack is dr Traom — un Sacher lahk
Uff seinen allen, harten Bette.
„Ach! waar dach's kruhße Guth nach hätte!
Dach — trühst e' sich — 's waar nahr ä Traom
Un dar is, wie e' kam, zestaom!"
Ha macht sich nu zen Naste raus
Un stühßt än Fansterladen naus.
Ach, du allmächt'ger Gutt! De Blitze
Fahrn kreutzweisg henn un hahr un itze
Warrd's widder kuhlpachschwarze Nacht.
Käe Lüftgen regt sich. Sacher macht
Sei Fanster stille zu. — Ach Jesus! Flamme
Un Schlahk un Schwawelbampf zesamme!
Dahr arme Sacher! S Feuer prasselt nu
Zen Dache naus — sei Haus brennt lichterluh.

Waar halfe kann, dahr leeft nu henn.
Dr Richter fräet: Was wummer enn?
Das Häuschen hie stieht ganz alleene
Un 's gieht käe Wend; drümm sall 'ch meene,
Hie würrsch wuhl an gescheidsten sey,
Mer starrlte nich ins Feuer nei,
Un ließ de Hütte nidderbrenne!
Was? — denkt enn in dr Ankst nich änne
Vernünftge Sihle, daß dr Mann
Nach in dr Hütte stakke kann?

Ei freylich! Itze haan se klei
Aen Laden zamt 'n Fanster nei.
Salt leit dr Sacher in dr Ecke.
Schuhn brennt de Wand un ao de Decke,
Dach unse Schmidt macht sich nischt draus —
Steigt nei un schafft 'n Sacher raus.
S is racht! Dahr sall de Prähmge kreige,
Un bracht e' Sachre ao all Leiche!
Knapp is dr Schmidt nu aus dr Flamme,
De starrzt ao 's alle Nast zesamme.

Is enn dr Sacher maußetuhd?
Weißt hahr! 'ch dacht, ä säch nach ruth! —
Hie wummer käene Zeit vergaffe,
Mer wunn zen nachsten Nachbar schaffe;
Da leen mer 'n nu dr Länge lank
Hahr uff de breete Uhfenbank.
Nu wummer 'n klei ä wink fruttire,
Veeleicht lühßt sich nach Laam verspühre!
Das hilft! Satt hahr! Itz zuckt e' 'n Arm —
Un itze 's Maul! Dr Kupp warrd warm!
Nu brauch mer nach känn Leichenbitter!
Itz kümmt dr Athen sachtgen widder —
Nu schlüht e' gahr de Aogen uff!
Das machste racht, mei harrzger Sacher!
Su kümmst de widder uhm druff!
Verlahs dann allen Flausenmacher,

Dann garrschtgen Tuhd! Dahr maak nahr gieh!
Was galle, 's is dach schänner hie?
Mer wunn dach nach besamme bleiwe —
Mer waarn 'ns schuhn de Zeit vertreiwe!

Ha kreit än Läffel Schnaps nu ei,
Da waarn de Laamsgeester frei.
Itz richt't sich Sacher uff un fräet:
Waar hat enn mich hiehahr geleet?
Un nu derfährt e' freyl'ch Denge,
In die e' sich nich klei kann fenge.
Nu adder bricht sei Gammer aus:
Ach! allz is henn! sei hübsches Haus,
De Schahre un ao 's Beegeleisen,
De Kleeder un dr Fengerhut!
Nischt bleeb ze brucken un ze beißen!
Un Sacher wünscht s'ch nu 'n Tuhd,
Denn hie leit ha in bluhßen Hemde
Un 's Darf is nu ferr ehn de Fremde!
De Nachbarn renks rümm mußten nu
Verrn armen Karrl ä Uiwwergs thu.
Itz kann e' widder sich bedecke.
Ha maak s'ch nach dr Decke strecke!
Das thut e' ao. Itz gink e' naus,
Besach s'ch's wackgebrannte Haus —
Dach faong e' hie nich lange Ruhge —
Die muß e' wuhl in Frey'n suche.

De Sunne scheen su klaar un halle,
  All wüßt se nischt vun Sachers Nuth —
  Un sach'n aa, all wärrsch 'n gut —
Un üm ehn rümm im weiten Falle
  Waar allz su stille un su fei,
  S kahn in dr Walt nich schänner sei.
  Nu lahnt sich Sacher an än Baom,
  Da feel 'n ei sei letzter Traom:
S' waar hübsch — säet ha — dach karz vun Dauer
Un hengerdrei kam klei de Trauer!
  Dach, wenn 'ch's racht be Licht betracht,
  Was is enn, das mer Sarge macht?
Aen kuspern Traom mußt ich verschmarze —
Un 's kleene Haus leit mer an Harrze?
  Was krähm 'ch mich adder dasserhalm —?
  Gees waar ä Dunst — das wuhr ä Qualm!
Dr liewe Gutt warrd wuhl nach laawe!
Dahr kahn merrsch nahme, kann merrsch gaawe!
  Wie nau gestarkt üms Harrze rümm
  Kihrt Sacher nu zen Darfe nümm —
Un üwwerleete sich de Sache,
Wie ha 's wall ferr de Zukunft mache.
  Das markt e' — 's gieht nich annerrsch aa —
  Ae Häuschen muß e' widder haa.

Wie früh dr Kickeriehahn krähte,
Staong Meester Sacher uff un säete:

Nu wummerrsch alle Haus besah —
Das annre warrd s'ch nachen gaa!
Ha schafft 'n Schutt nu uff de Seite
Un hackt un schaufelt, daß de Leute
Sich wunnern, wie dahr darre Mann
Nahr su äwas prastire kann.

Su treeb e' 's nu ä Taager achte,
Was allen Nachbarn Freede machte. —
Se säeten: Sachre muß mer nu
Dach wuhl hülfreiche Hand mit thu'!

Da kumm se schuhn! Die brachten Steene,
Die Bauhulz uff'n langen Wähne —
Un annre brachten Lehm un Struh
Un Braat un Nähle ao derzu.

Dach, was mer muß ferrsch Beste halle,
Hie fahlte 's ao gahr nich an Galle:
De Leute hutten weit un breet
Ferr unsen Sacher zammgeleet.

Dr Bau derhuhb s'ch nu su schnalle,
Daß merrsch knapp kahn ferr mügl'ch halle.
Un Sacher — dann mer kamm mieh kennt —
Dahr schahrwarkt un is allewend.

Satt henn! itz huwwelt e' mit Braate
Un itze hilft e' Lehm mit traate —
Un richt't mit deer un kreist mit zu,
Un alle Taage macht e's su —

Un gahr zeletzt an Ziegeldache
De hilft e' 'n Mäuer'n Farrscht mit mache —
Karz — 's Vartelgahr is nach nich aus,
Guhckt ha zen nauen Hause raus!

'S gibbt in dr Walt su manche Sache,
Uff die mer sich känn Vahrsch kann mache.
Su spricht mer: S Feuer brachte Klück!
Das klenkt nu ao, all hätt's känn Schick;
Dach hie de Sachre leit's in Klaaren,
Daß Feuer un Klück besamme waaren:
Denn vun genn Aogenblicke an
Wuhr Sacher ganz ä annrer Mann —
Ha kahn nu hübsch derheeme bleiwe,
Hutt nich mieh su veel Darrscht in Leiwe —
Ha macht s'ch aus 'n Speel nischt mieh —
Un arbt nahr gahrne spät un früh —
Itz is e' furrten fruh un heiter.
Nu heeß mer'n alz: 'n Feuerschneider.

Dr dicke Paal.

Paal is ä Wunnermann
In altenbarkschen Sacksen;
Ha is an dicken Bauch
Nahr heng'ndraa gewacksen.

* * * *

Paal! sack's uns nahr ämahl,
Wie drr'sch nach immer klückt,
Daß d'ch in Schlaofe nich
Dr Bauch ämahl derdrückt?

* * * *

Waar Paale vuhrn besieht
Un will'n ao hengn betrachte —
Kümmt knapp üm Neune rümm
Un lief e' wack üm Achte.

* * * *

Wenn Paal ze Falle gieht,
Kümmt ihrrscht dr Bauch vuhrrahne —
Un lange hengerdrei
Kümmt Paal ao uff de Bahne.

* * * *

Wenn Paal ze Falle is
Un in dr Sunne schwitzt —
Setzt ha s'ch hengern Bauch,
Wu ha in Schatten sitzt.

Sieht Paal vun Falle rei,
Daß e' ämahl will tränke —
Is ha verrn Darfe un
Dr Bauch schuhn in dr Schänke.

* * * *

Wenn Paal Suldate warrd,
Kann ha in Ruhge bleiwe —
Verrn Bauche kümmt 'n dach
Kän änzger Feind ze Leiwe.

* * * *

Wenn Paal ä Tambuhr wühr,
De wärrsch mer ferr'n bange —
Verrn Bauche kann' e' dach
De Trummel nich derlange.

* * * *

Paal's darrer Schneider braucht —
Su kläht e' neul'ch siehr —
Zen Huhßenmaase mieh
All wie ä Buch Pappier.

* * * *

Wenn's Paal in Bauche kneipt,
Da hührt'n Niemand klage —
Denn ihr e' 's salber marrkt,
Vergiehn wuhl varzen Taage.

* * * *

Wenn Paal „Gutt straa m'ch!" schwührt,
Bleibt ha dach guter Denge —
Ha weß schuhn, 's warrd'n dach
Käer hengern Bauche fenge.

Kümmt Paal aus Altenbark,
Hält ha in Thure Ruhge —
Dach mit 'n Bauche is
Ha schuhn ann gülden Pfluge.

* * * *

Wenn Paal ämahl verstarbt,
Da klähn de Nachbarn klei:
Paal fahlt 'ns siehr, war warrd
Nu halfe dicke sey?

* * * *

Paal's Sark, wunei s'n leen,
Darf gahr kä kleener sey —
Dach wunn zen Deckel druff
Zahnmahl mieh Braater sey.

* * * *

Paal kümmt üm jänksten Taak
In seinr Tuhdenkruft —
Ha hührts verrn Bauche nich,
Wenn de Pussaune ruft.

* * * *

An jänksten Taage kreit
Dahr gute Aengel Plage,
Dahr Paale mit 'n Bauch
Verr Guttes Thruhn sall trage.

Paal's Kraabschrift.

Hie leit ä dicker Bauch
In stiller, guter Ruhge —
Un siehr tief angern Bauch
Kunnt 'r ao Paale suche.

Dr kranke Hund.
Nach Gellert.

Phylax, dahr schuhn manche Nacht
Sicher Haus un Haof bewacht,
Su, daß ganze Spitzbuhm-Banden,
Wenn e' ballte, wetter rannten —
Phylax, dann Lipstuhliahn,
Dahr dach gut ze stahl'n wußte,
Salber zweemahl weiche mußte —
Ach, dann fiel ä Fiewer ahn.

Alle Nachbarn gamm nu Rath:
Krumbhulzihl un Metherdath
Muß dr Hund — un därf nich mucke —
Widder Will'n nu hengerschlucke.
Salber unses Gastwarrths Müh,
Dahr all Ducdter pracktezirte,
Un drbarml'ch veel karrirte,
War ümsüst hie an dann Vieh.

Kaum wuhr nu bekannt de Nuth,
All van ehren Margenbruhd
Klei de guten, alln Bekannten
Henn zen kranken Hunde rannten.
Panteuhn, das treue Thier,
Lackt 'n an dr heeßen Naase,
Kann s'ch knapp verr Gammer lahße,
Barrmt un wenselt gar ze siehr.

Ach, mei harrzer Panteluhn!
Is nich wahr, ich starrwe schuhn?
Hätt 'ch nahr nischt eigenumm'n,
Wär 'ch wuhl drvahn gekumm'n!
Lüscht mer aus mei Laamslicht,
Kannt de das bekannt nahr mache:
Daß de veele Duckter-Sache
Mich su schnall hat henngericht't.

Ach, wie gahrne wall ich gieh,
Hätt 'ch nahr de Knuchen hie,
Die 'ch mer verscharre mußte,
Daß 'ch se kann' in Ruhge kuste!
Das nahr macht mer veel Verdruß,
Daß 'ch sall dann Schatz vergasse,
Nich verrn Tuhde nach kann frasse —
Daß ich 'n hie verlahße muß.

Bist de mer nach gut un treu,
Schaff mer nahr de Knuchen rei:
Aen, dann warrscht de an dr Lenge
Salt ben Gahrtenthure fenge;
Aen — mei aller Harrzkumpan!
Haa 'ch nahr ihrrscht gestern Margen
Nei ins Tangelreiß'g verbargen —
Friß mer adder nischt drvahn!

Panteluhn waar fartgespraong',
Brachte ihrlich, was e' faong.
Phylax reucht mit schwacher Naase
Henn zun Dunst vun kuspren Frahße;
Dach nu warrd'n 's Aoge stier,
Un e' spricht: Lahß lee de Sache!
Starrw 'ch, will 'ch dr allz vermache —
Adder, Bruder, nahr nich ihr!

Wie zefreeden schlief ich ei —
Wär das Schinkenbeen drbei,
Das ich — dach ich kann's nich sage,
Wu ich's henntruhk genner Tage —
Waar 'ch nach ämahl gesund,
Will 'ch dr ao das Flackchen zeige —
Un de sallt de Hälfte kreige —
Ja, de sallt — — hie sturb dr Hund.

Waar an Geitz drnidder leit,
Warrd wuhl nimmermieh gescheut!
Muß e' fart — mächt ha zerrücke,
Nahr an Galle häng'n de Blicke.
Gieh! De hast's verkihrt gemacht!
Daß de racht zesamm kahnt scharre,
Laabst un starrbst de wie ä Narre —
Un nu — warrscht de ausgelacht!

Dr Kammerfarrscht.

Ihrschte Fahrt.

Waar in Kühln van Altenbark
Will nach Lucke schleiche,
Dahr kümmt darch 'n Kammerfarrscht
Uff'n nachsten Steige.

'S 's ä haßl'ch kruhßes Hulz:
Lähst mer darch derquahre,
Muß mer ball zwee Stunden haa,
'S will nich alle waare.

'S stiehn ao veele Aechen salt;
Dach verr hunnert Gahren
Gabb's 'r salt nach zahnmahl mieh,
Wie mer hunn drfahren.

Damahls, in dr Schweedenzeit,
Waar veel Nuth in Lande;
Denn da waarrsch Suldaten-Vulk
Aenne bühse Bande!

Hängern Farrscht, in Gröbe salt,
Laaken schweedsche Reuter;
Dann ehr willer Hauptmann waar
Bund ä Baarenhäuter.

Was vun Silwer un vun Guld
Sich verr dann ließ blicke,
Nahm e' wack, un säet, a mäßt 's
Klei zun Könge schicke.

Dach behielt e's halb verr sich —
S waar ä Teufelsbraaten!
Ball än ganzen Sippenssack
Hutt e' vull Dukaten.

Dach uff ämahl kreit e' Pust:
Ha muß abmarschire.
Tausend Schuck, Mard, Elemant!
Kann dahr Karrl schändire.

'S is 'n nahr üm's veele Gald;
Wall 'ch's mit mer schleppe —
Denkt e', — wühr ä annrer Schelm
Ball mrrsch Fett abschäppe!

Itze fällt's 'n gallchen ei,
Was e' nu muß mache:
Ha lähft naus in Kammerfarrscht;
Salt sucht ha de Sache.

'S gieht ä Steik nach Pluttendarf
Hie vun Gröbe nüwwer,
Bunn dann gieht ä annrer ab
Salt nach Lehme rüwwer.

Wu s'ch nu dr Waak zertheelt,
Sieht dr alle Schweede
Hunnert Schritte grade nei —
Un hie hat e' Freede;

Denn hie fänkt e', was e' sucht —
Aenne haole Buche!
Hie warrd wuhl kä Teufel nich
De Dukaten suche!

Su sall's wahre — denkt e' nu —
Lähft ins Darf zerücke,
Weil e' nach ze rachter Zeit
Will sei Gald beschicke.

Ha schafft nu 'n Sippenssack
Mit'n veelen Galle
In än lahdern Mantelsack.
Su! nu warrd's wuhl halle!

Dach das Denk is nu ze schwiehr,
Ha kann's nich drtrage.
Na! — denkt ha — de mußt d'ch dach
Nich alleene plage!

Heeml'ch wenkt e' Hanze rei —
Dahr dient salt all Enke —
Harrch! spricht ha — ich waar dr wuhl
Heut zahn Thaler schenke!

Paß mer uff! Wenn's finster is,
Sallt de mer was mache.
Schneebst de adder nahr drvahn,
Warrscht de's nich belache!

Hanz dahr kümmt, wie's finster is,
Muß s'ch siehre plage;
Denn ha kann 'n Mantelsack
Knapp älleene trage.

Nu gieht 's nei in Kammersarrscht.
Salt an Lehmer Steige
Kreucht dr Hauptmann vuhrnewack
Nei in de Gesträuche.

Hanz kreucht hengerdrei bis naan
An de haole Buche.
Plautsch! — Nu leit dr Mantelsack
Dinne in dr Ruhge.

Nu denkt Hanz: Itz warrd dr dahr
Wuhl zahn Thaler gaawe!
Dach dr Schweede hengerdrei
Denkt: Sall Hanz enn laawe?

Wär 'ch wack, de wühr dahr Karrl
Wuhl mei Galdchen suche!
Besser is, ich schaff 'n fart —
Da bleibt allz in Ruhge.

Nu drkreift e' 's Tarzerruhl —
Knapp an Lehmer Steige
Starrzt dr arme Illgen Hanz
Henn all blutge Leiche.

Dach dr alle Schweede macht
Drüwwer känne Klussen;
Denkt: 's is ämahl Kriek! da warrd
Mancher tuhdgeschussen!

Salt ben Warthe in dr Maus
Hunn se'n nach getruffen.
Da hat ha s'ch sallge Nacht
Nach ämahl besuffen.

Nachen ließ e' nach ämahl
Seine Reuter plünnre —
Denn e' waal se dach nich gahrn
In dr Luft behinnre.

Un an annern Margen reet
Ha un seine Reuter
Nach 'n Luckschen Farrschte henn
Wuhlgemuth un heiter.

Dr Kammerfarrscht.

Annre Fahrt.

Uim de theure Zeit da rümm
Saaß in Darfchen Lehme
Aamds dr Uhberfarrschter Treutsch
Bei dr Frah derheeme.

Itze trat ä Fremder rei
In än kuspern Kleede,
Dahr wahl, wie e' säete, gahrn
Mit 'n Farrschter rede.

Dach — wenn's sey kann — heeml'ch nahr —
Denn 's wär änne Sache,
Wu dervahn ha gahr nich gahrn
Veel Spargant mächt mache.

Wall dr Uhberfarrschter nu
Sich ehn will'g bezeige,
Sall e' ao zun Rekumpanz
Saat Dukaten kreige!

Hunnert Stück zun winnigsten
Wär de klennste Gawe;
Dach hie kähm's ao nich druff aa,
Wenn e' mieh wall hawe.

Wasserhalm enn nich? meent Treutsch —
Auer Satz klänkt schühne;
Säet 's nahr, was dr haawe wullt —
Un 'ch waar 'ch diene.

Itz drfahrn mer, waar e' is:
Aus 'n Schweedenreiche,
Henger Stuckhulm kümmt e' raus —
Wie sich's klei waarrd zeige.

Sei Kruhßvater hutt ämahl,
Salt in Schweedenkriege,
Hie in Farrscht veel Guld verstackt,
Un da saal's nach liege.

Hm! meent Treutsch, dr Farrscht is kruhß,
Waar sall da was suche?
Wenn dr nischt Genaaerrsch wißt,
Bleibt das Guld in Ruhge!

Freilich, meent dr Schweede druff,
Kann ich's Flackchen zeige!
Unn 'n Baom ao nach drzu
Salt an Gröber Steige.

Nu huhlt ha de Briefe raus;
Denn dr alle Schweede
Hutte siehr genau bemarkt,
Allz, üm was sich's fräete.

Nahr ä Aehnzges hutt e' hie
Nich mit hahr geschree'm —
'S mucht e' wuhl vergassen haa —
Wu Hanz war geblee'm.

'N annern Taak da ginks nu fix
Uff'n Waak nach Gröbe:
Salt da wal'n se nu dann Schatz
Mit ännanner heebe.

S waar dr Waak nach Pluttendarf,
S waar dr Waak nach Lehme;
Hunnert Schritte grade nei
Staongn ao kruhßze Bähme.

Un drmitten dinne staong
Ao de haole Buche;
Su is racht! Nu kunn se's Gald
Dach gemachl'ch suche!

S wuhr nu nei ins Luch gestarrlt —
Un se starrlten lange —
Adder 'n lahdern Mantelsack
Kaan'n se dach nich fange.

Su waard's nischt! — meent itze Treutsch.
Wummer was tandire,
Muß'n mer mit dann Luche hie
Annre Sprache führe!

Hie muß Tuffel mit dr Axt
Seine Streeche mache —
Itze wummer stille sey —
Nachen wummer lache!

Un nu gieng'n se widder heem.
Treutsch, dahr that nu dicke;
De Dukaten hat e' schuhn —
Denkt e' — in dr Ficke.

S wuhr nu kusper uffgetischt —
Un dr Farrschter säete:
Uff dr Walt sei bester Freund
Wär dahie dr Schweede!

Tuffel wuhr nu ausgericht,
Daß an Gröber Steige
Ha mit Axt un Schiewekarrn
Sich parrath sall zeige.

Ball wuhr Larm in Sacke nu;
Hührt 'r Tuffle knalle?
Sütte Hiewe mußten weit
Darch 'n Farrscht hennschalle.

Un das alle kruhße Luch
In dr haolen Buche
Sparrte ball än Rachen uff,
Daß mer allz kaan suche.

Itze fängn se schuhn än Riem
Mit 'ner allen Schnalle —
'S warrd 'n klei dr Mantelsack
In de Hänge falle!

Itze kumm se uffn Krund — —
Nischt, all schwarrze Ahrde
Un ä Haufen faules Hulz
Is de ganze Mahrte.

Alle waarsch! Hie is ao wuhl
Nischt mieh aazerathen?
Karz — dr Schweede waar üm Schatz,
Treutsch üm de Dukäten.

Dr Kammerfarrscht.

Dritte Fahrt.

Wie 'ch nach Jankgeselle waar,
Kahm 'ch ämahl vun Lucke:
Da befiel m'ch bei dr Maus
Gammerlich de Schlucke.

Die treeb mich ins Warrthshaus nei.
Willt än Bittern tränke —
Ducht 'ch — un dr Mausewarrth
Wahl merrsch nich verdenke.

Itz traat Zetschen Friede rei.
Na, das macht mer Freede!
Mit dann wahl 'ch lange schuhn
Gahrn ausführl'ch reede.

Ihrrscht vun Tarfstich un dernach
Vun dr Saat — vun Schlußßen —
Vun dr Ahrn, un Kühn un Pfahrn
Hutt'n mer veel ze kuhßen.

'S brach schuhn ball dr Aamd rei,
Un mer kahn'n in Reeden
'S Uhrt nich fenge — un zeletzt
Kahmmer uff de Schweeden.

Wißt 'r 'n — fräet 'ch Frieden nu —
Vun dann narrschen Zeuge
Mit 'n Gald in Kammerfarrscht,
Salt an Lehmer Steige?

Mit'n Hauptmann? — säet e' — wuhl!
Denn de schweedsche Ruthe
Lahk damals in Gröbe salt
Dümm in mein'n Guthe.

Un ä Karrl — dr Illgen Hanz —
Diente salt all Enke.
Dahr kahm geesmahl gallgen wack —
Wie? kahn Käes sich denke.

Ze Kruhßvaterrsch Zeiten kahm,
Lange nach'n Schweeden,
Uff ämahl ä fremder Mann
Nei in Haof gereeten.

Ha steigt ranger, führt sei Pfahrd
Henger nach'n Stalle,
Un tritt in de Stawe nei
Un bekrühßt se alle.

S kennt'n Käes un Niemand weeß,
Was e' nahr sall denke —
Bis dr alle Vater schreigt:
'S is dr sahlge Enke!

Un e' waarrsch ao. Dach e' wahl
Heeml'ch mit'n reede;
Un dr Alle nümmt 'n nu
Naus in de Kavete.

Annerthalwe Stunde wuhl
Staacken se da dinne.
Dach, was se verhannelt hunn,
Wuhr kä Mensche inne.

Nachen satzt sich Hanz uff's Pfahrd,
Reet zun Farrschte nüwwer —
Un dr alle Vater säet
Nich ä Wartchen drüwwer.

Mei verstarrmner Vater waar
Salt nach jaonk an Gahren;
Wie e' adder äller wuhr,
Hat e' allz drfahren.

Hengerdrei drfuhr ich's ao —
Dach mit dann Bedenge:
Illgen Hanzes Sippschaft halm
Mach mer kä Gespränge!

Un nu harcht: Vun 'n Hauptmann wuhr
Hanz an Lehmer Steige
Darch än Schuß vun hengn'rei
Henngestrackt all Leiche.

Hanz lahk lange salt wie tuhd,
Kahn s'ch nich besinne —
Nachen adder spührt e' dach,
'S is nach Laam dinne.

Ha rafft alle Kräfte zamm
Un kreucht ins Gebüsche;
Denn vun'n Schweeden wahl e' sich
Nich mieh lahß drwische.

Dasmahl bist de nach nich tuhd —
Ducht e' — dach zen Pussen
Hat d'ch wuhl dr bühße Karrl
Darch un darch geschussen!

Un das gammerliche Blut!
Un hie brennts an Harrze —
Das is dasmahl wuhl ennzwee —
Denn mer markt's an Schmarrze!

Hanz schleppt nu su weit sich fart,
Wie e's nahr kahn treiwe;
Wie e' adder nich mieh kann,
Muß e' hauche bleiwe.

Nu vergieht 'n 's Aogenlicht,
'S warrd'n spitz'g de Naase —
Itze warrd 'n wuhl dr Tuhd
Bundgen 's Licht ausblahse.

Nee! Ha blühßt nach nich! Hanz harrcht
Un reeb sich de Starne —
'S is 'n ball, all hührt e' was
Kuhße in dr Farne.

'S waar ao su. 'Ne alle Fraa
Mit än Meedchen pfluckte
Heedelbiern nich weit drvahn,
Wu dr Kranke huckte.

Hanz ruhft nu su laut e' kann,
Un de Alle harchte —
Dach se lief nich klei druf luhß,
Weil se sich dach farchte.

Wie se adder naher ruckt,
Wuhr 'r schlacht ze Muthe —
Un se schreek: Du liewer Gutt,
Hie leit Aer in Blute!

He! was fahlt dr'n? fräet se nu —
Hanz kann nich mieh reede,
Weis't uff's Harrz un stammelt nahr:
Mich drschuß dr Schweede.

Ach, waar da nahr halfe kahn —
Hie muß dahr verschmachte!
Will dr ä paar Heedelbiern?
Hanz dahr nickte sachte.

Un se gibbt s'n nei ins Maul —
Hanz dahr schluckt. — Was galle,
'S warrd dr besser? Heedelbiern
Halfen! — spricht de Alle.

Dach, du armer, kranker Karrl,
Hie warrscht de zer Leiche!
Hätt mer d'ch nahr an Fuhrwaak naus,
Kann' mer Hülfe kreige.

Stemm d'ch, Aller! kreif mit zu,
Guste! un de Kleene
Sackt mit aa — un su kümmt Hanz
Widder uff de Beene.

Harrcht! mer hührn än Fuhrmann schuhn
Mit dr Peitsche knalle!
Dahr muß 'ns ze rachter Zeit
In de Hänge falle!

Un su wuhrrsch. Dr Fuhrmann waal
Sich ihrrscht nich bequahme;
Dach's halk nischt — ha mußt 'n Hanz
Uff'n Wähn mit nahme.

Hanz, dahr weß nu wetter nischt,
Was mer mit'n machte —
Denn ha laak nu siehre krank
Wuhl ä Wucher achte.

Wie e' widder denke larnt,
Laak e' salt in Spittel
In dr Stadt ben kruhßen Teich,
In än schlachten Kittel.

Salt, da wuhr e' auskarrirt;
Denn dr alle Schweede
Schuß'n zwisch'n Rippen darch —
Wie dr Duckter säete.

Wie's nu widder besser wuhr,
Wunnert Hanz sich siehre:
Was änn kann ferr narrsches Zeug
In dr Walt passire.

Un e' duchte: Lahß de Walt
Un 'n Teufel brumme!
Kümmt de Zeit — de warrd dr Rath
Wuhl vun salber kumme!

Un e' säet känn Menschen nischt
Vun dr haolen Buche —
Un 'n lahdern Mantelsack
Ließ e' ao in Ruhge.

Wie e' adder laofe kahn,
Ließ e'n Duckter krühße
Un gink nu nach Walterrschdarf
Henn zer Kahße=Liese.

Denn su heeß de alle Frah
Salt in Kammerfarrschte,
Die 'n de Heedelbieren gabb,
Wie e' waal verdarrschte.

Liese heult. Se fühlt 'n aa —
Nee! de willt mich thühre!
Kannt nich mieh lawand'g sey!
Hanz dahr muß's beschwühre.

Zahnmal muß dr arme Karrl
De Geschichte saage;
Immer brenkt de Alle nach
Aenne naue Frage.

Hanz drziehlt 's 'r nach ämahl.
Dach, nu lahßt mer Ruhge —
Spricht e' — ich muß heute nach
Aen Bekannten suche.

Be dann haa 'ch äwas verstackt —
Ha waal's uffbewahre —
Abb e' hat hübsch Wart gehalln,
Wummer ball drfahre.

Uff'n Aamd, wenns finster is,
Kunnt 'r mich drwahrte;
Kuhßt mer adder nich drvahn,
Süst warrd falsch de Kaarte.

Nu satt henn in Kammerfarrscht:
Salt an Gröber Steige
Kummer itze unsen Hanz
Sah in Dankeln schleiche.

Hunnert Schritte grade aus
Stieht de haole Buche —
Un e' darf 'n Mantelsack
Ao nich lange suche.

Gutten Aamd rei! — meente Hanz —
Half 'ch Gutt, Harr Schweede!
Itze wummer nach ä Wart
Mit ännanner reede:

Zen zahn Thaler Tragerluhn
Wahrd 'r 'ch wuhl bequahme —
'S annre will 'ch all Schmarzengald
Mit uff Abschlahk nahme!

Maak dr alle Mantelsack
Nach ze siehr sich sparre —
Unse Hanz dahr redt 'n zu
Un warrd endl'ch Harre.

Ganz muß e' zen Luche raus!
Aenne ähnzge Schnalle
Nahr bleit an än Splitter häng'n —
Na! die lahß'n mer falle!

Sappermant! das Denk is schwiehr!
Hanz dahr muß s'ch placke,
Daß mer ball be geden Schritt
Hührt de Rippen knacke.

Nu mach fix! hall dich drzu!
Trudle hie nich lange!
Denn de Nacht is Niemands Freund!
S warrd än ankst un bange!

Itz is Hanz zen Farrschte raus —
Schuhn ziehlt ha de Tritte —
Itz is ha in Walterrschdarf —
Itz in Liesens Hütte.

Gutten Aamd rei! — keuchte Hanz
Angern schwiehren Packte —
Un nu schmeißt e'n Liesen henn,
Daß de Stawe knackte.

Liese fräet: was brenkst'n mit?
Wuhl än Sack vull Nüsse?
Satt ämahl drnach, spricht Hanz —
Wenn drrsch gahrn wullt wisse!

Liese knüppelt nu drümm rümm —
Huhlt drzu de Brille;
Itze kümmt se nei — nu stieht
Dr Verstand ehr stille.

Un nu heult se gammerlich;
Dach Hanz schafft 'r Ruhge,
Un drziehlt 'r nu de Fahrt
Vun dr haolen Buche.

Un drklahrt 'r allz racht hübsch,
Wie se's nu wunn mache —
Un läßt nu dr allen Frah
S Harrz in Leiwe lache.

Hanz kähft sich nu staatl'ch aa,
Un de alle Liese
Nahm e' mit: Ha waal 'r gahrn
S Aller racht versüße.

S kunn nu varz'g Gahre sey,
Daß mer hie de Mahrte
Zetschen Friede in dr Maus
Sallgen Aamd drklahrte.

Lange sinn de Schweeden wack —
Treutsch, de alle Liese,
Hanz un Zetschen Friede ao —
Un ich — war nu schließe.

Dr Guhguhk.

(Sage.)

Aen Guhguhk sieht merrsch gahr nich aa,
Daß ha muß su veel Weiber haa,
Un dach kann's gahr nich annerrsch sey,
Ha braucht 'rr zahne — S bleit drbey!
De ihrrschte kiehrt de Staawe aus;
De annre warrft 'n 's Kiehricht naus;
De dritte brinnt 'n 's Feuer aa;
De vierte setzt 'n 's Täppchen naa;
De fünfte schenkt 'n fleiß'g ei;
De sackste streicht de Thaler nei;
De siemte rüttelt un schüttelt 'n 's Struh;
De achte leet 'n 'n Pfühl drzu;
De neunte macht 'n 's Nastchen warm;
De zahnte schlieft in Guhguhks Arm.

De alln Bekannten.

„Half Gutt, mei Staar-Matz! bis willkumm!
Ich ha dei Pfeifen schuhn vernumm;
Dach war merrsch nach ze ball in Gahr,
Drüm ducht 'ch, 's is dach wuhl nich wahr.

'S guhkt freil'ch vun Gebarge rei
Nach veeler Schnie; dach gech nahr klei
'N Wenter wack — 'ch weß drrsch Dank,
Ha macht 'ns su de Zeit nahr lank.

Na, was begafffst de enn dei Haus,
Un zarkelst 's mit'n Schnawel aus?
De kannt schuhn nach zen Luche nei,
'S warrd wuhl nach wie verrn Gahre sey."

„Ih, 's stackt ä aller Sparrligshahn
Schuhn dinn in Luche!" „Krubiahn!" —
Su schreygt dahr raus — „he! marrkst de's nich,
Hie is dasmal käe Platz ferr dich!"

„Was? — fräet dr Staar — du kähmst mer racht!
Gieh raus! süst, Denkerg, gieht drrsch schlacht!
Wie kannt de dich nahr angerstieh,
Un rei in menne Staawe zieh?"

Dr Kleene dinne warrd nu krupp,
Un quietscht un schimpft; sei schwarzer Kupp
Dahr lähst'n uff. Dr Spuhk warrd kruhß;
Mr klöbt, 's is gahr dr Teufel luhß!

„Wart! — meent dr Staar — du Warrgel, du!"
Un rutscht ins Luch mit nei drzu,
Un warrft 'n Spatz klei ährschlenks naus.
Da wuhr dr Kriek uff ähmahl aus.

„Satt! wie dr Staar 'n Schnawel wetzt,
Harrcht! wie e' schmatzt un klappt un etzt,
Un kusper pfeift! ha macht 's gewiß,
Weil ha nu Hahn in Karrwe is.

Na, su is racht, mei harrzer Matz!
Ferr dich is hie dr richtge Platz;
Ferrn Sparrlig hummer — wenn e' denkt —
'N Kasten gahr nich hahrgehenkt.

Dach — kümmst de mer nahr älitz'g aa!
Wu stackt enn dasmal deine Fraa?
Dahr stieß dach wuhl nich ihrnd was zu?
Uims schmucke Denk sall's Leed mer thu!"

„Nee! — meent dr Staar — die hält sich stramm,
Kümmt mit'n kruhßen Schwalche zamm;
Die reeßen gahrn ä wink gemach,
Dach kumm se all ännanner nach.

Mich hunn se vuhrnewack lahß zieh;
Ich sahl ä wink uff Kundschaft gieh:
Wie hie be auch de Atz'gen stäng'n,
Un abb mer ao Quartire fäng'n.

Du, Garge, hast d'ch gut gehalln;
Vun Fleesche bist de nich gefalln —
Dach äller bist de mr gewuhrn,
Suwuhl vun hengn, all wie vun vuhrn.

Wie kümmst d'n mit dr Fraa itz aus?
Kiehrt se nach manchmal 's Rauche raus?
Un 's kleene Meedchen — das warrd sei
Wuhl itze in dr Schule sey?"

Dr Garge säete: „Gutt sey Dank!
'S wuhr, sit de wack waarrscht, Käes nich krank.
Z'n Naugahr hat 'ns in dr Nacht
Dr Starch ao nach än Jaongn gebracht.

Dr Kleene ißt un tränkt un schreygt,
All wie ä Tarke; dach e schweigt
Ao hübsch un lacht un wäckst mit raa,
Mer hunn nahr unse Freede draa.

Na, daß mr dich nahr widder hunn,
Mei Matz! das freut 'ns siehr. Mer wunn
Uns schuhn vertraa — un gieht's 'ns gut,
De hilfst de mit un siehst, wie's thut.

De liewe Sunne luckt z'n Schmaus
Ferr dich schuhn hübsch Gewarrme raus,
Un ruckt nach schännersch Watter raa,
De sinn ferr dich ao Raupen da.

Brenkt ao dr Wendsack, dr Aprill,
Ae Kraupelwatter — hall'n mr still
Un laaßen's wack un denken fei:
'S kann dach nich immer Garrmert sey.

Wenn hengerdrei de Karrschen wahrn,
(Die ißt de dach, wie süst, nach gahrn?)
Da theelen mer widder brüderlich —
Se wacksen dach ferr dich un mich.

Truhst.

(Alt Lied.)

Was 'ch be Taak mit dr Leier verdien,
  Das gieht be dr Nacht in Wend!
Reenkeemel, Nalken, Ruhßmarien,
  Die stiehn nich allewend!

Drümm half 'ch mer, su gut 'ch kann,
  Fraa nich veel nach dr Walt;
Mei Vater war ä reicher Mann,
  Sen Suhne dann fahlt 's an Gald!

Verr seier Theer nahr Geder kiehr,
  De braucht e' Baasen genunk —
Schreib senne Fahler uffs Pappier,
  De braucht e' Tinte genunk.

Lahß reene, weil's nahr reene will,
  Das Wasser lähst nich Bark uff,
Wenn's nachen nich mieh reene will,
  De hührt's van salwer uff!

Dr Münch un de Nunne.

(Sage.)

'S gink ä Münch ins Münster.
Was faong e' in dr Finster?
Ae Buch,
Ae Tuch,
Ae braun Brusttuch.
Da gink e',
Da hink e',
Das ganze Zallerzipperze
Henn an dr Nunn' ehr Fansterle.

Wie nu de Nunn' gegang'n kahm,
Sprach se: Ben Zarwerus!
Silch Denk, das macht mer hie Verdruß.
Waar hat mer enn
Su vuhrne henn
Das Zallerze un Zipperze
Hiehahr gehenkt ans Fansterle?

Dr Wenter.

„Nee, 's is mer daußen dach ze frisch!
Hie setzt mer 'n Pulsterstuhl an Tisch,
Vun hie wack will 'ch mer allz betrachte,
Un waar 'ch 'n Bark mit halfe schlachte!"

„Kucht enn dr Kessel? Leet mer da
Nach änne Arfel Kläppel naa.
Wenn's warrd van Karchthurm Achte brumme,
De warrd dr Fleescher sachtgen kumme —
Un kucht da 's Wasser nach nich racht,
Schändirt e' klei un hält 'ch schlacht."

„Kumm hahr! was galle, kleener Hanze,
Du nimmst dasmahl de Sau ben Schwanze?
Un Michel hie, dahr hält 'rrsch Been,
Un Suffe is nich mieh ze kleen,
Die hält de Schüssel — unse Farrle,
De Liese hilft 'ns Blut mit quarrle;
Dach hütt 'ch, daß Käes än Schaden nimmt,
Süst keift de Mutter, wenn se kümmt."

„Itze tritt dr Fleescher in de Staawe,
Ha warrd wuhl 's Krumbhulz be s'ch haawe,

Un 'n Warrschtrenk, un was süst will sei —
Satt henn! Uim Bauch rümm klänzt'n sei
Sei Zeuhk, beschlähn mit gaalen Zwacken,
Wu Wetzstahl un de Masser stacken.
Su is e' staatl'ch ausstaffirt —
Wie's ferr än Fleescher sich gehührt."

„Na Simm! itz mußt de dich bedenke,
Un hie derihrrscht än Bittern tränke!
Seen Gutt! daß de Kurrasche kreist
Un nich su haßl'ch siehre freißt —
Un daß de mer de fette Zschacke
Nich ihrn drstichst an falschen Flacke!"

Dr Knacht huhlt nu 'n Saumatz raus;
Dr Fleescher zeucht de Jacke aus
Un striffelt schuhn de Armel henger;
Ferr Freede juhkzen laut de Kenger.
„Ei Suffe! Na, ich ducht merrsch klei,
Dir wührrsch ze kalt da daußen sei!"
„Nee — meent se — 's fruhr mich nich ze siehre,
Dach kahn 'ch das alle Schreyn nich hühre;
S that dach dr Sau ze siehre wieh,
Un mir drzu, da mußt 'ch gieh."
„S is racht! Lahß du die daußen spuhke.
Mer wunn zesamm darchs Fanster guhke.

Itz warrd se stille. Nu is aus.
Schieb's Fanster uff un sich nu naus;
Darch's Klaas hie kummer nischt drblicke;
Das hat dr Frust schuh haßl'ch dicke
Mit Bluhm un Bähmchen kruhß un kleen
Nach seier Weise üwwerzehn.
Na! hutt'rrsch nach nich saat, ehr Kenger?
Sieht rei! denn's freißt'ch an de Fenger."

Itz warrd dr Saumatz aagebrüht,
Bis mr kä Haarchen mieh draa sieht;
Nu schlitzt 'n Simm de Hengerbeene
Un steckt sei Krumbhulz darch. — Allehne
Kann e' se nich bewallge. „Du!
Ruf dach nach Imand henn drzu!"
Itz hänkt se da! „He Simm! Was galle,
Se warrd wuhl ball zwee Zantner halle?"
„Ich gaa 'r nach was mieh" — meent Simm —
Un schaabt un putzt nach veel drümm rümm —
Un macht zeletzt nach Fleescher-Brauche
Dr Länge lank än Schlitz an Bauche.
Satt henn! das nimmt s'ch kusper aus —
Fett quillt vun all'n Seiten raus.

„He, Meed! 'n kruhßen Tisch wasch heute
Fei rellch! Salt wummersch Warrschtfleesch
schneide,

Un daußen sarg ferrn Kessel sei,
Dahr muß nu immer kuchend sei.
Nu kunnt 'r'ch hengern Tisch naasetze,
Drweil will 'ch de Masser wetze."

„Itze kümmt dr Schmaar! Mieh all ä Steen.
Be dahr hat's Futter aageschlähn!
Dach ao de Meed waar uff'n Zeuge,
Drümm sall se's ihrrschte Warrschtchen kreige!"

„Hie hutt 'rrsch Wallfleesch! Satt wie's raocht!
Abb enn das ao ze Assen taogt?
Wie meent 'r'n? Na, mr wunn's verhuffe!
Dach, Aes ferrsch Annre! harrscht de Suffe,
Huhl dach än täppern Taller fix
Un Salz un Ingmer. Meier Six!
Da is gahr su ä kusper Stücke,
Da wummer 'n Nachber ao was schicke;
Das trühst de zen Harr Kanter nu
Behutsen henn, un sprichst drzu:
Aen Kruß, ha mächt 'ns dach beühre
Un unse Wallfleesch ao prawire;
Un wenn de Schule wär verbei,
Da sall e' dach su gut ao sei
Un änne Laawerwarrscht mit asse.
Ha mächte 's adder nich vergasse!"

„Itz, Fleescher, schafffst de's Hackbraat raa!
Nu kumm de Laawerwarrschte draa.
Hie fallt de Sammel saat drhalle —
Mr hunn se in dr Milch lahß qualle —
Un de Ruhsinken sinn dahie,
Gackyhre ao — was willt de mieh?
Dach Simm, verstiehst de — ferr de Kenger
Mach klei ä halb Schuck kleene Denger;
Denn 's is nich nahr ümm unse da,
De annern wunn dach ao was haa!
Aams kumm se nach dr Kesselsuppe,
Da wummerrsche racht ahrtl'ch fuppe —
In geeden Tupp da steck'n mer nu
Ae Laawerwarrschtchen nei drzu!
Mr hunn's ju! Wummer'ns da besinne?
Mr kunn ju Annern ao was günne!"

„Mei Michel, harrch! Laof du ämahl
An Barnbaom naus un guhk ins Thal,
Abb sich de Mutter nich lühßt spühre;
Dach sprenk mr fix — süst wühr dch friere!"

„S is dach, all wär Aewas nich da,
Wenn än in Hause fahlt de Frah;
Se wahl dach gahrne, wie se säete,
Ze Mitge hie sei be dr Freede;

Mr hunn zwart allz hübsch hahrgericht,
Un 's gieht ao — wie dr Fleescher spricht;
Dach, is de Frah nich uff'n Zeuge,
Will's gahr kä racht Geschicke kreige!"

„Du, Meed! Leek dach de warm'n Schuh
Un ä paar Strümpe ao drzu
Hie henger uff de Katzenhälle;
Denn wenn de Frah be sütter Källe
Drei Stunden uff'n Schleeten sitzt,
De freißt se ihre, all se schwitzt!"

„Hie is mei Michel schuhn! Was galle,
Mr waarn de Mutter ball drhalle?"
„Ih freil'ch — spricht e' — kümmt se klei,
Se fahrn schuhn dümm an Barge rei;
Dr wahrt se ball ze sah'n kreige,
Dr hührt ju schuhn de Henkste schreige. —
Hie hutterrsche!"

Un Kleen un Kruhß
Starrzt nu naus uff'n Schleeten luhß,
Un mächt se gahrn verrihrrscht bekrühße;
Un Suffe, Michel, Hanze, Liese,
Die klattern zamm in Schleeten nei;
Se wunn gahrn be dr Mutter sei.
Aes hat se vuhrn, Aes ben Genicke —
„Hührt uff! dr wahrt mich wuhl drdrücke!

Lutt mich dach nahr zen Schleeten raus
Un macht de Freede dinne aus!
Waarrsch su mit aasieht, sall ball klöwe,
Dr mäßt än silchen Spuhk drheewe,
Weil aure Mutter siehre weit
Wär wackgewahst sit ihbger Zeit,
Drweile waarrsche knapp zwee Tage
Dümm be dr Schwaster uff'n Gelage."

„Dahie brenkt Michel ao än Schatz —
Ae kruhßes Tuch vall Kendtähfs-Platz.
Nu kunnter'ch ä Verknügen mache;
Denn Kuchen is dr Kenger Sache!"

„Na, haa 'ch dach de alle Frah
Dasmahl ganzbeenigt widder da!
De blühst mr dach wie änne Ruhße!"
„S is van dr Källe — spricht se duse —
De Luft die schnedt — du Jemeneh!
Mr denkt dach, 's gieht klei allz enzwee.
Ich sahl nich wack — sahl länger bleiwe;
Dach hutt 'ch ze veel Ankst in Leiwe.
Su hübsch 's ao waar, leet mich's nich mieh,
Ich waar nahr in Gedanken hie,
Un ducht: de willt'ch dahie nich krähme,
S is niehrnd nich schänner all drheeme."

Markriethe.

(Alt Lied.)

Markriethe waar mei Schatz,
Dahr gabb 'ch än darrm Schmatz,
Daß mer das sieße Denk
Wie Brei an Maule hink;
Da freut 'ch mich in Gemüthe,
Markriethe!

Nach'n führt 'ch se uff'n Mark,
Da besach mr 'ns allen Quark,
Da kähft 'ch 'r Mannelkarn,
Die aß se gahr se gahrn —
Un ao 'ne Zuckerdiete,
Markriethe!

Un Aams, wie's finster wuhr,
Säet se mer nei ins Uhr:
Se wär mr haßl'ch gut!
Wie wucks mr da dr Muth!
Nu kucht mr mei Geblüte,
Markriethe!

De Katze un de Maus.

Dr Kater säete ze dr Maus:
Du narrsches Denk, was reißst d'n aus
Un nimmst dich su in Acht?
Friß du das Haselnüßchen hie;
Ich faongs in Zaune heute früh
Un haa drrsch mitgebracht.

De Maus, die harrcht un klöbt's 'n kamm;
Dach 's Wasser lähst 'r in Mäulchen zamm:
Denn Haselnuß schmeckt fei.
Dr Kater kullert'rrsch 's Nüßchen zu,
Das hascht se fix un freut sich nu
Un knispert klei drei nei.

Hühr uff — spricht ha — du kleene Maus,
De beißst dr dach de Zeenchen aus,
Ihr de zen Nipse kümmst!
Weis hahr, 'ch knack drrsch Nüßchen klei
Un gaa dr'n Karn ins Mäulchen nei,
Daß de kän Schaden nimmst.

Dr Kater guckt se freundl'ch aa;
De Kleene ruckt nu sachtgen raa,
Un gibbt'n 's Nüßchen raus;
Dr Alle nimmt'rrsch Nüßchen abb
Un thut nahr nach än ähnzgen Schnapp —
Da hat e' ao de Maus.

De Sparrlige.

Dr Sparrlig hüppt üm'n Anterch rümm
Un schreigt: Schischieperzieh!
Dr Anterch schiert sich gar nischt drüm,
Ha schnattert üm de Ante rüm,
All wär dr Spaatz nich hie.

Ae annrer Sparrlig kümmt drzu
Un schreigt: Schischieperzieh!
Uff ämahl kumm'n zahn annre nu
Un quitschern alle aamäsu;
Mr hürt sei Wart nich mieh.

De alle Ante richt't sich uff
Un fräet: „Was wunn enn die?"
Dr Anterch meent: „Harch nahr nich druff,
Die hühr'n van salber widder uff;
Silch Viehzeuk lütt mr gieh!"

Dr Tuhd.

Da neulich plagt 'n Tuhd ämahl
De Langeweile haßl'ch siehre;
Das Denk, das macht 'n veele Quaal,
Denn, wu e' nahr hennsaak, da wahl
Ao gahr nischt Naues mieh passire.

„'S is in dar alln Aongerwalt
Su finster — kläet ha — wie in Kaller;
Ao is merrsch ball ä wink ze kalt;
Hie warrd mr verr dr Zeit dach alt —
Mr sehnt s'ch in de freyen Faller!"

Itz ruft e' fix senn Enken rei
Un säete: „Schmeer mr klei de Schähße
Un spann de schwarzen Rappen ei —
Dach wasch dr ao de Hänge fei —
Mr wunn ämahl ä wink verreeße."

Nu putzt e' sich su staatl'ch aa,
All wall e' wu Visite mache.
Un verrsch Gesichte, fahl un graa,
Stackt ha nu änne Maschke naa,
Daß än mußt' 's Harrz in Leiwe lache.

Druff gink's zen finstern Luche naus,
All wär' ä Starmwend luhßgelahßen!
Su fährt e' gahrn in vullen Saus —
Un alle Leute reißen aus —
Denn mit dan Karrl is nich ze spahßen.

Dach, wie se raus ins Freye kumm',
Spricht ha: „Nu wummer sachtgen fahre!
Salt aong wahr alls su tuhd un stumm,
Hie pfeifen Vägel, Bin'n die summ', —
Hie kreit mr dach nach frische Waare.

De liewe Sunne scheint su fei,
Un Gras un Bähme sahn su grühne,
De frische Luft streicht hübsch drei nei,
Uims Harrze rüm da warrd's än frey —
Dr alle Ardbunn is dach schühne!

Sich! salt an Haselbusche dahlt
Ae Kenger=Paarchen frey van Leede;
Die hunn dach Backchen wie gemahlt,
Un aus 'n blauen Aogen strahlt
De pure, halle Jugendfreede.

Wie siehre gahrn mächt 'ch dahie
Dan Dengerchen ä Schmatzchen gaawe! —
Dach nee, mei Aller! Lahß se gieh!
Hie kähmst de dach ä wink ze früh, —
Die wunn ao gahrn ehr Stückchen laawe.

Salt vuhrn an Kreuzwaak adder sitzt
Ae Battelmann in weißen Haaren;
Dahr weß schuhn, daß e' nischt mieh nützt —
Ha hat sich mit dr Walt versitzt
Un hat se saat seit veelen Gahren.

„Hie halln mer aa!" Dr Battler richt't
De Mütze raus un will was habe.
Ha sieht nischt mieh — 's fahlt 's Aogenlicht.
Dan drückt dr Tuhd de Hand un spricht:
‚Das is ferr dich de beste Gabe!"

Se lenken nach dr Stadt nu nei.
Salt war gerade Vugelschießen.
„Därf enn ä Fremmer hie mit rei?"
„Ih freilich!" — Un nu wuhr e' klei
Mit in de Luhsche neigewiesen.

Da dinne gink's nu munter zu:
Se aßen, tranken, speelten, tanzten.
Dr Tuhd wuhr salber hie mit fruh
Un machte 's ball ao aamäsu
Wie Annre, die sich auskarranzten.

Ha sucht de feinsten Jampfern raus
Un fleucht 'n Tanzbunn uff un nidder —
Un immer schnaller gieht dr Braus,
Wie Warbelwend! Ha lütt nich aus,
Bis daß e' keucht: „Mr sahn uns widder!"

Nu setzt e' sich zen Tränkern naa
Un lütt veel vulle Flaschen brenge;
„Seen Gutt!" schreigt ha, „frisch druff un draa!
Hie hummer Wein un Darrscht is da —
Na, Pruhst! Mr wahrn uns widder fenge!"

Dr Margen graat. Nu muß mr dach
Ao sachtgen an de Heemfahrt denke!
De Gäste wahrn hie matt un schwach
Un veele barmeln heeml'ch: Ach! —
Da kumm' de Rappen un dr Enke.

Itz fuhr e' wack. Uff ämahl sahk
Ha vuhrn än Harrn, siehr wuhl be Leiwe —
„Ih, harrzer Duckter! Guten Tahk!"
Da rührt 'n Duckter klei dr Schlahk —
Die Freundscht sahl dan vun Halse bleiwe!

Dr Tuhd drschrak van vuhrnerei
Un säete: „Uim dan Mann is Schade!
Dar lieferte mr Manchen ei!
Dach, da e' gahrn be uns will sei,
Da wummer'n in de Schähße lade!"

Su macht sich zeiten nach dr Tuhd
Hie uhm be uns ä wink gemeene:
Dan änn, dan gächt e' aus 'n Gut,
'N annern reißt e' aus dr Nuth —
Denn ha is ongn nich gahrn alleene.

Diedeldum.

Heute mir un Margen dir!
Klarer Wein un trübes Bier —
Lust un Schmarz — de Ardenhabe
Wackselt van dr Wieg' zen Grabe.
'S alle Lied heeßt: Bim, bam, bum —
Hengerdrei kümmt's Diedeldum!

Kann dr alle Ardbunn hie
Eb'g in vuller Blüthe stieh?
Kengerkarmse, Huchzigfreede,
Trauerbrud mit Harrzeleede,
Licht un Schatten, kluhk un dumm —
'S is dach nahr ä Diedeldum!

War is Harre, war is Knacht?
Hummer'n ihrnd ä states Racht?
Därf dr Kleene, maak dr Gruhße
Frischwack van dr Laaber kuhße?
Was is grade, was is krumm?
Nischt is, all ä Diedeldum!

Was Geburt un Arrbe gab,
Kam ao schuhn an Battelstab.
Jüdeley un Pfafferdüte
Wuhks ins farrschtl'che Geblüte!
Starrzt dr Maths — is Hanz willkumm —
Un su bleit's ben Diedeldum!

Satt 'n Säuglenk! Nackt'g un bluhs
Leit e' in dr Mutter Schuhs —
Un dr alle Mann an Stabe
Schleicht all wie ä Kend zen Grabe.
Was süst laut waar, warrd nu stumm —
Un zrletzt heeßt's Diedeldum!

Allz vergieht hie wie de Zeit —
Nahr ä reenes Harrze bleit!
Wemmer da drnach wunn straabe,
Warrd sich wuhl das Annre gabe.
Drüm hall dich fei gut un frumm —
Süst machst du ao Diedeldum!

Vom Luftballon.

Der nachstehende anmuthige Schwank trat zu jener Zeit auf die Bühne, wie die Luftschifferei als neue Erscheinung auftauchte.

An dem Gesundbrunnen zu Ronneburg lebte und wirkte damals in einer gewissen Berühmtheit der Hofrath Dr. Sulzer. Dieser sinnige Arzt, der uns hier als Doctor Pimpernell vorgeführt wird, interessirte sich für alles Gute und Schöne, vorzüglich lebhaft aber für alles Neue, und beabsichtigte nun den Ronneburger Badegästen und den Bewohnern der Umgegend auch ein aërostatisches Schauspiel zum Besten zu geben. — Dieses mit großem Selbstvertrauen angekündigte Unternehmen verunglückte aber in der Ausführung, und der Doctor sah sich dadurch manchen Neckereien Preis gegeben.

So erschien der Luftballon. Der Anklang, welchen dieses Kind der heitern Laune bei seinem Auftreten fand, machte sich bald bemerkbar durch die Menge von Abschriften, welche unter den Stadtleuten von Hand zu Hand gingen. Selbst der Landmann in dem angrenzenden Chursächsischen,

Reußischen und Schönburgischen nahm lauten Antheil an dieser Ergötzlichkeit, und der Eifer war wunderbar, mit welchem sich das Gedächtniß der Menge dieser volksthümlichen Klänge bemächtigte. Nur der eigentliche Altenburger Bauer blieb theilnahmlos. Bei dieser sonderbaren Erscheinung fragte sich's damals: Ob dies Völkchen dem hier waltenden Humore unzugänglich sei, oder ob es vielleicht hinter diesem harmlosen Scherze eine Häkelei gegen seine Einsicht und seine Sprachweise wittre? Die Frage blieb schwebend und der Bauer consequent dabei: dr Luftballunk is nischt Apartes! Und dennoch war es etwas Apartes, galt als Solches bei den unbefangenen Zeitgenossen und darf sich dieser Geltung noch heut' erfreuen.

War aber jene Theilnahmlosigkeit bei dem Bauer nicht natürlicher, als es laute Beifallsbezeugungen gewesen sein würden?

Der treffliche Hebel, Heinrich Voß und Kriebel haben bei ihren schwarzwälder, niedersächsischen und fränkischen Liedern wohl weniger beabsichtigt, die betreffenden Bauern zu ergötzen, als vielmehr solche Leute, welche sich die Fähigkeit erworben haben, aus ihren durch die Cultur verwickelten Empfindungen herauszutreten und sich der Freude hinzugeben, welche das Nachfühlen einfacher, der Natur näher stehender Zustände und Töne be-

gleitet. — So wird Salomo Geßner mit seinen Idyllen leichter einen feinen Weltmann zu Thränen, als einen tüchtigen Schaafmeister zu zärtlicher Theilnahme bewegen. Ersterer wird sein verlornes Paradies zurücksehnen — Letzterer aber wird über die einfältigen Hirten lachen und nicht begreifen, wie der Salomo von dergleichen gemeinen Dingen solch Aufhebens machen kann.

Doch zurück zu unserm Luftballon. Als Autor von solchem nannte man zu jener Zeit den ebenso heitern als geistreichen Justizamtmann Hager in Altenburg, der wegen seiner immer regen Lebenslust den Beinamen Nachtwächter führte. Ob er sich zur Autorschaft bekannt hat, weiß ich nicht, fühle mich aber hier veranlaßt, des dauernden Vergnügens zu gedenken, welches mir diese Verse gewährten. Zwischen jene Zeit hat sich nun schon längst ein halbes Jahrhundert eingedrängt, und noch umschweben mich die heimathlichen Töne als treugebliebene Jugendfreunde und nöthigen mich zur Mittheilung, um auch Andere zu Theilnehmern meiner Lust zu machen und dem längst heimgegangenen Sänger meine dankbare Verehrung zu zollen.

Dr Luftballunk.

Michel.

He, Marten! Sack, was keuchst d'n su,
Un bist ganz außer Uthen?
Was hast d'n da ferr staab'ge Schuh?
Das Denk, das hat än Knuten!
De lähffst je süsten nich su schnall,
Das kann dr warrlich schade;
Wüßt's nahr dr Duckter Pimpernall
Salt in gesunden Bade —
Dahr gäb dr nich ä Pflaster meh,
Ha zög dr kenne Blasen;
Ei, schuhn dich dach! das Jehmeneh!
Hast warrl'ch känn trucken Fasen!

Marten.

Das schadt mr gar nischt! Harch du nur,
Dr Duckter warrd nich keife:
Ha macht ä Denk van Sunnt'gs = Fluhr,
Das kann kä Mensch bekreife;
Das schickt ha dir in Himmel nuff,
Hall'ch gar zen lieben Gutte!
'S is warrlich wahr, ich schwür dr druff
Un säe drrsch nich zen Sputte.

Uim Beere gieht de Schmeere aa,
Drüm muß 'ch dr ao su sprenge
Un laofe, was ich laofe kaa
Nei nach dan Wunnerdenge.
Na, willt de mit? De mach fei flucks
Un truble nahr nich lange,
Süst gieht dr ganze Spaß in Gucks!
Mach, 's warrd mr ankst un bange.

Michel.

Gutt's Strahle! de brenkst änn ball mit aa;
Ich mächt's ao mit beschnarche.
Kümmt nu das Denk in Himmel naa,
Da waarn de Aengel harrche!
Ich klöb, se sinn ball starrn un steif —
Da waarn se 's Maul uffsparre
Un denke: 'S kümmt dr Vugel Kreif! —
Süst is ä gelahrter Harre
Dr Ducker! — Wenn ha 's fartig brenkt
Un wenn ha 's nahn sall schicke —
'S wär warrlich veel, waarrsch su bedenkt!
Sall's adder nich gelücke,
Da feel ha in de Dinte nei;
Da waarn se 'n garstig ruppe,
Da warrd ä Schwalch van Leuten sey,
Die waarn sich nich lahß suppe.

Laof immer henn! Ich maak's nich saa,
Mich sallt de nich verführe;
Denn 's kann dr ao gar leicht geschaa,
Ha wöll uns nahr vaxire.
Nach'n hätt'n mer ao de Zeit verdahlt
Un hätt'n Sputt un Schanne —
Nach'n hieß, die hat e' racht bezahlt,
Die muß'n mer saat auszanne!
Die mußten ao klei allz besaa
Un allen Drack einnahme!
Un 's wühr uns ao gar racht geschaa.
Gutt's Blitz, wühr ich mich schame!

Marten.

Wie könnt 'ch nahr ao su distlich sey?
Was hilft nahr das Gedahle?
Ih, 's is ju alles frank un frey,
Mer därf ju nischt bezahle!
'S kümmt uff das Bischen Waak hall'ch aan,
Un warrd nischt aus dr Sache,
De hat's ao wedder nischt ze saan —
De kummer hall'ch mit lache!

Michel.

Salt kümmt je wuhl gar Nachber Paal?
Dahr warrd wuhl ao drümm wisse!
Ha is ju süsten überahl;
Mei Six! Dan wummer krühße.

He Paal! Gutt frühß'ch! Schuhn aus dr Stadt?
Was kummt ehr enn su balle?
Säet, was mr salt gehühret hat
Van Ducter Pimpernalle?
Uim Beere schickt ha Briefe fart
Hall'ch nahn zen lieben Gutte.
Na kuhßt dach! Säet 'r 'n gahr kä Wart,
Ehr alle, dicke Butte!

Paal.

Ball mächt än 's Kuhßen gar vergieh!
Ich mächt ver Buhßt zersprenge;
Ich lahß 'n Pfluhk in Falle stieh
Un laof nei nach dan Denge;
Denn 's sahl racht rahretetisch sey
Un sahl sich salber heebe —
Suldaten-Wache war drbey —
Waar sahl's enn da nich klöbe?
Un Menschen, klöbt merrsch, waren da
Mieh, all in letzten Kriege
Suldaten ich gesahen haa —
Ich waar 'ch nich belüge —
Die klutzten alle grade wack
Un wahln das Denk saa schwenge:
Pump! feel de Freede gar in Drack!
'S war nischt mit dan Denge!
Se sackten's aa un truhken's heem
Un säeten: 's wall nich halle,

Wenn das gelahrte Zeuck nei käm.
Da war dr Battel alle!

Marten.

Das war dan Leuten wuhl ä Schlahk,
Die aus dr Fremme waren —
Die sinn dach wuhl be hallen Tahk
Flucks widder heem gefahren?

Paal.

Was säeten se — wie's nu hall'ch gieht —
Was wahln se wedder mache?
Das wurmt än freilich, wemmer sieht,
'S warrd nischt aus dr Sache!
De Kruhßen schahrn sich nich veel drümm,
Die giehn zen Pickenicke
Un schwenken ehre Mieken rümm
In Tanze nach'n Geschicke;
'N Armen adder gieht's nu schlimm,
Dan hänkt dr Magen ranger,
De Arbt is wack, dr Tahk is nümm —
Die hunn nu Darrscht un Hanger!
Da fluchte Aer Sappermant!
Dahr machte ä flahmsch Gesichte.
Ach, wär ich nahr nich henngerannt!
Su gink se die Geschichte.

Dr Waakweiser.

(Nach Hebel.)

Wu muß'n dr Waak zen Bruhdschrank sey?
Zeuch früh, wenn dich de Sunne krühßt,
Mit Pfluhk un Schaufel naus ins Fald.
Bis daß de Aams de Starrne siehst.

Kreif zu, su lank dr Tahk dr hilft,
Sich dich nich ümm un rühr dich fei.
Van hie gieht's darch de Scheune henn
Ins Haus — salt warrd dr Bruhdschrank sey.

Wu gieht 'n dr Waak zen Thaler henn?
Dr Kupper=Dreier kann drrsch saa —
Un wenn de dich mit dan verträhst,
De kümmst de ao ben Thaler aa.

Wu is 'n dr Waak zer Sunntigs=Lust?
Gieh nahr 'n Wuchentaagen nach,
Henn darch de Warrkscht un 's Ackerfald;
Dr Sunntg kümmt nachen ao gemach.

Un Sunnaams is e' nich mieh weit.
Itz kümmt e'! Ei, was brenkst enn du? —
„In Aabarntupp ä Pfündchen Fleesch
Un ao ä Kannchen Bier drzu."

Wu is 'n dr Waak zer Batteley?
Gibb Achtgen, wu de Schenke is;
Salt hunn se immer kuspern Schnaps,
Un Karten fenkst de ao gewiß.

In letzten Warrthshaus hänkt ä Sack —
Un wenn de raus giehst, nimm dr 'n nahr;
Ha klett dich kusper, aller Lumps!
Dr Battelsack dahr stieht dr rahr!

'S is ao ä täppern Nappchen dinn;
Hall's sargsen un bewahr drrsch fei —
Denn, mußt de nu ben Darfbach naus
Un hast nach Darrscht, de schäppst de ei.

Wu gieht's enn wuhl zen richtgen Laam
Un zu än fruhen Aller naus?
Mach's, wie de's gahrn van Annern willt —
Un nachen gieh gerade aus!

Un wenn de an än Kreuzwaak kümmst
Un weeßt nich mieh, wu aus nach ei,
De frack du dei Gewissen nahr —
Das kann schuhn deutsch — das säet drrsch klei.

Wu wuhl dr Waak zen Karrchhaof gieht?
Mei harrzer Bruder! Grähm dich nich,
Zen stillen, kühlen Kraawe führt
Dich geeder Waak, glöb's sicherlich!

Dach gieh behutsen, hall dich frumm!
'S is mit 'n Kraab nach nich verbey,
Denn salt scheint aus 'nr annern Walt
Schuhn lichte Margenrüthe rei.

De sauern Garken.

Dr alle Speelmann Marten waal
Siehr gahrne Garrmert halle;
Nahr äes das macht 'n veele Quaal:
Ha waar nich racht be Galle.

Ha sann nu lange henn un hahr,
Wie ha das waal versarge:
Dach alle Nachbern kreuz un quahr
Wunn Marten nischt mieh barge.

Zwart schreeb e', was e' bargt, ins Buch
Un markte jeden Dreier;
Dach lahk e' wuhl ä wink ze huch
Ben Trenken in dr Steuer:

Da kahn e' nu — wie Jeder sieht —
De Zeit nich inne halle;
Karz, Marten war, wie's Manchen gieht —
Drümm immer schlacht be Galle!

Das mucht nach gieh; dach Marten staak
Drheeme in dr Titsche:
Da kiff de Frah 'n ganzen Taak
Un Zeiten setzt's ao Klitsche!

Se hutt'n ännanner jaonk gefreit
Be warm'n un flüchtgen Blute
Un 's hengerdrei zahnmal bereut.
Nu sinn se nich mieh Mude.

De Nathern-Guste gilt nischt mieh,
Un Marten mit dr Fiedel
Gilt ball nach winniger all sie —
Ha macht ze veel Gedietel.

Zwart blühßt e' wuhl ao 's Riehmuhrtsch nach,
Dach klenkt das Denk gefahrlich.
Karz, 's Hamperch gieht be Gusten schwach,
Be Marten nahr ganz spahrlich.

Dr Alle hält sich nu beihalm
Ans Klaaschen — un de Guste,
Die keift un macht ümsüst veel Qualm
Un kreit drnach de Huste.

Ha meent: „Be jedeh allen Strunk
Stieht's Laam schuhn uff'n Spraonge:
Nu warrft's ben Mannsen sich in Schlunk,
Ben Weibsen uff de Zaonge!

Un weil mr das nich ännre kann,
Drträht mrrsch all ä Christe —
Un macht's wie ä gesatzter Mann:
Will's Hotte nich — gieht's Wiste!"

Dach — daß mr käes ins annre mahrn,
Da wummer half betrachte,
Was Marten wagen Galdaffar'n
Ferr Buhgenfahrten machte:

Dr Frah ehr Sauergarken-Faß,
Das hutt e' uffn Zuhge —
Un ducht: Hie dinne lütt sich was
Van Garrmerts-Galle suche.

Ha kaschelirte nu de Frah
Un leeß rrsch Luhb drschalle —
Un kahm zrletzt ben Garken aa —
Da gink se in de Falle.

„Dich kust de Garke nach kän Pfenk —
Spricht ha — dach warrd sich's zeige,
Salt kann 'ch ferr ä silches Denk
Mieh all än Dreier kreige!

Van Burthel will 'ch dr hengerdrei-
De kruhße Hälfte gaabe;
Denn, van Prusite — mark drrsch fei —
Muß itzt dr Mensche laabe!"

De Guste luckt dr hübsche Luhn;
Se schläht sich nu ins Mittel —
Un kähft sich in Gedanken schuhn
Än nagelnauen Kittel.

Un nu verspricht se: daß dr Mann
Sall su veel Garken kreige,
All wie e' nahr drtrahge kann.
Su maak dr Hannel schleiche!

Mei Marten distelirt un sann
Dr Quahre un dr Länge,
Wie ha de sauren Garken kann
Nu nei uff's Garrmert brenge.

Itz fährt's 'n gallchen darch 'n Kupp:
Pfarrsch Kächen dümm, die Dicke,
Die hat än kruhßen Schinkentupp,
Dahr wühr sich kusper schicke.

Aams lähft dr Speelmann henn un macht
Dr Kächen änne Flause,
Un nachen schleppt e' be dr Nacht
'N Schinkentupp nach Hause.

Dan muß 'n nu de Guste klei
Mit sauren Garken fülle —
Nu geußt e' nach was Titsche nei
Un uhmdruff thut e' Tille.

Be guter Zeit 'n annern Taak
Stieht Marten uff'n Marke
Un hält ferr jeden, waar was maak,
Salt feel de saure Garke.

Dr Alle nimmt sich staatlich aus
In schleerweißen Kuppe;
Ha drieht zwee feur'ge Aogen raus
Naam vullen Garkentuppe.

Itz kümmt ä lahmer Battelmann —
Nu warrd e' Masse halle!
Nee! 'S warrd nach nischt — dan sieht mrrsch aa,
Dar is ao nich be Galle!

„'S schad't nischt — spricht Marten — kreif nahr zu,
Hie hast de änne Pruhbe,
Die sallt de kuste! Galle du,
Mr kann de Waare luhbe?"

Dr Battelmann, dahr luhbt se siehr,
Dr Speelmann kreit ao Hanger —
Sei aller Magen is nach liehr —
Ha schluckt ä Garkchen nanger.

De Fenger sinn nu ämahl naß —
Itz kümmt e' mit drhenger:
De Frah gam 'n aus 'n Garkenfaß
Nahr lauter kleene Denger.

„Ne! sah ä's nahr de allwre Frah! —
Spricht Marten — Silche Waare
Gieht nich in Hannel! Weil mr da
Sall jeden gut bewahre.

Dar Frah, dar wummer dach de List
Hie klei ä wink vergalle!"
Nu fänkt mei Speelmann aa un frißt
Drei nei, was 's Zeuk will halle.

Ha fischt nu in de Garken nei
Un haschte jede Kleene;
Sei Battelmann, dahr stieht 'n bei
Un lütt 'n nich älleene.

Die Sache schmackte beeden siehr;
Mr hührt ehr Schmatzen schalle.
Halt't ei! dr Tupp warrd warrlich liehr!
Dr fraßt de Garken alle!

Itz kümmt äer van dr Pulezey
Mit änn van'n Rathsgesinde,
Die faddern zamme 's Standgald ei.
Na, Speelmann, zahl' geschwinde!

„Na, das is racht, ehr lieben Harrn!
Itz waar ich Handgald kreige —
Spricht Marten — nachen will 'ch mich garn
Uems Standgald mit 'ch vergleiche!"

Da wuhrn de lieben Harrn siehr grupp
Un brummten wie de Baare:
Dr Alle mit seen Garkentupp
Sall sich zen Teufel schahre!

Dr Speelmann meent: „Wenns su sall sey,
Da bleimer hie nich hucken!"
Ha lacht un schreigt nu: „Zeechen rei!"
Un macht sich uff de Sucken.

Hie bitt Äer Warrscht un Pfenkbruhd aus.
Das wär wuhl Martens Sache!
„Harrch — spricht e' — un fischt Garken raus,
„Mr wunn än Tausch hie mache!"

Die wuhrn ball een'g; dach klei drnaam,
Da hunn se Schnapps. Na warrlich,
Dan suchte Martens Magen aam!
Die Sache macht sich harrlich!

Ha lütt sich nu än Kümmel gaa;
Dar schmackt 'n dach su siehre,
Daß Käer, dar dastaong, kahn drsaa —
Ha mußt 's ao klei prabire.

Dr Speelmann kreit ao Zuschlahk nu,
Verkähfte manche Garke,
Un aß un trank ä wink drzu
Un riß ao manche Larke.

Itz kümmt sei Freund, dr Battelmann.
„Gieh raa, du lahme Krücke!
Schreigt Marten — Kumm! dahie da kann
Mer 'n matten Leib drquicke!"

Ha gibbt 'n Garken, kähft 'n Warrscht
Un Pfenkbruhd. Spricht: „Kunnt denke!
Ae Battelmann kreit ao wuhl Darrscht:
Dar muß än Kümmel trenke!

'S is dach nischt Schännersch uff dr Walt,
Allwie de Garrmerts-Freede!
Was galle? Schiß dr dach ins Gald,
Hie fühl'n mer nischt van Leede!"

Dr alle Weißkupp freut sich siehr,
Un kümmt nich aus dr Lache.
Itz warrd dr Garkentupp mit liehr,
Was warrd e' nu wuhl mache?

Ha schmeißt de Till un Titsche raus,
Un spricht: „Nu krein mr Ruhge!
Ferr dasmahl is nu 's Garrmert aus,
Nu wummersch Weite suche!

Ha waal ao heemgieh. — Dach e' gink
Nich weit; denn in dr Ficke
Da klimperts immer nach ä wink;
Da will sich's Giehn nich schicke!

Itz kümmt e' an ä Bierhaus naa,
Da hührt e' kuspre Klänge:
Zwee Harfenmeedchen sitzen da,
Die kunn gar schühne sänge.

Musike hühri e' gahr ze gahrn;
„Sie kummer nich entweiche.
Denn, wemmer'n Maul was Guts gewahrn,
Sall's Harrze ao was kreige!"

Ha quetscht sich in än Winkel nei
Mit zammtgen Schinkentuppe
Un harrcht nu zu — un kreit drbey
'N Bierkruhk in de Kluppe.

Ha warrd be silcher Arbt nich matt —
Un die paar Garkendreier,
Die Marten in dr Ficke hat,
Die huhlt nu vunds dr Geyer.

Nu warrd's mit finster. Speelmann, mach
Dich sachtgen uff de Sucken —
Un trenk mr nich ze siehre nach!
Süst bleist de warrlich hucken!

Un nachen steigt drrsch Bier in Kupp;
De kahn'st in Finstern falle
Un gahr dr Kächen 'n Schinkentupp
Nach aongerwaaks zerknalle!

Dach unse Speelmann is gescheidt!
Ha meent: „Dr Warrth will laabe!
Zen Heemgiehn is nach saate Zeit.
Itz lütt mr 'ch nach Ae's gaabe!

Un daß dr Schinkentupp drbey.
Känn Schaden därf besarge:
Da sall dar hie ben Warrthe blei,
Dahr maak mr was druff barge!

Ha bleit nu sitzen, trenkt un lacht
Un gieht van Garrmerts-Schmauße
Ihrrscht üm de stille Mitternacht —
Dach ganz gesatzt — nach Hause.

Su aongerwaaks betracht e' sich
An Himmel rümm de Starrne —
Un denkt: „die laam dach brüderlich
Un hunn ännanner garne!

Salt aongn leit ao mei kleenes Haus.
'S Licht brinnt nach be dr Guste.
Salt klänzt mr ao mei Starrnchen raus;
Das warrd mich hübsch aahuste!“

Das thut se ao. Zwart vuhrnerei
Da macht se's nach gelenge;
Se waal dach ehr Prusietchen fei
Verihrrscht ins Treuge brenge;

Dach wie se saak: drmit is nischt,
Da speek se Gift un Galle!
Un Marten kreit nu uffgetischt,
Su veel, all 's Zeuk will halle.

Ha hührt's ä Weilchen stille aa;
Dach wie se nich will schweige,
Da nimmt e' 'n Fiddelbuhgen raa
Un hengerdrei de Geige.

Itz macht e' luhß. Du Gemeneh!
Wie geigt e' haßlich siehre!
Mr kläbt dach, 's gieht klei allz ennzwee,
Mr kann sei Wart nich hühre!

Wie arger adder Marten geigt,
Dr arger schreigt de Alle;
Dach hilft's 'r nischt, ha kratzt un streicht,
Bis daß se 's Maul sall halle.

„'S warrd nischt äsu! — spricht Marten nu —
Dach wummersch Uhrt wuhl fenge!
Ich waar dr klei — harrch nahr hübsch zu —
Ae Garrmerts-Stückchen sänge!

Das schafft 'ns Ruhge! Paß nahr uff!
Nu sall's 'ns nich mieh fahle!"
Ha streicht nu zahnmal arger druff
Un schreigt aus valler Kahle:

„Dr Affe gar pussirlich ist" —
Dr Speelmann schläht än Triller —
„Zumal wenn ha van Appel frißt!"
De Guste warrd nahr willer.

„Wie grausam is dr wille Baar" —
Schreigt Marten darch de Fistel —
De Nathern rutscht nu henn un hahr,
All säß se uff dr Distel.

Dach Marten macht 'rrsch A B C
Su darch — un unse Guste
Spuhkt fart bis hengennaus zen W —
Da adder kümmt de Huste —

Die macht se teek. Se schwitzt un trieft
Un mächt verr Buhßt zerbarrschte. — —
Nu leet sich Marten henn un schlieft,
All wie ä kleener Farrschte!

De Eh'n warn meeg — mer weeß nich wie —
In Himmel schuhn geschlussen —
Wrhalm thun Mann un Frah nu hie
Sich gar ze veel zen Puffen?

Lebensbilder.

Vermittge lichte un Nachmittge Reen!
Aenn wäckst dr Kamp, 'n annern mach'n mer'n kleen;
Mr wunn was Stahtes — un 's bleit all's vermischt;
Mr ännern veel — un 's is ao wedder nischt!

Waar lange schläft, dr hält sich's Nast fei warm;
Waar früh uffstieht, frißt sich ao Zeiten arm.
Matz fahlt de Scheibe un warrd ausgezischt,
Lieb trifft 'n Nähl — un 's is ao wedder nischt.

Dr Malcher rannt sich ball de Beene wack,
Dr Tuffel schlich un kahm ao uffen Flack;
Dach wie se aakahm'n, war falt schuhn gefischt —
'S kreit käer änn Hacht — un 's is ao wedder nischt!

'N Hanz warrd schwuhle: Ha is Ihfen gut;
Wie pucht 'n 's Harrze un wie kucht 'n 's Blut!
Hanz, kreif nahr zu, se hat dr schuhn gebischt —
Itz hascht e' se — un 's is ao wedder nischt!

De hübsche Suffe, die zerleet sich fei
Un kreit nu Fühle. — 'S kann nich annersch sey —
Mr guckt nahr henn, klei warrd änn 's Harrz drfrischt!
Die kreit änn Mann! — un 's is ao wedder nischt!

Dr dicke Paal ißt haßlich gahrn was Guts.
Be Henne, Fisch un Sau da warrd e' Muths.
Ha schwitzt drzu, üms Maul rümm macht e' Gischt —
Itz is e' saat — un 's is ao wedder nischt!

Dr lange Michel hat knapp 's treuge Bruhd,
De kleenen Kenger machn 'n kruhße Nuth;
Dach wenn e' hübsch de ganze Wuche drischt,
Kümmt ha mit darch — un 's is ao wedder nischt!

Dr gaale Simm, dar üwwern Büchern leit,
Waar schuhn all Jaonge haßlich siehr gescheidt;
Itz hat e' vunds de ganze Kluhft drwischt:
Nu weeß e' all's — un 's is ao wedder nischt!

Dr schmachtge Marten hutt de Walt studirt,
Nu stieg e' gallchen un wuhr siehr geihrt;
Saat Gald un Uhrden wuhrn 'n uffgetischt —
Itz hat e' all's — un 's is ao wedder nischt!

Drümm thut nich dicke — un in Freed un Leed
Nahr nich gejuhkst un nich ze laut gekläht!
Denn wenn 'ns hie de Lampe ao verlischt,
'S Speel is nich aus — süst wärrsch ao wedder
nischt.

Walpurgis-Nacht.

(Alt Lied.)

Nachten Aams be Mandenschei
Rumpelt's uff dr Brücke;
'S führt de Müllern ehr Schatzchen rei
Uff dr Uhsenkrücke.
Dr Kaaber fleucht,
Dr Kanker kreucht,
De alle fette Assel schleicht
Un hengerdrei de Kröte keucht.

Heedacks macht 'n 's Bettchen nu
Aonger lust'gen Schnippeln
Un dr Mulch dar leucht't drzu
Mit senn gaalen Dippeln.
Nu fiddelt de Maus,
Nu tanzt de Laus,
Dr Fluhk dahr hippt zen Fanster naus,
Su wuhr de Huchzg ganz reene aus.

Die letzte Fahrt.

(Horat. II, 14.)

Wie schnall, mei harrzer Bruder, ziehn de Gahre
Aenanner nach verbey! Bis nach su frumm,
Drümm schiert sich's Aller nischt; de Runzeln kumm —
Un die bekleeten dich bis henn zer Bahre.

Hie zwenkst de nischt mit nach su veelen Galle —
Hie hilft kä Baaten un kä Alwerthun!
Sieh dich nahr ümm: Salt stieht dei Fuhrwark schuhn,
Uff dann de nu de letzte Fahrt sallt halle.

'S gieht All'n äsu, un 's bleit gewisse Sache
Ferr Jeden, dan hie unse Ardbunn nährt —
Dr Battelmann un dr mit Sacksen fährt,
'S kümmt Käer nich luhß — ha muß de Reeße mache!

Drüm hilft drrsch nischt — laof schnalle adder sachtgen,
Drhitz dich nich, hall dich ferrn Fruste frey,
Gieh nich in Krieck un lahß kä Fieber rei —
'S is all's ümsüst — un gäbbst de nach mieh Achtgen!

Fart mußt de! Haus un Haof un Fald un Weese,
De muntern Kenger un de harrze Frah,
De Bähme, die de raazuhkst, all's bleit da —
Nischt kreist de mit — de mußt alleene reeße!

Dei luckrer Arrbe adder macht's gescheidter,
Dar lütt nu deine Dückeтunnen raus —
Ha leert dr Scheun' un Kaller reene aus,
Un führt ä Laam all wie ä Baarehäuter.

Der ungerathne Sohn.

(Nach Gellert.)

Ae Vater hutte, wie dr Vater veele,
Aenn büsen Suhn, dar macht 'n grußen Plack.
Gabb's ihrnd än dummen Streech, än Schabernack,
Dr Suhn hutt' allewend de Hand in Speele.
Dr Vater war gar übbel dra,
Ha kahn knapp mieh be Ihren bleibe;
Dan — ducht e' — wummer'n Kützel wuhl vertreibe —
Un schickt 'n — (barrmelt glei de Frah) —
Zwee Gahre nach Amerika.
Was half's 'n enn? Dr Suhn kam widder
Un treebs veel arger all vurhenn;
Die ganze Freundscht die wuhr nu bitter
Un büse — (war verdenkt 's 'n enn?)
Se säeten: Will e' sich üm uns nischt schare,
Da maak dr Karrl Suldate ware;
Denn wahr muß sey: Ae tüchtger Kapperahl
(Un hat e' salber ao veel Grütze nich in Kuppe)
Bracht Manchen schuhn, aus dan nischt ware wahl,
Ins Klees, kreit ha 'n nahr in de Kluppe.
Dach half enn de Suldaten-Schule?
'S war alle Zucht, all wenn ä Ganserch zischt!
Dr Haaptmann ließ ball druff 'n Vater huhle
Un säete: aus dan Karrl warrd nischt:

Dar will sich gahr ze nischt bequahme,
Dan kunnt 'r widder haam mit nahme!

Kä Mittel schluhk nu wuhl mieh aa?
Ei gu! — Aes, das half wunnerschnalle:
Kamm ruckt ä Bartelgahrchen raa,
Da sach mr 'n Denkrich stille halle.
Se mußt 'n wuhl uffs Zuchthaus brenge?
Ei nee! Dr Vater ließ 'n da —
Dan wummer — säet ha — wuhl nach zwenge!
Nu gabb e'n änne büse Fraa.

Wir verdanken vorstehende Uebertragung der Gellert'schen Erzählung in das Altenburger Idiom dem vormaligen Hofprediger Wilhelm Hupel in Altenburg, welcher 1846 in seinem siebenzigsten Jahre als Pfarrer in Gödern verstorben ist. Unter den Wandrern, welche diesem Manne auf dem Lebenspfade begegneten, wird sich wohl keiner finden, in dessen Erinnerung nicht Hupels Bild als das eines liebenswürdigen Menschen und würdevollen Geistlichen fortlebte — keiner, der mit diesem Anerkenntnisse nicht gern ein Rosmarin-Zweiglein auf einen Grabhügel legen würde.

'S Aller.

Dan lahß'n mr rei, dan 's Aller nich
Su siehr schuhn aagekühlt,
Daß ha in Jugend-Trämen sich
Nach zeiten glücklich fühlt;
Dar, wenn e' nu ins Thal nei blickt,
Was ha zerrück geleet,
De Krücke ball nach su geschickt
All än Spatzierstuck träht.

Satt, wie dr alle Jobf su stramm
Verrn Gahrtenthure sitzt,
Un wie 'n nach su wunnersamm
Sei feur'ges Aoge blitzt.
De armen Leute luhm 'n veel,
Gahrn hilft e', wu er kan,
Un alle Nachbern hunn 's ke Heel:
Jobf is ä rachter Mann!

Wie hat e's adder aagebrieht
Un was wuhl vergenumm,
Daß ha, wie mrrsch itz salsen sieht,
Is ze dar Ihre kumm?
Ih nu! veel Kruhßes weß mer nich,
Was Jobf ihrnd hätt' vullbracht.
Ha labte stille henn ferr sich —
Da hat sich's su gemacht.

Früh staong e' mit 'n Tage uff
Un arbte nu sei flink
Un kuhßte nich gar veel, bis druff
Dr Taak ze Rüste gink;

Dach brach dr liebe Sunntg rei,
Da macht e' gahr nischt mieh;
Ha säete: heute wummer sei
Hübsch in de Karrche gieh!

Wie nu dr Jobf ä Bauer wuhr,
Da nahm e' änne Frah;
Ball druff — das leit in dr Natur —
War'n ao de Kenger da;
Die wuhksen raa, gesund un frisch,
Mit Backchen ruhsenruth:
Dan Argelpfeifen hengern Tisch,
Dan schmackte 's Assen gut!

Jobf larnt 'n arbte un ao nu
Hübsch baate. — Su sall's sey!
Nu wuhrn se stamm'g un kriffen zu —
Da knackte 's freilich klei!
Das freut nu unsen Jobfe siehr —
Das hält e' ferr was Gut's!
Nu warrd 'n 's Aller gahr nich schwier,
Nu lacht e' un is Muths.

Jobf weß wuhl: daß hie Freed un Leed
Schnall mit 'n Laam verfleucht —
Un daß 'ns Lust un Eitelkeet
Nahr stündlich mieh betreugt —
Dach — waar Gesundheet, taglich Bruhd
Un fruhes Harrz drwischt,
Mit dan meent's Gutt gahr siehre gut:
Das Annre all's — is Nischt!

Dr Fucks un dr Bauer.

'S muchte üm de Karrmß rümm sey,
Feel's 'n Fuckse gallchen ei:
Daß e' sich wahl drlustire
Un ä wink in Wald spatzire;
Denn be Tage kahm e' nahr
Salsen raus. Wenn's finster war,
Ihrnd su üm de Geesterstunde,
Macht e' adder gahrn de Runde.

Heut gefeel 's 'n nu gar siehr;
Hie — ducht ha — in Waldrevier
Wär e' sicher wie drheeme
Un ließ sich nischt Arges trähme.
Dach, salt schleicht an Barge dümm
Heemlich schuhn dr Gahger rümm;
Dar mächt nu zen Zeitvertreibe
Unsen Fücksche gahrn ze Leibe.

Reineck — denn su hieß dr Fucks —
Macht drweile sich änn Gucks,
Wahl sich änne Waldmaus hasche
Un zen Margenbruhde nasche.
Da hührt ha, van Barge rei
Nistelt was drzwischen drei;
Fix stieht ha nu ab van Fraße,
Stracke naus de dünne Nase,
Spitzte scharf sei feines Uhr
Un drlinzt ao's Feuerruhr.

Nee, Harr Gahger! hall'n mr inne,
Dasmahl wummer 'ns nach besinne!
Su ducht Reinke un drbey
Zuhk e' nu de Ruthe ei,
Wahl sich uffwarrts henn an Bache
Widder in de Heemde mache.
Salt in änner Felsenwand
Hiel e' 's Haus in kuspern Stand.
Aonger änner allen Buche
Mußt mr zwart 'n Eigank suche,
Nachen adder markt mr klei,
Hie is mieh all Batteley;
Denn in Buhrhaus uff dr Seite
Is de Stawe ferr de Leute,
Lenks de Küche, rachts dr Saal,
Wu Harr Reinke allemahl,
Wenn 'n de Frah was Jaongs verihrte,
De Gevattern siehr tracktirte;
Hengern Saale wuhnt e' nu,
Nach dr Wilperts-Kammer zu.
Hiehahr wahl e' retterrire,
Wu dr Feind nischt kann tandire.

Dach dr schlaue Gahger is
Seier Sache hie gewiß:
Ha wuhr Meester schuhn van Passe,
Ihr dr Fucks 'n Bau kahn fasse.

Reinke denkt: Guhkt dahr hie raus,
Muß mr wuhl wu annersch naus!

Darch de Barkschlucht henn an Bache
Wummer unsen Rückzuhk mache!
Dach, das markt dr Gahger klei
Un is fix drhenger drei.
Wu dr Bach darch rellche Kiesel
'S Freie sucht mit hall'n Geriesel,
Salt ziehn sich van Darfchen hahr
Gahrtenzäune kreuz un quahr.
Hie is unse Fucks drheeme,
Kennt hie alle Sträuch un Bähme,
Jeden Tritt un jeden Schritt,
Denn sei Hamperch brenkt's su mit,
Weil e' Nachts hie veel revirte
Un de Gäns un Hühner thührte.

'S is su gut, all wie gewiß,
Hie führt ha senn Feind in's Fis;
Schuhn hat ha de Haosemauer
Van än wuhlbekannten Bauer,
Un weil's Hengerthur itz klei
Uffstaong, drückt sich Reinke nei,
Schuhb 'n Riegel veer ganz sachte,
Daß e' hie känn Larm nich machte.
Dach verrihrscht strich ha gewandt
Mit dr Ruthe glatt'g 'n Sand —
Waal de Farrte wackpullire,
Daß dr Gahger sahl fallire.

Rüsteveel, dr Bauer, staong
Itze grade uff 'n Spraong —

Wie 'n de Frah hutt aagewiesen —
Karrmeßkuchen eizeschießen;
Da schlich unse Füchschen rei.
Rüsteveel bekrühßt 'n klei:
„Ih Gevatter! 'S freut 'ns siehre,
Daß dr 'ns wullt zr Karrmeß beihre!
Klöbt's nahr, daß euch's kusper stieht,
Wemmer'ch ämahl be Tage sieht!"

„Harrcht, mei harrzer Harr Gevatter —
Meent dr Fucks — an auern Gatter
Hält dr Gahger, dar mich sucht,
Un drzu mardiehrisch flucht
Halft mr un versteckt mich schnalle,
Ich waar 'ch 's ännannermahl vergalle!"

„Ei, das is ä anner Denk! —
Spricht dr Bauer — 'S is allenk
Platz ferr auch. Salt in dr Ecke
Kunnt 'r 'ch hengern Backtruhk stecke,
Un salt fenkt 'ch sicherlich
Ao dr allwre Gahger nich,
Denn dar is dumm wie ä Uhkse —
Un die half ich gahrn belucksе!"

Wie dr Bauer nach su kuhßt,
Kreicht Harr Reinke ganz getruhßt
Hengern Backtruhk — un geschwinde
Kümmt dr Gahger mit dr Flinte.
„Bauer! — schreigt dar — sack merrsch klei,
Kahm dr Fucks nich zu dr rei?"

„Nee, Harr Gahger“ — spricht dr Bauer —
Un weist henger an de Mauer
Nach 'n Backtruhk uffn Flack.
Dach dr Gahger kreit's nich wack —
Kihrt sich rümm, patscht in dr Hitze
Daußen in de Gauchen-Pfütze,
Spuckt un schimpft ins Zeuk drei nei
Un reißt ball de Haostheer ei.

„Harr Gevatter, nu is reene“ —
Spricht dr Warth — „mer sinn alleene,
Kummt nahr veer! Dr Gahger is
Aageführt, das bleit gewiß.
Dach gestieht merrsch: mit menn Reeden
Syd 'r dasmahl dach zefreeden?“

Itze kreucht Harr Reinke raus,
Wischt sich ihrrscht de Aogen aus,
Steebt sich's Mahl van Balk un Ruthe
Un meent nu mit kühlen Blute:
„Aure Warte war'n ganz pracht'g,
Abder'sch Wenken nibbertracht'g!“

Liebes-Klage.
(Alt Lied.)

Hie sall sich nahr Käer mit dr Liebe bewahre,
Süst giehts 'n, mei Siehle! dr kreuz un dr quahre.
Menne Marje waal mr Nachten de Liebe versaage;
Ich muß se verklage.

Su gieht's, wemmr silche Meede ze Tanze lütt führe;
Da muß mr nahr immer dann Gammer drhühre:
Daß die sich vergaffen in annre Knachte.
Silche Menscher sinn — schlachte!

Das mußt mr ä Luch in mei Harrze nei schlage,
Ich kann nich mieh ruhge be Nacht un be Tage;
Un will mr de Marje van dr Liebe nich lasse,
De muß ich drblasse!

Ich marrk's, ich waar sicher uffn letzten Luche pfeife;
Dr Tuhd will mr warrlich mei Harrze aakreise,
Drüm huhlt mr menne Marje! Mr wunn 'ns ver-
kleiche,
In Himmel naa steige.

Nachen, wenn 'ch gestarrm bin, de lutt mich bekrabe,
Un lutt mr van Tischer än Kasten abschabe
Un lutt mr zwee feuergte Harrzer druff male,
Nachen kunnt 'rrsch bezahle!

Un wenn ich mich nachen in Darfe lahß fenge,
De lutt mr aahänge ä Kalbergeschlänge
Un lutt mich mit 'n Hunden zen Darfe naus schleefe;
Nachen kunnt 'rrsch verkähfe!

Un lutt mr ao fänge de Starrbegesänge:
Hie leit nu Matz Pumpe dr Quahr un dr Länge!
Un uffs Kraab lutt mr schreibe: Alle Liebesaffaare
Ze Dracke muß wahre!

Zur Elegie.

Ueber den Verfasser vorstehender Liebesklage hat nur soviel ermittelt werden können, daß er Veit Räumschüssel heißt und Anno 1706 in Ehrenberg oder der Umgegend gelebt haben soll. Unser Elegiendichter war sonach ein Zeitgenosse des 1703 in Altenburg lebenden Conrectors Friese, welcher sich auch in der Bauer-Mundart versucht hat und von welchem der als Volksschriftsteller wohlbekannte Kirchenrath Hempel in seinem Buche über die Altenburger Bauern *) Proben ihrer Mundart überliefert.

Vergleicht man die beiden Zeitgenossen, so will es scheinen, als ob Räumschüssel vertrauter mit dem Idiom gewesen wäre, als der gelehrte Conrector — und näher beleuchtet, taucht sogar der Verdacht auf, daß Friese seinen Bauer-Dialect nach eignem Geschmack selbst verfertigt habe; Aehnliches geschah 123 Jahre später beim Einzuge des Herzogs Friedrich in Altenburg **), wo vor der Ehrenpforte beim kühlen Morgen angeblich auch in der Mundart der Altenburger Bauern gesprochen

*) Bei Schnuphase in Altenburg, 1839.

**) Denkschrift. Literatur-Comptoir in Altenburg, 1827.

wurde — was sich aber ebenfalls als ein verunglückter, im poëtischen Uebermuthe unternommener Versuch herausgestellt hat.

Ganz anders nimmt sich in der Bauernsprache unser Veit Räumschüssel aus: Er zeigt freilich weniger Zahmheit, ohnfehlbar aber mehr Saft und Kraft, als der selige Conrector mit sammt dem späteren Festredner. Fast ist aber zu fürchten, daß der oben citirte, ehrenwerthe Volksschriftsteller den Wunsch hegen wird, in Räumschüssel's Elegie mindestens das ehevorletzte Wörtchen mit einem mildern — etwa Erde oder Asche — vertauscht zu sehen: aus demselben wohlmeinenden Grunde, aus welchem in seinem obenerwähnten Bauernbuche, dem aus den Volksklängen aufgenommenen Staarmatze, statt des Wörtchens ärscheln das höflichere rücklenks in den unschuldigen Schnabel gelegt worden ist.

Die sich hier so willig darbietende Gelegenheit wird folgende kleine Sprachklitterung entschuldigen:

Das Wörtchen rücklenks ist dem Altenburger Sprachgebrauche fremd; es könnte nur dann zum Vorschein kommen, wenn ein Unbefähigter die Bauernsprache nachahmen — oder wenn ein Bauer vornehm reden wollte. Im ersten Falle wäre es ein lächerlicher Rückfall ins Hochdeutsche — im zweiten einer ins Bäuerische. Dergleichen poetische

Freiheiten verstattet das Idiom höchstens zum Zweck des Nachäffens oder Verhöhnens. Ein ächter Altenburger Bauer hat in seiner Sprache keinen Rücken; man würde ihn für einen argen Zierbengel halten müssen, wenn er erzählen wollte: daß er den Rücken voll Streiche empfangen hätte; klagt er aber: daß er den Buckel voll Prügel gekriegt hat — das glaubt ihm jeder Sachverständige.

Huldigen wir der Sittsamkeit von ganzem Herzen, jedoch ohne Uebertreibung: Denn die Mühwaltung, hinter jedem dreisten Worte eine Sünde aufzusuchen, wird leicht unbefangene Gemüther verletzen und gleichen Nachtheil herbeiführen, wie das unbeholfene Zufahren beim Schmetterlingsfangen, welches gewöhnlich den Farbenschmelz der Beute zerstört.

Räumschüssel's Liebesklage beweist, daß ein verflossenes Jahrhundert am Sprachgebrauche im Wesentlichen nichts verändert hat. Dagegen macht sich jetzt im Leben und Weben des Landmanns die vorgeschrittene Kultur auf eine erfreuliche Weise bemerkbar: Allerwegen zeigt sich mehr Anständigkeit und mildere Sitte. Im rohen Uebermuthe werden jetzt keine Tanzböden mehr niedergerammelt und ein Gelag wird nicht mehr nach dem Werthe der dabei ruinirten Trinkgefäße abgeschätzt. Aber Eitelkeit und Genußsucht, diese unabweisbaren Trollgäste der Ver-

feinerung, hängen sich überall an, wie Kletten: Statt kraftvoller Gestalten zeigen sich Schwabbelbäuche und Schmerlen; das Kolorit ländlicher Gesundheit wandelt sich in vornehme Blässe; die einfachen Formen und Farben der nationalen Gewänder verkrümeln sich ins Bunte und Gemeine und der kräftige und gewandte Ausdruck in gewohnter Sprachweise wird matt und befangen durch's Vornehmreden, bei welchem selbst der Geübteste nur selten von lächerlichen Rückfällen verschont bleibt.

Solche Erscheinungen mahnen freilich, den Vorschritt in der Kultur nicht zu überschätzen. Doch beruhigend lehrt die Erfahrung, daß im Völkerleben das Aufspöreln Einzelner über ihre Sphäre ein uraltes Uebel ist, welches, wenn es auch zeitweilen an seinen Opfern gierig nagt, durch das nachwachsende frische Fleisch der gesunden Menge immer wieder unschädlich gemacht wird und die Furcht verscheucht, daß von dieser Seite die Volksthümlichkeit in große Gefahr gerathen könne.

Dr kleene Kanker.

(Nach Hebel.)

Satt nahr dan kleenen Kanker hie,
Wie kann e' saubre Fänne zieh,
He Marje! Spinnst de ao su fei?
Das warrst de mr wuhl lahße blei.
Ha zwarrnt su klar un su genaa,
Das mächt 'ch nich ze weesen haa.

War wuhl dan Flacks gehachelt hat?
Wu kähft mr 'n dan wuhl in dr Stadt?
Ei wemmersch wüßte! Manche Fraa
Wär su gescheidt un kähft 'n da.
Guck! wie dr Kleene 's Beenchen setzt,
De Armel striest, de Fenger netzt!

Ha zeucht än langen Fann itz aus,
Spinnt enne Brück ans Nachberrsch Haus —
Ha baut 'ne Straße darch de Luft,
Die hänkt Muhrn früh vull Thau un Duft.
Ha baut än Fußsteick naben naa,
Su daß e' rüwwer un nüwwer kaa.

Su spinnt e' un steigt uff un ab,
Ball in Kallupp un ball in Trab;
Itz macht e' renks rümm. Gib sei Acht, —
Sich har! Ha hat änn Renk gemacht,
Itz schießt e' seine Fänne nei —
Ha will ä Leinewaber sey.

Ha is drstaunt, sitzt mäuschenstill,
All wüßt e' nich, wu's naus nu will;
Ha macht zerück, mr sieht's 'n aa —
Ha muß wuhl was vergessen haa.
„Ne, meent e', das schenirt ju nich,
'S mag all's su blei, su paßt's ferr mich!"

Dr Kleene waabt un spinnt su fei,
Mr freut sich un vergafft sich nei.
Pfarrsch Wilhelm hat merrsch schuhn gesäct:
'S wär geder Fann zesamm geleet;
Dar muß ä kuspers Aoge haa,
Warrsch su genaa drkenne kaa.

Mei Kanker putzt de Patschchen nu
Un denkt: nu wummer 'ns gütlich thu!
Ha setzt sich in sei Summerhaus
Un guckt de lange Straße naus,
Un spricht: „Mr baut sich ball üm's Laam;
Dach freut's änn, wuhr nahr 's Haus bequahm!"

Wie 's in dr frischen Luft sich schwenkt,
Frei in dr lie'm Sunne hänkt —
Die scheint 'n darrch de Beenchen rei —
Nu warrd e' Muths un sieht, wie sei
De Mücken speelen jaonk un fett —
Un denkt: War dach ä Mückchen hätt'!

Du kleener Karrl, hast mich drfreut!
Bist su geschickt un su gescheit!
Wan hast 'n das nahr aageharcht?
Dach wuhl dan, dar ferr alle sargt
Un allen gibbt su vaterlich.
Nu, wart nahr! Ha vergißt dich nich!

Da summst 'ne Fliege rümm un nümm,
Die schmeißt 'n ball sei Häuschen üm:
Hie hänkt se schuhn un barrmelt veel.
Du armes Denk, hast nu dei Theel —
Dach bist de ganz alleene schuld
Mit silcher alwern Ungeduld!

Mei Kanker kreit de Fliege wack,
Ha zuckt un hascht se uff 'n Flack,
Un spricht: „De Arbt bracht' zwart veel Nuth,
Dach hie kümmt ao mei Stückchen Brud!"
Dr liebe Gutt — ich ducht's ju klei —
Sargt schuhn ferr änn, wenn's Zeit warrd sei!"

Der alte Elias.

Vita rustica seu agresti, quae parsimoniae, diligentiae et justitiae magistra.

In Zaune salt benn allen Lies,
Da wuhks ä Aeppelbähmchen raa.
Dr Alle putzt sich's Stammchen aus
Un hutte veele Freede draa.

Wie ha su schneedelt, kreit e's wack,
Ae kleener Barnbaom stieht drnaam;
Dann hilft e' ao un schafft 'n Luft —
Un duchte — das bekümmt 'n aam.

Behutsen pfruppt nu unse Lies
Stettiner Aeppel, Pieterschbarrn —
Un freut sich, wie de Reißer kumm;
Ha ißt die Surrten gahr ze garn.

Uems Gahr rümm krein se Astchen schuhn;
Nu wacksen kleene Blattchen draa —
Un wie se nahr ihrrscht Blattchen hunn,
De fang'n se ao ze plappern aa.

'N Frühlig druff kumm Knüspchen raus.
„Ei — spricht dr Appel — sack merrsch nahr,
Ich klöbe gahr, de willt schuhn blüh?
Wie warrscht de hübsch! das stieht dr rahr!"

De Barne meent: „Ich weß drrsch nich —
Un stracke nu de Armchen aus
Un rührt 'n aa — dach dacht' ich ball,
Du treebst ao silche Knüspchen raus?“

Su hunn se veele Harrzenslust
Un sahn sich aa vun Margens früh
Bis in de laue Frühligsnacht;
Un käes will mieh ze Bette gieh.

Itz sprenkt dr Barne 's Knüspchen uff.
Da spricht dr Appel: „Ach, wie fei!
Dei harrlichs Blühn, das macht mich Muths,
Nu blüh ich ao klei mit dreinei!“

Ha leet nu ao de Blattchen aus.
„Ei — spricht de Barne — weiß un ruth,
Un ao nach Blühmchen dinne rümm!
Hühr uff! Ich waar dr gahr ze gut!“

Nu schwalln 'n ihrrscht de Harrzchen uff,
Ferr Lust weß käes, wu ei nach aus.
Nu thun se nischt mieh, all se blühn —
Un freun sich ümwern kuspern Strauß.

Ball kreit mei Barnchen nu Gestalt;
Dr Appel hält sich ao drzu
Un warrd mit rund. — Se wunnern sich
Un fräen: „Waar macht 'ns nahr su fruh?“

Dr Summer kümmt — un wie e' sieht,
Die hübschen Kenger sinn su gut;
Drückt ha dr Barrn ä Mäulchen uff —
Da warrd 'rrsch Backchen feuerruth.

Un unse aller Elies sitzt
All Auszucksvater salt in Haus,
Un weil e' nich gut laofe kann,
De guhkt e' veel zen Fanster naus.

Verrn Fanster hie in Zaune stiehn
De beeden Bähmchen. Lies betracht't
Ehr Schühnethun 'n ganzen Taak,
Su, daß 'n Aams nach 's Harrze lacht.

Sei Ehden adder spricht vull Buhßt:
„Dr Alle macht ao gahr nischt mieh!
An besten währrsch, dr liebe Gutt
Dahr hieß 'n heem zen Vatern zieh!"

Dr liebe Gutt hührts wuhl — un meent:
„Lahß Liese gieh, dahr hält uff mich!
Waar, wie dr Alle sich drfreut,
Thut veel — nahr du verstiehst 'n nich!"

Das Leben.

Dr Guhguhk uff 'n Zaune saß,
Un 's reente siehr, da wuhr e' naß;
Itz scheen de warme Sunne drei —
Dr Guhguhk wuhr widder hübsch un fei.

Druht's Unklück — du Harr Gehmeneh!
Klei denkt dr Mensch, 's gieht all's entzwee!
Un wenkt 'n 's Klück nahr — Gutt behüt 'ch!
Klei is e' widder üwwermüth'g!

Drümm sallt de, wenn de kluhk willt seh,
Nahr immer hübsch gelahßen blei —
Denn Sunn un Reen sinn zeiten da —
Un war dich naß macht, treugt dich aa!

Worterklärungen zu vorstehendem Texte.

Im Allgemeinen sind zunächst die Abkürzungen der Artikel und Fürwörter zu erwähnen:

Der, die, das — dr, de, s. Der, wo es besonders bezeichnet: dahr.

Ich, du, er — 'ch, de, e, a, ä; wo es besonders bezeichnet: ha. Am gewöhnlichsten wird er ausgedrückt durch ein kurzes e, welches mit dem vorhergehenden Mitlauter in eine Sylbe verschmilzt: säet e' — sagt er, kahm e' — kam er.

Wir, ihr, sie — mer, dr, se. Wenn ihr besonders bezeichnet: ehr.

Dr wird gebraucht:

1. statt der — dr Hund — dr Haof.
2. = dir — ha schickt dr — er schickt dir, se wenkt dr — sie winkt dir.
3. = ihr — dr kunnt — ihr könnt, dr mußt — ihr müßt.
4. = er — bei Zeitwörtern und Adjectiven, welche mit er anfangen: drkenne — erkennen, drhalle — erhalten, drloobt — erlaubt, drstarrt — erstarrt.
5. = da — drbei — dabei, dervahn — davon.

6. statt des — drhalm — deshalben, drwagen — deswegen.

'N steht 1. statt ihn und ihm — se huhln 'n ab — sie holen ihn ab, 's gieht 'n schlacht — es geht ihm schlecht.

2. statt den und dem — uff'n Sunnt'g — auf den Sonntag, mit 'n Stri-cke — mit dem Stricke.

Nach r verwandeln sich gewöhnlich s, es, das, st in sch und verdoppeln das r: warrscht de — wirst du; kunntrrsch klöbe — könnt ihr's glauben; drklaarrsch 'n dach — erklär' es ihm doch; ferrsch Meedchen — für das Mädchen; verrsch Fanster — vor das Fenster.

Mer — wir und mir, erscheint als Suffixum bei folgenden Worten und verwandelt den letzten Mitlauter in m: wummer — wollen wir, hummer — haben wir, wemmer — wenn wir, oder mir, gimmer — gieb mir.

A.

Aabarn — Erdbirnen, hier zu Lande Kartoffeln.

Aadrkenne — anerkennen.

Aagedunnert — angeputzt.

Aageklutzt — mit großen Augen angesehen.

Aagestann — angestanden.

Aaständng — anständig.

Aagestiert — angestiert, stier oder starr angesehen.

Aagezehn — angezogen.

Aam — eben.

Aamäsu — ebenso.

Aamd — Abend, Aamds — Abends.

Aasacke — ansacken, anpacken.

Abb — ob.

Abhalle — abhalten, in Geduld abwarten.

Achtgen, — gatt Achtgen — gebt Achtung, paßt auf.
Adder — 1. oder, 2. aber.
Aech u. Auch — euch.
Aeche — Eiche.
Aesellch — einfältig, ungeschickt.
Aeliz'g — einlitzig, einzeln.
Aesu — also.
Aewink — ein wenig.
Ahnle, naaahnle — ähnlich seyn.
Ahrn — Erndte.
All — wie.
Alle, — Ahle — die Alte.
Allenk — überall.
Aller — 1. das Alter, 2. Trauter, Guter.
Allewend — von allen Seiten.
Allwer — albern.
Allz — alles.
Alme — Brotschrank.
Anger — angerännannernei — untereinandernein.
Annre — andre.
Anterch — Entrich.
Ao — auch.
Aoge — Auge.
Aong — unten.
Arbtsen, arbeitsen — arbeitsam.
Ardbunn — Erdboden.
Arfel — einen Arm voll.
Argel — Orgel.
Arle — Erle.
Armethey — Armuth.
Arrwisch — Irrwisch.
Assel — Asselwurm.
Auch — euch.
Auskarranze — austoben.
Ausquarrle — klarmachen.
Auszanne — auslachen, verhöhnen.

NB. Wo ao steht, da bezeichnet es einen Mittelton zwischen a und o, den freilich wohl nur das Hören des Dialektes selbst genau nachbilden lehrt.

B.

Ball — bald.
Balle — bellen.
Baam — Baum, Bähme Pl.
Bark — 1. der Berg, 2. der Bork, das geschnittene männliche Schwein.

Barrme, barrmle — klagen, barmen.

Battle — 1. betteln. 2. wühlen.

Be — bei, ben — bei ihm.

Bedenge — Bedingung.

Bedütt — bedeutet; praes. 'ch bebeute, de bedüttst, ha bedütt ꝛc.

Beihalm — nebenbei.

Bekreife — begreifen.

Bemahre — mähren, mengen.

Benge — binden.

Besach — besah; v. sehen — saa.

Besserngе — Besserung.

Biwwre — beben.

Blaat — Blatt.

Blache, uffblache — auszahlen.

Blühßt — von blasen; prs. 'ch blase, de blühßt, ha blühßt, mr blasen ꝛc. Impf. 'ch bluhß und 'ch blies ꝛc.

Braat — Bret.

Buhgenfahrten — Bogenfahrten, Genie-Streiche.

Butte — weites hölzernes Gefäß. Ehr alle dicke Butte — ihr altes dickes Bierfaß.

D.

Dahle — tändeln.

Dahr — der.

Dankel — dunkel.

Dann — den und dem.

Darrscht — Durst.

Dasserhalm — dieserhalb.

Daußen — draußen.

Denkerch — m. von Ding, ein ungeschlachter Mensch.

Dinne — drinnen.

Dippeln — Punkte.

Distelirt — überlegt.

Dr — der und desto z. B. drärger — desto ärger, drschlimmer — desto schlimmer.

Dra — dran.

Drbittert — 1. aufgebracht, 2. für eine Sache eingenommen, drauf erpicht.

Drbuhße — erboßen.

Drhalm — deshalb.

Driehbt — dreht.

Drnidder — danieder.

Drreeche — erreichen.

Drvahn — davon.

Drwahrte — erwarten.
Drwische — erwischen.
Drziehle — erzählen.
Duchte — von denken, Impf. 'ch duchte, de duchtst, 'ha duchte, mer duchten rc. Conj. 'ch dachte rc.
Ducke — sich ducken, bücken.
Dücketunne — der Laubthaler, Ducaton.
Dümm — Drüben.
Duse — leise.

E.

Eb'g — ewig.
Eensen — einsam.
Ehden — Eidam.
Ehn — ihn und ihm.
Ehr — ihr.
Enke — der Großknecht.
Enn — denn.
Enngehen — entgegen.
Ennzwee — entzwei.

F.

Fadderwähn — Federwagen.
Fänne — Fäden.
Faddern zamm — fordern zusammen.
Fahrt — Abenteuer.
Falle — 1. Dat. von Feld, 2. Fell.
Fallluch — der senkrechte Eingang in die Hamsterwohnung.
Faong — von finden. Praes. 'ch fenge, de fengst, ha fengt rc. Impf. 'ch faong rc. Conj. 'ch fäng rc. Imperat. feng. Partic. gefaong.
Farrle — die Firle, der kleine Kreisel.
Farrlefanz — närrisches Zeug.
Farrscht — 1. der Wald, 2. der Dachrücken, der Firſt.
Fart — fort.
Farrte — Fährte, Spur.
Fei — hübsch, artig, fein.
Ferr — für.
Ficke — Tasche.
Finte—Ausflucht,Winkelzug.
Fis, ins Fis führen — hintergehen.
Flaaden — eingebildeter Mensch, Narr.
Flahmsch — verdrüßlich.

Flausen — Entschuldigungen, Ränke.

Flitt'g — Ecke des Gewandes. Ben Flitt'g kreige — anfassen, in die Haare gerathen.

Fraa — die Frau.

Frage — fragen. Praes. 'ch frage, de fräest, ha fräet, mer fräen ꝛc. Imperf. 'ch fräete ꝛc. Imperat. frack. Partic. gefräet.

Freißt — von frieren. Praes. 'ch friere, de freißt, ha freißt, mr friern ꝛc. Imperf. 'ch fruhr ꝛc. Conj. 'ch führ ꝛc. Part. gefruhrn. Altsassisch freisen.

Freit'g — Freytag.

Freundscht — Freundschaft.

Fufzen — funfzehn.

Fuhrwaak — Fahrweg.

Furrten — immer, forthin.

G.

Gaal — gelb.

Gaawe — geben. Praes. 'ch gaa, de gibbst, ha gibbt, mr gaan, dr gatt, se gaan. Imperf. 'ch gabb, de gabbst, ha gabb, mr gamm, dr gabbt, se gamm. Conjunct. 'ch gäbb, pl. mr gämm ꝛc. Imperat. gibb, gimmer — gib mir. Part. gaan.

Gackyher — Gackeier, Hühnereier.

Gächt — jagt.

Gahrn — gern.

Gallchen — schnell, jähling.

Galle — 1. Dat. von Gald — das Geld. 2. Fragwort galle? Wasgalle? — nicht wahr?

Gammer, gammerlich — Jammer.

Garrmert — Jahrmarkt.

Garrsch'g — garstig.

Geer, genne, gees — jener, jene, jenes.

Geest — Geist.

Gekraat — gekitzelt, gekrabbelt.

Gemarrscht — klar gemacht, gemörsert.

Genaa, genaaerrsch — genau, genauers.

Gereeten — geritten.
Geschreem — geschrieben.
Geschühge — Schuhwerk.
Gespränge — Gerede, Sage.
Gespraong'n — gesprungen.
Giehe — gehen. Praes. 'ch gieh ꝛc. Imprf. 'ch gink ꝛc. pl. mr ging'n u. mr gang'n, dr gankt, se gang'n. Conj. 'ch gänk ꝛc. plur. mr gieng'n ꝛc. Impert. gieh. Partic. ganng'n.
Ginkerlitzchen — kleine Possen.
Gucks — Scherz, jocus. — in Gucks — zum Teufel.
Gutt's strahle — Gott straf mich; dem Sinne nach abgeschwächt zur Betheuerung: wahrhaftig.



Haawe — haben. Praes. 'ch haa, de hast, ha hat, mr hunn, dr hutt, se hunn. Imperf. 'ch hutte ꝛc. Imperat. haa. Partic. gehatt.
Haawetaziuhn — Habseligkeit.
Hackbraat — 1. das Hackbret, 2. das Cymbal.
Hahrgaa — hergeben.
Hänge — pl. von Hand.
Halle — 1. hell. 2. halten.
Hall'ch — halte, glaube ich.
Hamperch — Handwerk.
Hampfel — eine Hand voll.
Hamsterbark — der Erdhaufen, welchen der Hamster aus seiner Wohnung wirft.
Hanfl'ch — grob, bändevoll.
Haol — hohl.
Haof — Hof.
Harrche — horchen.
Harrze — das Herz.
Harrzer — Guter, Trauter.
Haßl'ch — 1. häßlich, 2. als Verstärkung sehr, als: haßlch gut — haßlch siehr — haßlch schühn.
Hauche — gebückt sitzen, kauern.
Heedacks — Eidechse.
Heedelbiern — Heidelbeeren.
Heem — heim.
Heemde — Heimath.
Heemchen — Grille, Heimchen.

Heng'n — hinten; — heng'ndraa — hintendran; hengerdrei — hinterdrein.

Henn — hin.

Hippe — hüpfen.

Huhn und Haon — der Spott, Hohn.

Hucke — 1. Last, Tracht — änne Hucke Hulz — eine Tracht Holz. 2. der Rücken, Buckel — änne Hucke vull Schläge. 3. hocken, gebückt sitzen, fest sitzen.

Huhle — holen.

Hühre — hören.

J.

Jaonk — jung.

Jhfe — Eva.

Jffegiehlchen — das Evangelium, das Evangelienbuch.

Jhl — Oehl.

Jher — eher.

Jhrlich — ehrlich.

Jhren — Aehren.

Jhrnd — irgend.

Jhrrscht — erst.

Jobf — Jakob.

Jtz, itze, itzend — jetzt.

K.

Kaaber — Käfer.

Kä — kein.

Käer, känne und keene, käes — keiner, keine, keins.

Kähfe — kaufen. Praes. 'ch kähfe 2c. Imperf. 'ch kähfte 2c. Imperat. kähf und kaaf. Part. gekähft und gekaoft.

Kamm — kaum.

Karn — das Korn, ä anner Karn — ein ander Bewandtniß, Sache.

Karrl — Knecht, Kerl, jede erwachsene, unverheirathete Mannsperson.

Karrwe — kerben, in Falten legen.

Karrz — kurz.

Kaschelire — schmeicheln.

Kavete — der hölzerne Verschlag in der Wohnstube.

Kend — Kind.

Kengerkarmse — Kindtaufschmaus.

Klage — klagen. Praes. 'ch klage und 'ch kläh, de klähst, ha kläht 2c.

Impf. 'ch klähte ꝛc. Imperat. kläh. Part. geklähꞌt.

Klarre — klingen, klirren.

Klatt'g — glatt.

Klees — Gleis.

Klei — gleich, sogleich.

Klenge — klingen. Praes. 'ch klenge ꝛc. Imperf. 'ch klank ꝛc. Conj. 'ch klänk ꝛc. Imperat. klenk.

Klett — kleidet.

Klöwe—glauben. Prs. 'ch klöwe, de klöbst, ha klöbt.

Kluppe — ein hölzernes Instrument zum Klopfen. 1. in dr Kluppe — in der Gewalt, in den Klauen haben.

Klühnd'g — glühend.

Klussen — Anmerkungen, Glossen.

Klutzen — große Augen, Glotzen.

Knad'g — gnädig.

Knapp — kaum.

Kraa — grau. 's kraae Mannchen — das graue Männlein, der Gnom.

Kratsche — unbehilflich gehen, kratschen.

Kraawe — graben. Kraam — der Graben. Kraawer — der Gräber.

Krähme — grämen. Dr Krahm — Gram.

Kreige — kriegen, bekommen. Praes. 'ch kriege und 'ch krei, de kreist, ha kreit ꝛc. Imperf. 'ch kreichte. Imperat. krei. Partic. gekricht.

Krieche — kriechen. Praes. 'ch krieche, de kreuchst, ha kreucht, mr kriechen ꝛc. Imperf. 'ch kruch ꝛc. Imperativ kreuch. Partic. gekruchen.

Kruhß — groß.

Krücke, alle Krücke — ein schlechtes Pferd.

Kuhl — 1. der Kohl. 2. Neckerei.

Kuhlpachschwarz — kohlpechschwarz.

Kuhße — kosen, reden.

Kunne — können. Praes. 'ch kann, de kannt, ha kann, mr kunn, dr kunnt, se kunn. Imperf. 'ch kahn ꝛc. Conj. 'ch kanne ꝛc. Partic. gekunnt.

Kusper — hübsch, schön, kostbar.

Kuste — kosten.

L.

Laafe und laofe — laufen. Praes. 'ch laofe, de lähfst, ha lähft, mr laafen, dr laaft, se laafen. Imperf. 'ch lief ꝛc. Imperat. laaf. Partic. gelaofen.

Laam — Leben.

Laam'g — lebendig.

Laawand'g — lebendig.

Lahne — lehnen.

Lahße — lassen. Praes. 'ch lahße, de lüßt, ha lüßt, mr lahßen, dr lahßt, se lahßen. Imperf. 'ch ließ und 'ch luhß ꝛc. Conj. 'ch lühß ꝛc. Imperat. lahß, luß, lüß, pl. lutt, lahßt.

Lacks — fig. Geld, Vermögen.

Lahder — Leder.

Lampe — uff de Lampe gieße — fleißig nachtrinken.

Langeweile — ferr Langeweile — umsonst, ohne Anstrengung.

Larke reiße — Lorken reißen, schlechte Witze machen.

Lee — legen. Praes. 'ch lee ꝛc. Imperf. 'ch leete ꝛc. Imperat. leck. Part. geleet.

Lee — liegen. Praes. 'ch lee, de leist, ha leit, mr leen ꝛc. Imperf. 'ch laak ꝛc. Conj. 'ch lähk ꝛc. Imperat. lee. Part. geleen.

Leed — Leid.

Lenge — 1. die Linde. 2. die Lende.

Lett — läutet.

Lihr — leer.

Linze — erblicken.

Luhsche — Loge.

Luhß — los.

Lüscht — löscht.

M.

Maak — 1. mag von mögen, 2. meinetwegen.

Mahrte — untereinander Gemengtes. Milchmahrte, Biermahrte — von mähren, mengen.

Malcher — Melchior.

Mardiehrisch—mörderisch.

Marrks — das Gedächtniß. der Merks von merken.

Marje — Marie.

Marrsch — morsch.

Masse — Messe, Markt.

Meed — 1. Magd, 2. jedes erwachsene, unverheirathete Frauenzimmer.

Meedchen — Mädchen.

Meeg — meint man, angebl

Meene — meinen, dafürhalten.

Meiskleichen — meinesgleichen.

Mieh — mehr.

Muhrn — Morgen.

Mulkendieb — Schmetterling.

N.

Naa und naan — hinan.

Naachen — hernach.

Nachten — gestern Abend.

Nähl — Nagel.

Nahr — nur.

Nanger — hinunter.

Nast — Nest, fig. Bette, Wohnung.

Nau — neu.

Nei — hinein.

Nilge — Lilie.

Nischt — Nichts.

O.

Ong'n — unten.

P.

Pasteltant — Zeitvertreib. Passe le temps.

Patsche — 1. die Hand. 2. Verdruß, Unglück. 3. patschen, waten in Koth.

Platz — Kuchen; Platzdeckel — Kuchendeckel.

Plünnre — plündern.

Pure — reine.

Pust — Post, fig. Nachricht.

Q.

Quähle und Wähle — Quahl und Wahl.

R.

Raazuhkst — heranzogst.

Racht — 1. das Recht, 2. sehr.

Randevuh — Zusammenkunft, Rendez-vous.

Ranger — herunter.

Rank, 'n Rank ablaose — überlisten.

Ranne — rennen.

Raschle — 1. rascheln, sich hörbar bewegen. 2. sich balgen.

Reen — der Rain, Feldsteig.

Reent — regnet.

Reet — ritt, von reiten.

Rellch — reinlich.

Richte — bewerkstelligen, ausrichten.

Rieche — riechen. Praes. 'ch rieche, de reuchst, ha reucht, mr riechen ꝛc. Imperf. 'ch ruch ꝛc. Imperat. reuch. Partic. geruchen.

Riehmuhrtsch — Fagott, eigentlich das Ortscheid, an welchem das Riemenpferd zieht und welches dem Fagott in Größe und Gestalt ähnlich ist.

Ruhge — Ruhe.

Rühre — Röhre.

Rüste — Rast, Ruhe. De Sunne gieht ze Rüste — die Sonne geht unter.

S.

Saa — sehen. Praes 'ch saa, de siehst, ha sieht, mr saan, dr satt, se saan. Imperf. 'ch saak und 'ch sach ꝛc. Conj. 'ch sähk und 'ch säch ꝛc. Imperat. sing. sich, plur. satt. Part. gesahn.

Saat — 1. die Saat. 2. satt, genug, sehr.

Sackser — Sechser, Sechs-Pfennig-Stück.

Salsen — selten.

Sänge — singen. Praes. 'ch sänge, de sänkst, ha sänkt, mr säng'n, dr sänkt, se säng'n. Imperf. 'ch sank ꝛc. Part. gesaong'n.

Sage — sagen. Praes. 'ch

sage, de säest, ha säet rc. Imperf. 'ch säete rc. Imperat. sack. Partic. gesäet.)

Sahl'g — selig.

Salber — selbst.

Salle — sollen. Praes. 'ch sall rc. Imperf. 'ch sahl rc. Conj. 'ch sälle rc. Part. gesallt.

Sallger, sallge, salligs — selbiger, e, es.

Salt — dort.

Sarge — Sorge.

Sargsen — sorgsam.

Sark — Sarg.

Satz — 1. der Sprung, 2. die Anordnung.

Scahde — Scat spielen, Kartenspiel.

Schaarte — Lücke. De Schaarte wetze — ins Gleiche bringen.

Schaarwarke — thätig seyn.

Schaawernacke — necken.

Schändire — schimpfen.

Schick — Ordnung, Geschick.

Schiß dr dach in's Gald — Schade doch auf's Geld. Ausdruck der Geringschätzung.

Schlacht — gering, schlecht.

Schlage — schlagen. Praes. 'ch schlah, de schlähst, ha schläht, mr schlahn, dr schlaht, se schlehn. Imperf. 'ch schluhk. Conj. 'ch schlühk. Imperat. schlack. Part. geschlähn.

Schleerweiß — schleierweiß.

Schneedle — schnödeln, ausästen.

Schneewe — schnieben.

Schnipple — Sprünge machen, herumhüpfen.

Schreiyge — schreyen. Praes. 'ch schreyge rc. Imperf. 'ch schreek rc. Imperat. schreyg. Partic. geschreegen.

Schwalch — Haufen.

Schwankhaft'g — fix.

Schwenge — emporsteigen.

Schwier — schwer.

Schwuhle — ängstlich, heiß; schwül.

Schüh — schön.

Seen Gutt — segne es Gott.

Silche — wie sütte — solche.

Simm — Simon.

Sippens — Viertel-Scheffel, Sippmaß.

Spargunt — Lärmen, Aufhebens.

Sparre — sperren.

Speek — spie; von spenge — speyen, wie schrenge.

Speeler — 1. Spieler, 2. Komödianten.

Speelmann — Musikant.

Sprenge — springen. Praes. 'ch sprenge, de sprenkst, ha sprenkt ꝛc. Imperf. 'ch spraong ꝛc. Conj. 'ch spräng ꝛc. Imperat. sprenk. Partic. gespraong.

Spuhk — Lärmen, Spektakel.

Staab'g — staubig.

Staatewack, staatehenn — ruhig weg, hin, stetefort.

Staatl'ch — ansehnlich.

Stacken — Stecken. Sleit 'n kä Stacken racht — er ist verdrüßlich.

Starrl — dünner Kerl.

Starrle — sterlen, in etwas herumstören.

Starrwe — sterben.

Stawe — Stube.

Stecke — heimlich anvertrauen, zustecken.

Steeweln und Stiweln — Stiefeln.

Stieh — stehen. Praes. 'ch stieh ꝛc. Imperf. 'ch staong ꝛc. Conj. 'ch stäng ꝛc. Imperat. stieh. Part. gestann.

Strabe — streben.

Strif'le — aufwickeln, züchtigen, einem im Spiele das Geld abnehmen, Unkosten abnehmen.

Stuhße — stoßen. Praes. 'ch stuhße, de stühßt, ha stühßt ꝛc. Imperf. 'ch stuhß ꝛc. Conj. 'ch stühße ꝛc. Imperat. stuhß. Part. gestuhßen.

Stühßer — der Stoßvogel.

Sunntigs-Fluhr — Sonntags-Flor, dünnes Gewebe.

Sütter, e, s, — süttcher, e, s, — solcher, e, s.

Syd — von seyn. Praes. 'ch bin, de bist, ha is, mr sinn, dr syd, se sinn. Imperf. 'ch waar, de waarrscht, ha waar ꝛc. Conj. 'ch wär' ꝛc. Imperat. sey oder bis, pl. syd. Part. gewaaßt.

T.

Tandire — vollbringen.

Tanzbunn — Tanzboden.

Taogte — taugte, von taugen — taoge.

Täppern — töpfern, irden.

Tarfstich — Torfgräberei.

Tart — der Tort, Unrecht.

Teek — 1. der Teig. Bruhdteek — Brotteig. 2. mürbe, weich, zahm, gebändigt.

Thüre — thören, bethören, irreführen.

Träht — trägt von, trage. Praes. 'ch traa. Impf. 'ch truhk ꝛc. Imperat. traa. Part. geträhn.

Treiwe — treiben. Praes. 'ch treiwe, de treibst, ha treibt, mr treim, ꝛc. Imperf. 'ch treeb ꝛc. Partic. getreem.

Treuge — Trockene, verihrrscht in's Treuge brenge — vorerst in's Trockene bringen.

Truhdle — zaudern, trödeln.

Trühste — trösten.

Tuhd — Tod.

U.

Ufffpinne — fertig werden.

Uhkse — Ochse.

Uhm — oben.

Uhrt — Ende, das Ort.

Unse — unser, unsen — unsern.

Uiwwerheet — überhaupt.

Heet — das Haupt: Krautheet.

Uiwwerlee — 1. übrig. 2. vergebens, umsonst. 3. überlegen.

Uiwwerschlähn — ausgerechnet, überschlagen.

V.

Vahrsch — Vers.

Vartelgahr — Vierteljahr.

Veel — viel.

Veer — hervor.

Veergethan — ausgezeichnet, hervorgethan.

Vergalle — vergelten.

Verkleedt — verkleidet.

Verliedert — liederlich verthan, verschwendet.

Verr — vor.

Verwiegre — abschlagen, verweigern.

Vetter Garrsch'g — der Feldmeister, Abdecker.

Vuhrahne — voran.

Vuhrn — vorhin.

Vuhrne — vornen.

Vund, vundgen, vunds — vollend, vollends.

Vulk, schlachtes Vulk — gemeine Leute.

W.

Waar — wer.

Wahre — werden. Praes. 'ch wahr, de warrscht, ha warrd 2c. Imperf. 'ch wuhr 2c. Conj. 'ch wühr 2c. Imperat. wahr. Partic. gewuhrn.

Wack — weg, fort.

Wähn — Wagen.

Wann — wen und wem.

Warrksch t — Werkstatt.

Warrscht — Wurst.

Wasgalle — nicht wahr? was gelte?

Wasserhalm — weswegen, weshalben.

Wenge — wenden.

Wenkt — von winken.

Weese — 1. die Wiese, 2. der Weitzen.

Wensle — winseln.

Wetter — weiter.

Widder — wieder und wider.

Wink — wenig.

Winnger — weniger.

Wrhalm — weßhalb.

Wuhlfeel — wohlfeil.

Wunnre — wundern.

Wulle — wollen. Praes. 'ch will 2c. pl. mr wunn, dr wullt, se wunn. Imperf. 'ch wahl 2c. Conj. 'ch walle 2c. Partic. gewullt.

Z.

Zamm — zusammen.

Zammtgen — sammt dem.

Zefreeden — zufrieden.

Zeiten — zuweilen.

Zen — zu den und dem, zum.

Zschacke — Schecke.

Zuhk — zog.

Zuschicke — vorbereiten.

Zühle — zählen.

Zwart — zwar.

Zwenkst de — zwingst du.

Druck der Hofbuchdruckerei in Altenburg (H. A. Pierer.)



